Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 130. Morgen-Ausgabe. Achtundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 18. März 1877.

Einladung zur Pränumeration.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement, wozu wir hierdurch ergebenst einladen, die auswärtigen Leser ersuchend, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, um eine ununterbrochene Sendung der Zeitung zu ermöglichen.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämmtlichen Commanditen 5 Mark Reichsw.; bei täglich zweimaliger Uebersendung in die Wohnung 6 Mark Reichsw.; auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 6 Mark 50 Pf. Reichsw.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Rußland und Polen nehmen die betreffenden k. k. Post-Anstalten Bestellungen auf die Breslauer Zeitung entgegen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Der Reichstag und die Frage der Reichsorganisation.

Durch die Erörterungen, welche seit der letzten Woche über die Reichsorganisation im Reichstage und in der Presse stattgefunden haben, wird — das ist die allgemein sich aussprechende Ueberzeugung — diese wichtige Frage praktisch nicht ins Geleise gebracht werden. Derjenige, welcher hier sowohl seiner amtlichen Stellung nach, wie in Anbetracht seiner gründlichen Erfahrungen zum Ergreifen der Initiative vor Allem berufen erscheinen muß, der Reichskanzler, hat bereits erklärt, daß er an Veränderungen in der Organisation des Reiches, die Abänderungen der Reichsverfassung zur Vorbedingung haben, wenigstens vorläufig nicht denke.

Der Reichskanzler ist sicher über die Stimmung derjenigen deutschen Regierungen, von deren Votum im Bundesrath das Zustandekommen von Verfassungsänderungen abhängt, nämlich der Regierungen der „drei Königreiche", ausreichend unterrichtet. Er hält bei der Abneigung der letzteren, die Verfassung des Reiches in der Richtung auf eine einheitlichere Gestaltung der Reichsorganisation hin abzuändern, es für nicht zeitgemäß, ohne Noth Beunruhigung und Aufregung in München, Dresden und Stuttgart zu verursachen. Der Reichstag hat in Bezug auf zwei Fragen wiederholt die Erfahrung gemacht, daß Verfassungsänderungen, für welche nicht die preußische Regierung ihren Einfluß auf die andern Regierungen auszuüben bereit ist, im Bundesrath pure abgelehnt werden. Es sind dies die Diätenfrage und die mecklenburgische Verfassungsfrage, hinsichtlich deren der Reichstag wiederholt Gesetzentwürfe, welche die Reichsverfassung abzuändern, beziehungsweise zu ergänzen bestimmt waren, beschlossen hat, die hinterher vom Bundesrathe aber abgelehnt wurden. Niemand kann im Ernste glauben, daß sich zur Zeit eine Mehrheit von Regierungen, die gleichzeitig im Bundesrathe mehr als 44 Stimmen in sich vereinigt, bereit finden wird, in eine Abänderung der Reichsverfassung einzuwilligen, welche, mag die Form auch noch so vorsichtig gewählt werden, schließlich doch darauf hinauslaufen müßte, die verfassungsmäßigen Rechte der einzelnen Staaten einzuschränken und die Macht des Reiches, das heißt des Kaisers, zu vermehren.

Wir haben es aus dem Munde des Reichskanzlers gehört, daß nicht blos im Reichstage, sondern daß auch unter den Regierungen eine „kaiserliche Partei" besteht; wir wissen gleichzeitig aber, daß diese kaiserliche Partei zur Zeit nicht einmal über die absolute Mehrheit der Stimmen im Bundesrathe verfügt; denn sonst wäre nicht mit 30 gegen 28 Stimmen beschlossen worden, daß nicht in der Residenzstadt des deutschen Kaisers, wo die höchsten Reichsbehörden vereinigt sind, sondern in einer andern Stadt das höchste Reichsgericht seinen Sitz haben soll. Wir begreifen es, daß die Regierungen mittel- und süddeutscher Staaten die für sie nähere Lage von Leipzig als einen plausiblen Grund, diese Stadt zum Sitz des Reichsgerichts zu wählen, anführen; die Regierungen der kleinen norddeutschen Staaten, wie der beiden Mecklenburg, Altenburg, Braunschweig und Lippe, hätten jedoch, wenn das geographische Motiv durchschlagend wäre, gerade Berlin den Vorzug einräumen müssen. Der braunschweigische Bundesbevollmächtigte hatte denn auch im Justizausschusse des Bundesraths für Berlin gestimmt; auf Weisung seiner Regierung gab er jedoch im Plenum des Bundesraths die beiden braunschweigischen Stimmen für Leipzig ab und damit zugleich den Ausschlag gegen Preußen. Wenn also selbst in einer technischen Frage der Gerichtsorganisation, die nur unter Hineinziehung ganz willkürlicher Unterstellungen zu einer politischen, einer „Machtfrage", gestaltet werden kann, die Mehrzahl der deutschen Regierungen eine sehr weit getriebene Eifersucht gegen den Kaiser blicken läßt, so ist die Annahme um so begründeter, daß eine Abänderung der Reichsverfassung zu dem offenkundigen Zwecke, die Macht des Kaisers zu verstärken, keine Aussicht darauf hat, die zu Verfassungsänderungen erforderliche Mehrheit der Stimmen im Bundesrathe auf sich zu vereinigen.

Der Reichstag wird diese Lage nicht unberücksichtigt lassen können; er hat kaum ein Interesse daran, einen Gesetzentwurf, der aus der Initiative seiner Mitglieder hervorgehen möchte, zum Beschlusse zu erheben, für welchen nicht blos keine Aussicht auf Annahme im Bundesrathe, sondern nicht einmal die Hoffnung auf Unterstützung durch den Reichskanzler vorhanden ist. Wie sehr wir auch eine einheitliche Organisation des Reiches wünschen, weil nur diese uns die bisher im Reiche fehlenden Vorbedingungen für eine wahrhaft constitutionelle Regierung gewährt, so glauben wir doch, daß zu Verfassungsänderungen in diesem Sinne die Wahl der Zeit dem leitenden Staatsmanne überlassen bleiben muß und daß der Reichstag am besten thut, sich auf eine Anregung etwa in Form einer Resolution zu beschränken.

□ Militärische Briefe im Winter 1877.

XLVIII.

Eintritt der orientalischen Frage in die politisch-militärische Wirkungssphäre der Großmächte.

(Weitere Beleuchtung der Reise des General Ignatieff.)

Wenn wir heut noch ein Mal auf unsere jüngste Beurtheilung der Diplomatenreise des General Ignatieff zurückkommen, welche vor Beginn der Feindseligkeiten im Orient immerhin als das zur Zeit wichtigste Ereigniß beim Fortgang der politischen Wirrnisse sich weiter kennzeichnet, — so ist es zunächst der Umstand, daß wir unsere bereits ausgesprochenen Ansichten heut in Zeitungs-Depeschen aus Paris bestätigt finden, die eben erst von dort nach Deutschland gekommen sind. Was der russische Diplomat von England erreichen will, ist eine aus den Vorgängen der Konstantinopeler Conferenz lediglich resultirende Sache, in der man der Türkei gegenüber aber noch rücksichtsvoller erscheint als zuvor; Rußland will hiernach nur einen frischeren Datum für das früher schon Zugestandene und glaubt, daß ein solches Doppel-Protokoll weniger schnell reiße, als ein einfaches — nach dem alten Sprüchworte: Nimm den Faden doppelt und er reißt nicht.

Daß England dergleichen wittert, erhellt daraus, daß es sogar besorgt ist, es könne aus einer einfachen Bestätigung der Konstantinopeler Vereinbarungen für Rußland schließlich doch ein haltbarer Faden entstehen, um an denselben das europäische „Mandat" anzubinden, welches Rußland von Beginn seiner diplomatischen Bemühungen an als die Grundlage seines Vorgehens gegen die Türkei bezeichnet hat. Je mehr die Zeit sich nähert, wo Rußland mit den diplomatischen Bemühungen aufhören wird, desto mehr tritt an England die Erkenntniß heran, daß es doch auf den Konstantinopeler Conferenzen von Rußland überlistet worden — und daß hiernach die englische Regierung vergebens sich bemüht hat, um Rußland vom Kriege gegen die Türkei zurück zu halten. Alles, was die englische Regierung noch bieten könnte, um jenen Krieg zu verhindern, ist für Rußland nicht mehr geeignet, um es von der Action zurück zu halten. Je mehr hiernach die diplomatische Bedeutung der Reise des General Ignatieff als friedenvermittelnde in den Augen der Welt zusammenschrumpft, je bescheidener Dasjenige sich gestaltet, was der General im Auftrage respective nach der Vollmacht seines Kaisers von England verlangt, desto mehr müssen die Minister dieses Landes erkennen, daß es auf ihre weitere Düpirung abgesehen ist. Dabei ist der General so naiv, daß er in gewisser Hinsicht offen gesteht, seine Reise habe keine große Bedeutung, sie sei auch wegen seiner Augen erfolgt und um seiner Gattin Paris zu zeigen. Hierdurch deckt sich der General den Rückzug, wenn er nicht nach London gelangen sollte und der Ministerrath daselbst beschließt, den Wünschen des russischen Cabinets gegenüber sich nur ablehnend zu verhalten.

Wenn man diesen diplomatischen Wettkampf um völlig theoretische Dinge, um die Erlangung respective Verweigerung eines scheinbar nichtssagenden Protokolls indeß näher beleuchtet, so muß man sich doch gestehen, daß, wie er schließlich auch ende, die russische Diplomatie für alle Fälle England gegenüber einen klugen Schachzug mit der Pariser Reise gethan hat, deren Zweck der General, was England betrifft, deshalb auch den Zeitungen unverblümt mittheilen läßt. Wenn das englische Ministerium nämlich sich jetzt weigert, das neue, noch harmlosere Protokoll zu unterzeichnen, so gesteht es selbst der zu Konstantinopel unterzeichneten Vereinbarung eine staatsrechtliche Bedeutung zu, die sie ohnedem vielleicht nicht hätte. Die Russen möchten sich daher in eine Abweisung leicht finden, weil schon die Fragestellung an England dieses in Verlegenheit gebracht hat. Es möchte somit schwer zu entscheiden sein, ob es schließlich nicht würdevoller für England sei, den Weg der theoretischen Mißbilligung der türkischen Christenbehandlung fortzusetzen, da er einmal begonnen worden, — als sich jetzt auch in dieser Hinsicht abwehrend zu verhalten. Der Oppositionsmann, Mr. Gladstone, wirft inzwischen seine Broschüren mit den Nachweisen der türkischen Hartnäckigkeit bei der fortdauernden Christenmißhandlung in die Welt und läßt dadurch die Verweigerung des englischen Cabinets, bei diesem schwarzen Punkte in den sonst humanitären Bestrebungen Englands sich noch ferner zu regen, für viele Liberale im Lande neuen Anstoß zur Unzufriedenheit hervorrufen. — Jedenfalls also kann sich General Ignatieff, auch wenn er nicht nach London kommt, mit den Resultaten seiner Pariser Reihe begnügen. Wenn er demnächst seiner Gattin in Rom vielleicht den Papst zeigen will und dem Rußland befreundeten Könige von Italien seine Aufwartung machen wird, so kann nebenbei der diplomatische Faden vor dem Kanonendonner eine Zeit lang weiter gesponnen werden, bis er an den schwereren Knotenpunkt Wien anlangen wird.*)

*) Dieser Artikel wurde vor der Reise Ignatieffs nach London geschrieben. Anm. der Red.

Breslau, 17. März.

Die Steuerreform-Frage beschäftigt schon jetzt den Bundesrath in ausgedehnterem Maße als man bisher angenommen hat. Wie man jetzt erst erfährt, lag es ursprünglich ernstlich in der Absicht, schon vor Beginn der jetzigen Session mit der Tabakssteuer vorzugehen. Ein dahin bezüglicher Plan des Präsidenten des Reichskanzleramts fand jedoch nicht die Zustimmung des Reichskanzlers. Andere Steuerpläne scheiterten an dem Widerspruch des Finanzministers Camphausen. Nach den Beschlüssen der Budget-Commission scheint es beinahe, als werde der Reichstag sowohl ohne Erhöhung der Matricularbeiträge als ohne Einführung neuer Steuern das Deficit vermeiden können.

Mit Bezug auf das aus dem „Reichsanz." auch von uns gebrachte Dementi der Seitens des Commerzienrathes Baare in Westfalen dem Finanzminister Camphausen in den Mund gelegten Aeußerungen geht der „Nat.-Ztg." aus Bochum, 15. März, die nachstehende Erklärung zu:

„In Nr. 63 Ihres gestrigen Blattes erklären Sie sich in den Stand gesetzt, eine angebliche Aeußerung von mir zu dementiren, nach welcher der Herr Finanzminister Camphausen mir vor zwei Jahren die Antwort ertheilt habe: „Glauben Sie, daß wir in Berlin eine Thräne darum weinen, wenn Sie in Westfalen zu Grunde gehen?" Nach Ihrer Erklärung enthält diese Aeußerung, wenn sie der Versammlung gemacht worden sei, eine grobe Unwahrheit, da der Herr Minister eine solche Antwort nicht ertheilt habe. Wörtlich und buchstäblich genommen, läßt sich gegen diese Erklärung nichts einwenden, denn der Herr Finanzminister Camphausen hat die Bemerkung in dieser Form wirklich nicht gemacht, aber dieselbe ist auch von mir so niemals wiedergegeben worden. Wohl aber hat Herr Camphausen in einer gegen Ende October 1874 mir ertheilten Audienz gesagt und genau so ist es von mir am 10. dieses Monats in Köln wiedergegeben worden: „Glauben Sie, daß wir hier im Ministerium eine Thräne weinen, wenn es Ihnen in Westfalen schlecht geht?" Diese Bemerkung hat Herr Camphausen in derselben Audienz später wiederholt, mit der Modifikation, daß er statt „hier im Ministerium" „hier in Berlin" sagte. Dieser Bemerkung fügte der Herr Minister noch die Motivirung bei: „Sie haben in Westfalen viel zu viel Geld verdient, Sie können auch mal was verlieren." Ich habe zu dem Gedächtniß des Herrn Finanzministers das Vertrauen, daß diese meine Mittheilung in dieser Form, in der ich sie übrigens seit zwei Jahren wiederholt öffentlich ausgesprochen habe, nicht abermals dementirt werden wird. Die geehrten Redactionen derjenigen Blätter, welche die Erklärung aus dem „Reichs-Anzeiger" aufgenommen haben, bitte ich, auch dieser meiner Erwiderung gefl. Raum in ihrem Blatte geben zu wollen. Hochachtungsvoll zeichne Baare, Commerzienrath."

Wie die „Nordd. Allg. Ztg." vernimmt, ist nunmehr Seitens des Finanz-Ministers gegen Herrn Baare eine Klage wegen Beleidigung und Verleumdung eingeleitet worden.

In Sachen der Mandatsniederlegung des Abg. Berger (Witten) hat das liberale Wahlcomite des Wahlkreises Bochum-Dortmund in einer Versammlung in Bochum am 11. d. eine Resolution beschlossen. Dieselbe enthält die näher begründete Erklärung des liberalen Wahlcomites, daß nach den von L. Berger angeführten Gründen und seiner Versicherung, daß sein Austritt aus der Fraction mit keinem Wechsel der politischen Grundsätze, die er bislang vertreten habe, in Verbindung stehe, von der Berufung einer Wahlmännerversammlung in dieser Angelegenheit abzusehen sei, da das Comite die begründete Ueberzeugung hege, daß die Wahlmänner des Kreises in überwiegendster Majorität den Austritt des Abgeordneten aus der Fortschrittspartei als ausreichend durch denselben motivirt erachten und ihm ihr Vertrauen in unverändertem Maße bewahren. Diese Resolution wird dem Abgeordneten Berger ungesäumt zugefertigt und in den liberalen Blättern des Wahlkreises zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden. — Es verdient hinzugefügt zu werden, daß sämmtliche Mitglieder des liberalen Wahlcomites sich der vorstehenden Erklärung angeschlossen haben. Das Bochum-Dortmunder Bezirkscomite darf dabei eine weit größere Autorität für sich beanspruchen, als andere, lediglich aus eigener Initiative hervorgehende Wahlcomites, indem dasselbe von der gesammten Wahlmannschaft der liberalen Partei für die Dauer der Legislaturperiode gewählt ist und in ihm sämmtliche Städte und Aemter des Wahlbezirks nach Maßgabe der Bevölkerung durch die politisch und social angesehensten Männer der Partei vertreten sind.

Es wird nun mehrseitig bestätigt, daß **Rußland** in der That seine Geneigtheit ausgesprochen haben soll, unter der Bedingung abzurüsten, daß der im Jahre 1856 abgetretene Strich von Bessarabien wieder mit Rußland vereinigt werde. Wir haben bereits gestern bemerkt, daß die gegentheilige Versicherung des rumänischen Ministerpräsidenten wenig bedeute, diese Ansicht wird durch die „N. A. Z." bestätigt, welche schreibt:

Der rumänische Ministerpräsident hat wohl geantwortet, was er wußte; unserer Kenntniß nach ist die Frage keineswegs ausschließlich von den Zeitungen aufgeworfen und ventilirt worden.

Aus dieser Bemerkung geht hervor, daß die Frage an maßgebender Seite aufgeworfen und ventilirt worden ist. Daß man in Oesterreich dieses Project nicht günstig aufnimmt, ist leicht begreiflich, da man dort die Donaumündungen nicht gern in russischen Händen sieht, wir glauben aber, daß unser ***-Correspondent die Sache ein wenig zu tragisch auffaßt und daß man immerhin froh sein dürfte, um diesen Preis den ernstlich bedrohten Frieden gerettet zu wissen. Die Freihaltung der Donaumündung für die Schifffahrt ließe sich ja durch eine internationale Verpflichtung Rußlands sicher stellen.

Während die diplomatischen Verhandlungen schweben, fährt Rußland mit seinen Rüstungen in größtem Maßstabe fort. Es fehlt auch nicht an Details, welche auf eine eventuelle Ueberschreitung des Pruth gedeutet werden können. So wird der „Pol. Corr." geschrieben:

„An alle zwischen Akkermann, Bjelzi und Ismail dislocirten Truppen ist der Befehl zur engsten Concentrirung ergangen. Die Artillerie der 3 als Avantgarde bezeichneten Divisionen ist unmittelbar an die Grenze beordert worden und sind 140 Geschütze, welche längs des Pruth dislocirt waren, nach Chotim geschickt worden. Man trifft bereits Vorbereitungen für den Eisenbahntransport dieser Geschütze."

Die Verhandlungen zwischen **Montenegro** und der **Türkei** stehen ziemlich trostlos. Dem „W. Tagbl." wird darüber geschrieben:

„Mukhtar Pascha, der zu dem Zwecke telegraphisch nach der türkischen Hauptstadt beordert wurde, um den strategischen Werth, welchen die von Montenegro verlangten Punkte besitzen, anzugeben, hat den nachtheiligsten Einfluß auf den Gang der Verhandlungen ausgeübt. Er that im Ministerrathe auf das Unzweideutigste dar, daß der Besitz von Niksic für die Pforte unerläßlich sei, da diese Festung der Schlüssel zu der Herzegowina sei, die türkische Regierung denselben daher in der Hand behalten müsse. Die Befestigungen auf dem rechten Ufer der Moratscha beschützen die sogenannte Teufelsbrücke und Podgoritza. Ohne diese Forts sei Albanien von Seite der Wassojevitci, deren einer Theil bekanntlich Montenegro gehört, schutzlos jedem montenegrinischen Angriffe preisgegeben. Dagegen behauptete Mukhtar Pascha, daß der Hafen von Spizza für die Pforte von keiner militärischen Bedeutung sei. Allein gegen die Abtretung dieses oder überhaupt eines Hafens an den schwarzen Bergen erhebt die auswärtige Diplomatie gewichtige Bedenken, die die Pforte nicht ignoriren kann. Da nun Fürst Nikita diese drei Forderungen als die essentiellen betrachtet und sie unter allen Bedingungen aufrecht erhalten will, so ist an eine Ausgleichung der gegensätzlichen Standpunkte beider Contrahenten nicht zu denken. Auch soll Rußland, wie man anzunehmen Grund hat, durchaus kein Mißfallen an der kritischen Lage, die sich abermals herausbildet, finden und daher keine Lust haben, dieselbe beseitigen zu helfen. Man glaubt daher, daß die montenegrinischen Vertreter spätestens am Montag, den 19. d., Konstantinopel verlassen werden."

Da nicht anzunehmen ist, daß der Fürst von Montenegro ohne Rußlands Einwilligung handelt, so ist man zu dem Glauben gezwungen, daß Rußland den Conflict zwischen Montenegro und der Türkei fortbestehen lassen will, um für alle Fälle einen plausiblen Kriegsgrund in Bereitschaft zu haben.

Aus **Rom** bringt die „K. Z." folgende, vom 12. März datirte Nachricht:

Das apostolische Pönitentiariat wurde mit der Prüfung und Lösung folgender, auf Käufer von Kirchengut bezüglicher Fragen beauftragt: 1) Fahren die Käufer von Kirchengut fort, verantwortlich zu sein, auch wenn sie die Kirchengüter wieder verkauften? 2) Sind Diejenigen, welche mit Erlaubniß Kirchengut kauften und später verkaufen mußten, tadelnswerth? 3) Können Diejenigen, welche Kirchengut ohne Erlaubniß kauften und später verkauften, in articulo mortis losgesprochen werden? und sind Erben von gekauften Kirchengütern für deren Administration verantwortlich? 4) Die Verpflichtung, die mit Erlaubniß gekauften Güter besonders zu verwalten, ist nur schwer erfüllbar und belastet den Käufer unnöthig; kann daher diese Verpflichtung gegen einfache Rückgabe des Fundus annullirt werden? 5) Kann dem Käufer von Kirchengut verstattet werden, für welchen Fundus immer die Kaufsumme zu erlegen? 6) Ist es nicht angezeigter, anstatt besonderer Erlaubnißertheilungen allgemeine Verfügung zu treffen, damit Güter eher in die Hände Jener gelangen, welche Erlaubniß nachsuchen, als Derjenigen, welche niemals zurückgeben würden? Es wurde schleunigste Erledigung dieser Fragen aufgetragen, um weitere Kirchengüter-Verkäufe insbesondere in der römischen Provinz nicht zu präjudiciren.

Cardinal Simeoni lud einem aus Rom vom 15. d. Mts. datirten Telegramme der „K. Z." zufolge im Auftrage des Papstes die seit 1870 creirten ausländischen Cardinäle ein, um Behufs der Vornahme der Ceremonie der Hutverleihung nach Rom zu kommen. Der Papst wird dann in ihrer Gegenwart eine zweite Allocution halten, welche die Lage der Kirche und des Papstthums gegenüber verschiedenen Regierungen betreffen soll. Der päpst-

liche Stuhl sandte den Bischöfen gleichzeitig mit der Allocution eine geheime Encyclica über die Führung des Kirchenregiments zu. Die mit dem Studium der Frage des Vetos der Regierungen bei der Papstwahl beauftragten Cardinäle begegnen zufolge der bestehenden Concordate vielfachen Schwierigkeiten. Der Papst ordnete deshalb an, die betreffenden Studien auszusetzen nnd den status quo beizubehalten; auch die Wiederaufnahme der Studien soll vorbehalten bleiben, falls neuere Ereignisse die Nothwendigkeit neuer Prüfungen darthun sollten.

Die „Gironde" von Bordeaux veröffentlicht einige recht interessante und pikante Details über den Aufenthalt der Ex-Kaiserin Eugenie, ihres Sohnes und Rouher's in Rom. Der Zweck der Reise war, wie das genannte Blatt meldet, vom Papste, wenn auch nicht die Anerkennung der Rechte seines Pathenkindes, so doch wenigstens einen eclatanten Beweis von Sympathie, welchen man bei den französischen Katholiken ausbeuten könnte, zu erlangen. Der Papst, der sonst allen Besuchern gegenüber eine gewisse wohlwollende Bonhomie zu entwickeln pflegt, empfing jedoch die Wittwe Napoleon III. in strenger, ja beinahe harter Weise. Er sagte ihr, daß er von der Regierung ihres verstorbenen Gatten die unangenehmste Erinnerung bewahrt habe, und daß sie in Anbetracht des Uebels, das Louis Napoleon der Kirche und dem Papste angethan habe, nichts von ihm zu erwarten hätte. Die Ex-Kaiserin verließ schluchzend den Audienzsaal, und der Papst wendete sich nun zu dem jungen Prinzen, dem er, als seinem Pathenkinde, doch wenigstens einige wohlwollende Lehren geben wollte. Er warnte ihn, falls der Zufall ihn auf den Thron bringen sollte, vor den Verirrungen seines Vaters, der, durch ein Verbrechen auf den Thron gelangt, nur mit Hilfe des Schreckens, der Lüge und der Falschheit regiert und über Frankreich Irreligiosität und Immoralität gebracht habe. „Der Sturz der Bonapartes", schloß der Papst in höchster Erregung, „ist ein Urtheil Gottes!" Was Rouher anbelangt, so mußte er elf Tage warten, bis der Papst ihn empfing, worauf ihm der Papst das wiederholte, was er dem jungen Prinzen gesagt.

In **Frankreich** sollen nach Gerüchten, welche am 15. d. Mts. in Paris verbreitet waren, der Ministerpräsident Jules Simon und der Arbeitsminister Christophle die Absicht hegen, aus dem Cabinete zu scheiden. Als Nachfolger werden bereits genannt der republikanische Senator Duclerc und der frühere Minister de Marcère; statt des Herrn Christophle auch Herr Kranz, der Vorsitzende der Ausstellungs-Commission. Ob diese Nachrichten Grund haben, müssen die nächsten Tage zeigen; übrigens wurde diese Combination auch schon vom „Bien Public", welches freilich schon längst aufgehört hat, das Organ des Herrn Thiers zu sein, und sodann von dem der Regierung nahestehenden „Courrier de France" angekündigt. Der Pariser ⊙-Correspondent der „N.-Z." will jedoch, obwohl er die Combination nicht für unmöglich hält, von der Wahrscheinlichkeit derselben nichts wissen.

Aus **Spanien** meldet man, daß der König auf seinen Excursionen zur See bisher Cartagena, Alicante, Valencia und Barcelona besucht hat und gegenwärtig auf den Balearen weilt. Im Großen und Ganzen stimmen alle Privatberichte darin überein, daß die öffentliche Stimmung den diesfalls von den Regierungsfreunden gehegten Erwartungen durchaus nicht entsprochen hat. Die Gouverneure von Valencia und Barcelona haben oder richtiger, wurden abgedankt, einem dritten soll dasselbe bevorstehen, und es ist doch offenbar nicht die Schuld dieser Herren, wenn in gedachten Städten die Republikaner in der Majorität sind oder daß die Kopfbedeckung des catalonischen Landmannes der phrygischen Mütze so ähnlich ist, daß Gerüchte über eine Massen-Demonstration mit diesem Emblem cursiren. Die nimmer rastenden Moderados, sagt eine Madrider Correspondenz der „N. Fr. Pr.", versäumen nicht, diese Vorgänge auszunützen: einmal als Waffe gegen Canovas, welcher an die ursprünglich zur Erholung des Königs bestimmte Reise einen politischen Zweck knüpfte, dann als Beleg, daß nur ihre Partei des Thrones feste Säule und eine starke und andauernde Repression nöthig sei, welche ausschließlich ihnen anvertraut werden kann. Der junge König scheint allerdings weit eher geneigt, in die Bahnen eines liberaleren Regierungs-Systemes einzulenken, als diesen Insinuationen zu folgen, allein die anti-liberalen Einflüsse reichen bis in die höchsten Regionen; dort hat namentlich der Clerus Vertreter, welche anzuhören der junge Monarch nicht umhin kann. Den gerüchtweise von dieser Partei verfolgten Plan, nach Wiedereröffnung der Cortes die Rückberufung des Generals Martinez Campos von Cuba und die Bildung eines homogenen Moderado-Ministeriums mit ihm an der Spitze durchzusetzen, würde wahrscheinlich Canovas zu vereiteln vermögen; ein Cabinet Martinez Campos wäre eine Militär-Dictatur nach dem Muster von Narvaez. Aus den Meetings der Radicalen verlautet trotz alles Geheimhaltens, daß die Tendenz für die conservative Republik immer klarer auftritt, daß jedoch eine Fusion mit den heutigen historischen Demokraten aus zwei Gründen unterbleibt: einmal des Aufsehens und der möglichen Unannehmlichkeiten wegen, dann aber — kaum glaublich und doch wahr — weil das radicale Wickelkind von heute seine in Aussicht genommene Suprematie nicht den Castelarianern ausliefern will.

Deutschland.

= **Berlin**, 16. März. [Sitzung des Bundesraths. — Das Kasernirungsgesetz.] Der Bundesrath hielt heute Nachmittag 2 Uhr im Reichskanzleramt eine Plenarsitzung unter dem Vorsitz des Präsidenten, Staatsministers Hofmann. Nach Feststellung des Protokolls der letzten Sitzung und der Mittheilung, daß die Ueberweisung des Entwurfs eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen], betr. den Gewerbetrieb im Umherziehen, dem Handels-Ausschuß und dem Ausschuß für Elsaß-Lothringen überwiesen worden, wurden Vorlagen, betr. die auf den Eisenbahnen Deutschlands vorhandenen Abweichungen vom Normalprofil des lichten Raumes, die allgemeine Rechnung über den Reichshaushalt pro 1873 den Ausschüssen überwiesen; dann folgte Beschlußfassung über den Antrag, betr. die Pensionirung eines Bauaufsehers der Marineverwaltung. Die Ausschußanträge, betr. die als gemeinsame Kosten des Krieges gegen Frankreich aus der französischen Kriegskostenentschädigung zu ersetzenden Ausgaben, sowie die gemeinschaftlichen Einnahmen an Zöllen, Steuern rc. und die Verwaltungs-Ausgaben für 1872 bis 1874 wurden angenommen; das Protokoll des Zoll- und Steuer-Ausschusses vom 2. März d. J. wurde angenommen; dann folgte der Antrag des Justiz-Ausschusses, betr. die Erledigung der bekannten Streitfragen zwischen Preußen und Sachsen bez. der Berlin-Dresdener Eisenbahn. Der Ausschuß beantragte, wie wir bereits gemeldet haben, die Verweisuug der Angelegenheit an eine Austrägal-Instanz und zwar an das Ober-Appellationsgericht zu Lübeck. Der Bundesrath ist diesem Antrage beigetreten. Der Antrag des Rechnungs-Ausschusses, betreffend die Vertheilung der im Jahre 1875 von den Kriegs-Entschädigungs-Geldern aufgekommenen Zinsen wurde angenommen. — Zur Verhandlung standen ferner mündliche Ausschußberichte, betreffend das Recursgesuch des Ober-Telegraphisten Mehring gegen seine Versetzung in den Ruhestand; über die Vorlage, betreffend die Aenderung der Instruction für den Rechnungshof aus Anlaß der Verlegung des Etatsjahres; über die Vorlage, betreffend den Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen wegen Abänderung des Gesetzes über die Weinsteuer; über die Vorlage, betreffend den Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über die Errichtung von Apotheken; endlich die Wahl von Commissarien für die Berathung von Vorlagen im Reichstage. Die Vorlegung von Eingaben machte den Schluß. — Wie nachträglich bekannt wird, hat bei der Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend die Aufnahme einer Anleihe zur Durchführung der allgemeinen Kasernirung des Reichsheeres der hessische Bevollmächtigte beantragt, ein Einverständniß darüber zu constatiren, daß anderen Staaten, außer Sachsen und Würtemberg, die Geltendmachung ähnlicher Ansprüche, wie sie von den genannten beiden Staaten erhoben seien, vorbehalten werde. Die Bevollmächtigten für Baden, Mecklenburg, Oldenburg, Sachsen-Weimar, Meiningen und Coburg-Gotha schlossen sich diesem Antrage an und gaben nach Ablehnung desselben die Erklärung ab, daß sie ihren Regierungen das Recht der Geltendmachung von Ansprüchen der bezeichneten Art vorbehalten. Der baierische und der badische Bevollmächtigte enthielten sich der Abstimmung, letzterer wegen mangelnder Instruction. — Der Bundesrath hat beschlossen, daß die Bevölkerungszahlen im Reiche nach der Zählung von 1875 festzustellen und maßgebend für den Gesammtbedarf an Rekruten für die Einzelstaaten, sowie für definitive Feststellung der Matricularbeiträge und die Abrechnung über die gemeinsamen Zoll-Einnahmen und zwar nach Maßgabe der ortsanwesenden Bevölkerung zu gelten habe.

□ **Berlin**, 16. März. [Diäten für Reichstagsabgeordnete. — Weinsteuergesetz für Elsaß-Lothringen. — Gesetzentwürfe über die Gesetzgebung der Reichslande. — Die Schutzzöllner über den Finanzminister. — Aus dem Auswärtigen Amt. — Dr. Aegidi. — Zur Kasernirungsvorlage. — Patentcommission. — Seeunfallsgesetz. — Aus der Wahlprüfungscommission.] Der Antrag auf Einführung von Diäten für Reichstagsabgeordnete, wird demnächst wieder eingebracht werden. Allem Anscheine nach, dürfte sich die Debatte diesmal recht lebhaft gestalten, denn unter den neuen Mitgliedern des Hauses befinden sich solche, die in ihrem Wahlprogramm diesen Punkt mit besonderer Schärfe betont haben. Man wird sich von dieser Seite nicht blos begnügen, die prinzipielle Frage zur Entscheidung zu bringen, sondern es wird auch der Modus der Diätenzahlung in Betracht gezogen werden. Es handelt sich darum, ob Tagesdiäten oder ein Pauschquantum für die ganze Session empfehlenswerther sei. Vorläufig sind darüber die Ansichten getheilt. Selbstverständlich werden die Socialdemokraten bei der Debatte nicht fehlen. Dieselben behaupten nämlich, daß sie das Mißverhältniß zwischen der halben Million Wähler und ihrer kleinen Abgeordnetengruppe nicht bedauern dürfen, weil die Zahl der in Berlin lebenden Abgeordneteu ihrer Parteikasse zu große Opfer auferlegt. Was übrigens bisher von den Gegnern der Diäten in Betreff der in Berlin wohnenden Abgeordneten behauptet wurde, ist nicht zutreffend. Von den 396 Reichstagsabgeordneten, welche das officielle Verzeichniß aufweist, werden 52 mit ihrem Wohnsitze in Berlin aufgeführt. Beim Abgeordnetenhause wird ungefähr das gleiche Verhältniß herrschen, so daß man nicht mehr sagen kann, die Diätenlosigkeit begünstige in ungebührlicher Weise den Eintritt der in Berlin wohnhaften Politiker in die parlamentarische Vertretung. Vor einigen Jahren war die Hauptstadt noch stärker vertreten. Uebrigens sind fast alle parlamentarischen Parteien an diesem Ueberschuß von Berlinern betheiligt. — Die Aenderungen, welche am Weinsteuergesetze für Elsaß-Lothringen im Bundesrathe vorgenommen worden sind, haben seitens der Abgeordneten der Reichslande, soweit dieselben zu ihrer Kenntniß gelangt sind, eine gute Aufnahme gefunden. Der Gesetzentwurf wird in der heutigen Bundesrathssitzung festgestellt werden und in den nächsten Tagen dem Reichstage zugehen. — Die Fortschrittspartei hat, ebenso wie die nationalliberale, einen eigenen Entwurf betreffs der Landesgesetzgebung in Elsaß-Lothringen durch den Abg. Dr. Hänel ausarbeiten lassen. Während dieser dem Landesausschusse gleiche Rechte und Pflichten wie den Landtagen oder Kammern in den deutschen Bundesstaaten vindicirt, so daß der Schwerpunkt für Reichsangelegenheiten in das Parlament fällt, will der Entwurf der Nationalliberalen, als dessen Verfasser der Abg. v. Stauffenberg genannt wird, einen bestimmten Theil der Gesetzgebung dem Reichstage vorbehalten und den anderen von dessen Veto abhängig machen. Die Vorlage wird übrigens von der morgigen Tagesordnung des Hauses abgesetzt werden, weil die Fractionen ihre Berathungen über die Entwürfe noch nicht beendigt haben. — Die Freunde des Abg. v. Kardorff sehen sich wieder einmal in die glückliche Lage versetzt, aus den jüngst gehaltenen Reden des Reichskanzlers Consequenzen zu ziehen, die mit der Wirthschafts- und Finanzpolitik des Ministers Camphausen unverträglich sein sollen. Sie legen Personen aus der Umgebung des Finanzministers Aeußerungen in den Mund, welche darauf schließen lassen sollen, daß er seinen Abschied zu nehmen beabsichtige. Auf unsere genauen Ermittelungen hin dürfen wir versichern, daß diese Gerüchte, welche in parlamentarischen Kreisen mit großer Beflissenheit verbreitet werden, völlig unbegründet sind. — Im Auswärtigen Amte wurde heute einem Gesandten mitgetheilt, daß die Erhaltung des Friedens zwischen Rußland und der Türkei als gesichert betrachtet werde. Wir sind nicht autorisirt, die hervorragende Persönlichkeit zu nennen, welche diesen Ausspruch

---

„Die Adja".

Novelle von **O. v. Leixner.**

(Fortsetzung.)

Gegen neun Uhr des nächsten Morgens war die Gesellschaft im Schloßhofe versammelt, nur Gräfin Blanche fehlte. Da kam ihre Kammerzofe und meldete der Frau des Hauses, daß ihre Herrin etwas leidend sei, die Nacht über nicht geschlafen habe, und bäte, sie für heute zu entschuldigen. Die Damen waren sehr zufrieden, daß die gefährliche Circe nicht mit bei der Partie sein werde und gaben der Dienerin deshalb die zärtlichsten Grüße für die Kranke auf, während die Herren sehr ungern auf die Gesellschaft der tollen Blanche verzichteten.

Nach einigen Minuten setzte sich die Cavalcade in Bewegung und ritt im Trab die Anhöhe hinunter, durch die elenden Gassen des schmutzigen Dorfes, von halbnackten Kindern und fahlen Weibern mit apathischen Blicken angestarrt.

Blanche sah von ihrem Fenster dem Zuge nach und ein spöttisches Lächeln umzog dabei ihren Mund. Dann überließ sie sich den Händen ihrer Kammerfrau und machte Toilette. Sie hatte heute Nacht wirklich nicht ganz gut geschlafen, das Augenpaar des Zigeuners hatte sie in eine erregte Stimmung versetzt, oder war es die Musik gewesen? Ein eigenthümlicher Plan hatte ihren Kopf heute beim Erwachen beschäftigt und sie war so in denselben vertieft, daß sie sogar das Geplauder ihrer Zofe überhörte.

Als der Anzug beendet war, gab sie dem Mädchen den Auftrag, sich nach der Hütte des Zigeuners Lajos zu erkundigen, weil sie bei ihrem Spaziergange demselben ein Geldstück für sein gestriges Spiel geben wolle. Nachdem ihr Wunsch erfüllt war, machte sie sich auf den Weg, durchschweifte den Park und stieg in das Dorf hinunter. Dort lag die Kirche, hinter derselben der vernachlässigte Pfarrhof und das Wirthshaus. Zwischen beiden führte ein schmaler Pfad nach einem alten riesigen Eichenbaum und einige Schritte von dies em stand eine Lehmhütte. Die Gräfin hob das Schleppkleid, um über die feuchte Wiese zu gehen. Die Barake des Zigeuners hatte keine Thür; wozu auch — ihm konnte Niemand etwas stehlen. Der obere Thürpfosten war schwarz vor Rauch, das Strohdach halb verfault. Blanche zauderte einen Augenblick, als ihr Fuß den festgestampften Lehmboden des Hausflurs betrat. Rechts ein kleiner Raum, in dem eine Kuh stand, links eine Art von Zimmer, dessen Einrichtung aus einem dreibeinigen Tisch, einer langen Holzbank und aus einem offenen Herde bestand. Ein Haufen Stroh, auf dem eine grobe Pferdedecke lag, schien als Ruhestätte zu dienen, jetzt lag darauf schlafend ein zottiger Wolfshund. Blanche durchschritt den Flur bis zum Ausgang, der nach dem Hofraum führte. Auf einem Holzblock saß, das Haupt tief gesenkt, der Zigeuner. Einige Hühner liefen gackernd vor der fremden Erscheinung davon und weckten den Träumenden. Er fuhr auf, sah vor sich die schöne Dame und ein glühendes Roth überflog seine Stirn.

„O, gnädige Frau! Was machen hier?" sagte er.

Die Gräfin fühlte etwas wie Verlegenheit, denn der Zigeuner stand ihr mit einer Sicherheit gegenüber, die sie fast aus der Fassung brachte.

„Ich wollte Sie sprechen, Herr Lajos", sagte sie dann.

„Mich —?!" frug er erstaunt.

„Ja".

„Wollen sich gnädige Frau setzen?"

Ohne die Antwort abzuwarten, eilte er in die Hütte und holte eine Bunda, die er auf den Holzpflock breitete.

„Ist nicht Sammt, wie bei Baro im Schloß, aber weich!" sagte er und deutete nach dem Sitz, auf den sich Blanche niederließ, während der Zigeuner ruhig vor ihr stehen blieb.

„Herr Lajos", begann sie dann, „Sie lieben wohl sehr die Musik?"

„Ja, ich liebe sehr meine Fidel — sehr, gleich nach Mutter — und Mutter ist jetzt todt."

Das Auge umdüsterte sich.

„Sehen Sie, lieber Lajos," fuhr Blanche fort, „warum bleiben Sie hier? Sie sind ein Künstler, Sie spielen hinreißend, — doch", fügte sie lächelnd hinzu, „das wissen Sie wohl selbst."

„Weiß ich nicht" — sagte der Zigeuner — „spiel ich nur, wie ich muß, wie es kommt, traurig oder lustig; ganz so, wie mein Herz will."

„Nun gut, ich glaube es Ihnen. Aber Sie müssen fort von hier, Sie müssen Concerte geben, dann werden Sie ein berühmter Mann. Sie können nach Wien, nach Petersburg, nach Paris. Wollen Sie nicht nach Paris?" frug sie und heftete ihre Augen auf das braune Gesicht des Geigers.

„Warum nach Paris?" frug er.

Blanche erröthete wider Willen.

„Nun sehen Sie, ich lebe in Paris, ich habe ein großes Palais, und Sie können bei mir wohnen, Sie können in meinen Gesellschaften spielen und in einigen Monaten sind Sie reich, berühmt — kurz, was Sie wollen."

Das Auge des Zigeuners begann zu leuchten, aber plötzlich ließ er den Kopf sinken und sagte mit trauriger Stimme:

„Aber das ist weit, vor Szent Janos!"

„Das macht ja nichts," fiel die Gräfin lebhhaft ein — „ich" — sie wollte sagen, ich zahle, aber da fiel ihr die Scene mit dem Goldstück bei — „ich leihe Ihnen das Reisegeld und Sie fahren mit mir. In Paris können Sie es mir wiedergeben. Ich reise übermorgen ab — Sie fahren voraus bis Kanicza, dort treffen wir uns. Mir thut es weh" — fügte sie hinzu und ihre Stimme wurde weich — „wenn ich denke, daß Ihr musikalisches Talent hier zu Grunde gehen soll, während Sie damit in der Welt viele Menschen erfreuen könnten. Gehen Sie auf meinen Vorschlag ein?"

„Wie gut ist gnädige Frau, o — so gut," antwortete Lajos und blickte mit strahlenden Augen — zu der verführerischen Frau nieder, — „ja — ich will."

Blanche erhob sich — in diesem Augenblick trat sie aus dem Schatten der Hütte und die Sonnenstrahlen leuchteten auf ihrem hellblonden Haare, daß es wie ein Goldgespinnst glänzte und glitzerte. — Ein düsterer Schatten überflog die Stirn des Zigeuners; mit scheuem Blick sah er auf die Gräfin und die rechte Hand wie zur Abwehr vorstreckend, murmelte er „Adja!"

„Was haben Sie?" frug Blanche, trat vor ihn und legte ihre weiße Hand auf seinen Arm.

„Nichts — gnädige Frau — nichts! Nur ein dummer Gedanke. O, wie gut sind Sie und wie schön!"

Wie ein bewunderndes Kind sah er ihr in die Augen, demüthig erfaßte er ihre Hand und streifte mit den Lippen die Spitzen der Finger. Blanche zuckte zusammen.

„Also Sie erwarten mich übermorgen um 9 Uhr auf dem Bahnhofe in Kanicza? Hier," fügte sie hinzu, ohne die Antwort abzuwarten und reichte Lajos eine Rolle hin — „hier ist Geld."

Zögernd nahm es der Zigeuner. „Dank, aber ich will es zählen, damit ich weiß, was ich Ihnen schuldig bin."

„Es sind hundert Dukaten. Sie nehmen ein Billet bis Wien, dort will ich auch sorgen, daß Sie Kleider und was sonst nöthig ist bekommen. Von Wien fahren wir dann zusammen nach Paris. Adieu, lieber Lajos!"

Sie winkte ihm zu und er verschwand. Ihr Plan war gelungen, sie hatte nicht nur einen Anziehungspunkt für ihren Salon, sie hatte auch eine kleine Zerstreuung für sich gefunden, — das Leben ist so langweilig, daß sie sich freute, für Wochen oder Monate ein interessantes Spielzeug zu haben, und wenn sie des Zigeuners satt sein wird, dann mag er wieder gehen.

Lajos hatte sich auf den Platz gesetzt, den eben Blanche verlassen, und starrte nach der Geldrolle. So viel Geld hatte er noch nie besessen, so glänzend hatte noch nie die Zukunft vor ihm gelegen. Es war ihm wirr im Kopfe — und er faßte seine Geige und schritt, wilde, stürmische Weisen spielend, in dem kleinen Hofraum auf und nieder; die zwitschernden Vögel in den Zweigen der großen Eiche verstummten und nur die Hennen gackerten, wie vorher.

Lajos legte die Geige fort und trat in die Stube, aus welcher er nach einiger Zeit, in sein Husarencostüm gekleidet, heraustrat. Auf der Brust glänzte die goldene Tapferkeitsmedaille, die er sich bei Königgrätz errungen hatte, und ein silbernes Kreuz.

Nachdem er die Geige in ein leinenes Futteral gesteckt hatte, war er zur Abreise fertig, denn er mußte heute schon fort, um zur rechten Zeit in Kanicza zu sein. An der Schwelle blieb er noch einmal stehen, wandte sich um und machte eine Art von beschwörender Bewegung, um die bösen Geister zu bannen. Dann pfiff er zweimal seinem Hunde und schritt nun über die Wiese nach dem nahen Kirchhof zum Grabe der Mutter. Dort kniete er nieder und füllte ein kleines Leinensäckchen mit Erde; wer etwas vom Grabe der Mutter mit sich trägt, ist gefeit vor Krankheit und vor dem bösen Blick und wird niemals fern der Heimath sterben. Einige Minuten stand Lajos vor dem Hügel, dann breitete er die rechte Hand über ihn und ging langsam weiter durch das Dorf bis zu dessen äußerstem Ende. Dort standen einige Lehmhütten, in denen Stammesgenossen lebten; alte Zigeuner, deren Dasein dumpfe Apathie, deren beständiger Genosse Elend und Noth waren. Dem greisen Peti übergab er einige Gold-

gethan hat, doch können wir die Authenticität desselben verbürgen. — Der Legationsrath Dr. Aegidi hat eine Professur an der hiesigen Universität angenommen. Damit ist thatsächlich das Gerücht widerlegt, daß das frühere Preßbureau im Auswärtigen Amte wieder hergestellt werden soll. — Größere Städte, welche ihre Garnisonen in Zukunft behalten oder noch vermehrt sehen, haben alle Ursache, mit der Kasernirungsvorlage der Regierung zufrieden zu sein, während die kleineren durch den Verlust der bisher bei ihnen einquartierten Truppentheile schwer geschädigt werden. Für die erstere Behauptung finden wir einen Beweis in dem eben veröffentlichten Berichte des Magistrats von Danzig über den Stand der Gemeindeangelegenheiten der Stadt pro 1. Januar 1876 bis 1. April 1877. Die Heranziehung der Bürgerschaft zur Einquartierung ist dem Berichte zufolge in der zu Ende gehenden Etatsperiode eine weitaus größere gewesen, als bei Aufstellung des Etats vorgesehen wurde. „Der Umstand, wird dann aber zum Troste wörtlich bemerkt, „daß die Reichsregierung mit der Durchführung der vollständigen Kasernirung der Garnisonen vorgeht, und die dieserhalb dem Reichstage zugegangene Vorlage läßt erhoffen, daß die Bürgerschaft in nicht zu ferner Zeit von dieser drückenden Belastung befreit, oder doch wenigstens in hohem Grade erleichtert werden wird. — Die heutige Sitzung der Patent-Commission beschäftigte sich zunächst mit § 2 des Entwurfs, der diejenigen Erfindungen vom Patentgesetz ausschließt, welche der Entwurf nicht als Erfindung oder nicht als neue anzuerkennen vermag. Nach Streichung des Abs. 1, welcher Erfindungen, deren beabsichtigter Erfolg nach den Gesetzen der Natur unmöglich ist, wurde der § 2 genehmigt. Ein Antrag des Abg. Karsten, diejenige Erfindung als nicht neu zu bezeichnen, die im Inlande schon nachweisbar benutzt wurde — während der Entwurf auf die Offenkundigkeit der Benutzung hier den Schwerpunkt legt — wurde abgelehnt. Dasselbe geschah bezüglich eines von den Abgg. Hammacher und Struckmann gestellten Antrages, welcher die im Abs. 3 bezüglich der Benutzung der im Ausland amtlich herausgegebenen Patentbeschreibungen bestimmte Frist auf den Inhaber des auswärtigen Patentes bezw. den rechtmäßigen Erwerber beschränkt wissen wollte. Eben so wurde der Antrag des Abg. Möller, dieselbe Frist auf eine sechsmonatliche (statt dreimonatliche) zu erweitern, abgelehnt. Der § 3 gab den Anhängern der Theorie des geistigen Eigenthums Anlaß, statt des Anmelders den Erfinder für patentberechtigt zu erklären und als solchen aber den Anmelder so lange zu präsumiren, bis das Gegentheil nachgewiesen sein wird. Nach eingehender Discussion, an welcher die Abgeordneten Arretin-Ingolstadt, Ackermann einerseits, Bär (Offenburg), Struckmann, Hammacher und die Herren Regierungscommissare anderseits Theil nehmen, wurde ein im ersten Sinne gestellter Antrag von Arretin's abgelehnt. Hingegen wurde der Vorschlag des Abg. Bürgers, im Falle unredlicher Benutzung der durch besondere äußere Kennzeichen sich kundgebenden Geistesproducte Anderer nicht nur den Spolianten sondern auch Jeden von der Spoliirung Gebrauch machenden von der Patentertheilung auszuschließen, in der vom Abg. Bär schließlich vorgeschlagenen Form genehmigt. Bei § 4 wurde nur eine redactionelle Aenderung vorgenommen. Bei § 5 wurde die Bestimmung des Abs. 1, wonach die Wirkung des Patents gegen denjenigen nicht eintritt, welcher die Erfindung bereits zur Zeit der Anmeldung des Patentinhabers im Inlande in Benutzung genommen hatte, auf Antrag des Abg. Dr. Hammacher auch auf denjenigen erweitert, welcher die Benutzung zu diesem Zwecke schon vorbereitet hatte. Im Uebrigen wurde der § 5 nach der Vorlage genehmigt. § 6 (Rechtsübergang des Patents) wurde ohne Discussion genehmigt. — Bei § 7 — Dauer des Patents — beantragte der Abg. Frhr. v. Arretin, die im Entwurf bezeichnete Zeit von 15 Jahren als Maximum zu erklären, während Herr Abg. Dr. Hammacher die Möglichkeit einer Verlängerung dieser Frist um weitere 5 Jahre mit Zustimmung des Bundesraths beantragt. Beide von den Vertretern des Bundesraths bekämpfte Anträge wurden nach längerer Discussion abgelehnt und der Paragraph nach Fassung des Entwurfs angenommen. Bei § 8 — Gebühren für Patente — beantragte der Abg. Frhr. v. Arretin statt die ursprüngliche Gebühr von 30 Mark pro Jahr — wie der Entwurf vorschlägt — um je 50 Mark zu erhöhen, eine Herabsetzung dieser Erhöhung nun je 30 Mark. Dieser Antrag wurde nach längerer lebhafter Discussion abgelehnt und die Regierungsvorlage genehmigt. — Die Commission für das Seeunfallsgesetz schreitet in ihren Berathungen schnell vorwärts. Es restiren nur noch 9 Paragraphen, um die erste Lesung zu beenden. Erwähnenswerth aus der heutigen Sitzung ist nur, daß anstatt des § 19 der Vorlage als § 11a. folgender Antrag des Referenten Dr. Wolfsohn angenommen worden ist: „Der Reichskanzler bestellt für jedes Seeamt einen Commissar, welcher den Verhandlungen des Seeamtes beizuwohnen Einsicht von den Acten zu nehmen und Anträge, über welche das Seeamt zu beschließen hat, zu stellen berechtigt ist.“ — Die Wahlprüfungscommission hat in ihrer heutigen Sitzung eine Reihe von Wahlen genehmigt, hingegen jene des Abg. Eisenlohr (IV. Badische Wahlkreis) beanstandet und die gerichtliche Untersuchung der vorgefallenen Wahlunregelmäßigkeiten beantragt.

△ **Berlin,** 16. März. [Der Marineminister und der Reichskanzler. — Aus der Budget-Commission.] Die Thatsache, daß General Stosch, der Marineminister, seinen Civilposten quittirt, weil er die neuliche Behandlung durch den Reichskanzler nicht vertragen will, ruft natürlich Gerüchte aller Art über die tiefere Ursache dieser Meinungsverschiedenheit hervor. Man will wissen, daß der Reichskanzler schon längst gewünscht hat, die Marineleitung in anderen Händen zu sehen, weil Stosch zu eigenwillig sei. Man findet umgekehrt aber, daß der Reichskanzler in Personalfragen kein Glück mehr habe. Freilich Herr von Amsberg, der vormalige Director der Justizabtheilung, ist glücklich nach Mecklenburg heimgekehrt und hat dort mitgewirkt, daß Mecklenburg bei der Frage nach dem Sitze des Reichsgerichts sich von Preußen emancipirt und für Leipzig gestimmt hat; aber wie lange wird es dauern, bis Herr Hofmann nach Darmstadt zurückkehrt? Nachdem er im Reichstage neulich ein minutenlanges schallendes Gelächter („Hohngelächter“ bezeichnete es die „Kreuzzeitung“, „große andauernde Heiterkeit“ registrirt der höfliche stenographische Bericht) von allen Bänken des Hauses über sich ergehen lassen mußte, weil die Genialität, mit der er den Fürsten Bismarck in einen Ministerpräsidenten mit amtlicher Kenntniß und in einen Reichskanzler ohne amtliche Kenntniß des Falles Kantecki zerlegte, unwiderstehlich Zwerchfell-erschütternd wirkte, ist im ganzen Reichstage keine Meinungsverschiedenheit darüber, daß ein noch so eigenwilliger und obstinater preußischer Junker oder Bureaukrat für die Vertretung des Fürsten dem Reichstage gegenüber sich mindestens eben so gut, aller Wahrscheinlichkeit nach sogar weit besser eignen werde, als Herr Hofmann. Aber wo finden sich Männer, die geeignet sind, den schwierigen Posten des Reichskanzleramts-Präsidenten so gut auszufüllen, wie Delbrück, und dazu Neigung haben? Die Auswahl wird immer knapper werden, je mehr der Reichskanzler gezwungen ist, seine eigene Arbeitskraft zu schonen. Und dennoch hatte er für die höfliche Mahnung des Abg. Hänel, er möge bei Zeiten für die Möglichkeit eines Nachfolgers sorgen, kein einziges Wort der Entgegnung. Demgemäß kann es nicht auffallen, wenn versichert wird, daß man in den angeblich bestunterrichteten Kreisen mit Bestimmtheit annimmt, der Reichskanzler denke ernsthaft daran, sich nach einem Jahre in den Ruhestand zurückzuziehen, wie er neulich andeutete. — Die Budgetcommission hat heute von 11 bis 4 Uhr berathen und ist in großer Aufregung auseinander gegangen, weil Hr. v. Voigts-Reetz auf die Anfrage Richter's, wo für die in den Uebersichten nachgewiesenen Ersparnisse, an Munition aus dem Jahre 1875 im Betrage von 6 Millionen Mark das Geld geblieben sei, keine Antwort geben konnte, obschon Richter bei der ersten Berathung des Budgets diese Anfrage im Plenum schon feierlich angekündigt hat. In 4 langen Sitzungen hat die Budgetcommission noch nicht einmal das Ordinarium des Militäretats beendigt, — und die nächste Sitzung der Commission ist erst Montag. Damit ist also der Versuch, den Etat vor Ostern fertig zu machen, definitiv aufzugeben. Uebrigens sind die Beschlüsse der Budgetcommission gouvernementaler, als jemals zuvor. Alle neuen Mehrforderungen der Regierung werden bewilligt. So heute die Unteroffiziersvorschulen mit 14 gegen 12 Stimmen. Mit der Minderheit unter Richters Führung gingen außer den „Reichsfeinden“ nur Löwe und von den Nationalliberalen Pflüger. Im Ganzen hat Richter etwa den Abstrich von einer Million an übertragbaren Fonds in der Commission durchgesetzt, — die meisten Abstrich-Beschlüsse sind dadurch zu Stande gekommen, daß die Mehrforderung der Regierung mit Stimmengleichheit abgelehnt wurde, indem zuweilen noch einer von den 11 Nationalliberalen — etwa von Hölder (der neu geadelte Würtemberger) mit der Fortschrittspartei stimmt, außer Löwe und Pflüger, die dies oft thun. Von der Erbitterung dieses Budget-Commissions-Kampfes kann sich derjenige kein Bild machen, der nur die Plenarverhandlungen kennt.

[Bescheid.] Das „Els. Journal“ bestätigt die von uns schon gebrachte Mittheilung, daß die Protest-Abgeordneten Dollfus, Bezanson, Abel, Germain und Jaunez vergebens eine Audienz bei dem Kaiser nachgesucht hätten. Ihr Schreiben (vom 4. März) lautete:

„Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser. Sire! Die unterzeichneten Abgeordneten von Elsaß-Lothringen erbitten von Dero hohem und väterlichem Wohlwollen eine kurze Audienz. Sie würden sich glücklich schätzen, wenn ihre Bitte Aufnahme fände, da sich ihnen so die Gelegenheit böte, Ew. Majestät von den jüngst in beiden Provinzen angeordneten Ausweisungen zu sprechen. Die Unterzeichneten bitten Ew. Majestät, ihnen zu gestatten, Höchstderselben die Huldigung ihrer tiefsten Ehrfurcht darzubieten.“

Die Abgeordneten erhielten unter dem 8. d. Mts. nachstehende Antwort:

„Am 4. März verlangten Sie eine Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser. Ich beehre mich, Ihnen im Namen Namen Sr. Majestät anzuzeigen, daß Höchstdieselbe es nicht für angemessen hält, Ihnen eine Audienz zu bewilligen. Haben Sie Klagen gegen die von der Verwaltung von Elsaß-Lothringen ergriffenen Maßregeln vorzubringen, so steht es Ihnen frei, dieselben schriftlich einzureichen. Der Reichskanzler, Bismarck.“

Posen, 16. März. [Graf Ledochowski.] Wie dem „Kuryer pozn.“ aus Rom geschrieben wird, war bis zum 8. d. Mts. dem Ex-Erzbischof Grafen Ledochowski das ihn zu $2^1/_2$ Jahren verurtheilende Erkenntniß des Kreisgerichts in Inowraclaw noch nicht eingehändigt worden. Die Umgebung des Ex-Erzbischofs, aus der diese Mittheilung stammt, scheint ebenso wie der Graf Ledochowski selbst, in dieser Hinsicht nicht ohne Befürchtungen zu sein, denn in der Correspondenz heißt es weiter: „Es ist unbekannt und schwer vorauszusehen, welche Folgen dieses und andere Erkenntnisse menschlicher Gerechtigkeit, welche den Cardinal vielleicht noch erwarten, für ihn haben werden. Der Cardinal ist übrigens auf Alles gefaßt, selbst auf wiederholte Gefangenschaft und weitere Verbannung, er fürchtet nichts, dankt Gott für Alles und blickt mit Ruhe in die Zukunft, die in Gottes Hand liegt.“

Gotha, 16. März. [Socialisten-Congreß.] Der „Weser-Zeitung“ wird geschrieben: In den Tagen vom 27. bis 30. Mai soll hier abermals ein Congreß der socialistischen Arbeiterpartei abgehalten werden.

Koburg, 16. März. [Erklärung.] Die amtliche „Koburger Zeitung“ enthält heute an hervorragender Stelle folgende halbamtliche Erklärung:

„Verschiedene Zeitungen gefallen sich darin, der Abstimmung der thüringischen Staaten in der Frage über den Sitz des Reichsgerichts eine gegen Preußen gekehrte feindselige Tendenz unterzulegen. Gewiß kann man darüber, ob Berlin oder Leipzig zweckmäßiger sei, verschiedener Ansicht sein; wohl aber ist anzunehmen, daß hüben wie drüben in den maßgebenden Kreisen einzig und allein sachliche Gründe entscheiden. Die Zeiten der Bundestagsmisère sind glücklicher Weise vorüber; es handelt sich im neuen deutschen Reich weder um Coalitionen gegen Preußen, noch um den thörichten Wunsch Preußen majorisiren zu wollen. Wenn dergleichen überhaupt ein Anachronismus ist, so sollten mindestens Staaten, deren nationale Gesinnung durch ihre politische Vergangenheit zweifellos dasteht, vor unwürdigen Verdächtigungen geschützt sein. Was speciell die koburg-gothaische Stimme betrifft, so kann versichert werden, daß im Gegentheil grade nationale Erwägungen die herzogliche Staatsregierung bei dieser Abstimmung geleitet haben.“

Straßburg, 16. März. [Erlaß.] Das „Elsässer Journal“,

---

stücke und bat ihn, während seiner Abwesenheit in das verlassene Häuschen zu ziehen.

Alles war besorgt; leichten Herzens zog Lajos weiter und verschwand bald in dem Dunkel des Eichwaldes.

* * *

Zwei Wochen sind vergangen; Blanche und Lajos sind in Paris. Der Herbst war sehr unfreundlich und die Saison hatte schon im October begonnen. Das Hotel der Gräfin Ondrecourt war festlich beleuchtet, denn Blanche empfing zum ersten Male. Die Gesellschaft war sehr bunt — überwiegend hohe Aristokratie — aber darunter auch Schriftsteller, Künstler und Gelehrte. Man befand sich in einer erwartungsvollen Stimmung, denn die „tolle Blanche“ war bereits in den champs élysées mit einem dunkeläugigen Cavalier gesehen worden, den Niemand kannte; einer fremdartigen Erscheinung, die besonders die Frauen fesselte. Der „Figaro“ hatte eine kleine Notiz gebracht, daß die Gräfin O., die gefeierte Schönheit der Salons, die eleganteste Pariserin, obwohl sie Wienerin von Geburt war, während ihres Aufenthalts in Ungarn einen genialen Geigenspieler entdeckt habe. Daß die Gesellschaft Glossen dazu machte, war selbstverständlich, und jeder Mann, noch mehr jede Dame setzte eine galante Beziehung als sicher voraus. Um so befremdender war es, als man in den Salons den Fremden nicht fand. Erst gegen $11^1/_2$ Uhr führte die Dame des Hauses die Anwesenden in den großen Musiksalon und Lajos erschien und wurde vorgestellt. Tiefe Stille herrschte, als ein Lakai dem Zigeuner, dessen äußere Erscheinung jetzt den Stempel einer fremdartigen Eleganz trug, die Geige reichte. Blanche saß wenige Schritte von ihm und blickte ihn freundlich ermunternd an; neben ihr hatte ein großer, breitschultriger Cavalier Platz genommen, einer ihrer eifrigsten Verehrer der letzten Saison, Marquis d'Arveille, der den eintretenden Musiker sogleich mit einem finstern Blicke maß.

Der erste Geigenstrich elektrisirte die Gesellschaft. — Der Zigeuner blickte unverwandten Auges auf die Gräfin, als holte er seine Melodien aus ihrem schönen Antlitz. Den leidenschaftdurchzuckten Tönen, die, ohne eine Melodie festzuhalten, bald in wilder heißer Lust von den belebten Saiten flogen und dann wieder mit unsagbarem Schmerze klagten und weinten, wohnte ein düstrer Zauber inne. Dazu noch das bewegliche Gesicht mit den glühenden schwarzbewimperten Augen, das Interessante, das die Gestalt des fremden Geigers umwob, alles diente dazu, um den Beifall, gegen die Gewohnheit der strengen Sitte, zu einem stürmischen zu machen.

Als Lajos sein Instrument auf das Clavier legte, neben dem er stand, glänzten seine Augen vor Befriedigung, aber er achtete doch nur auf Blanche, die jetzt zu ihm trat und ihm die Hand reichte.

„Wunderbar“, flüsterte sie mit erregter Stimme — „so haben Sie noch nie gespielt.“

Lajos war der Löwe des Abends und nur eines wurde von den Damen besonders schmerzlich bedauert, daß er nicht französisch sprach.

Bald war der Zigeuner verschwunden; der Glanz und die Pracht um ihn, das Gewirre und Gewoge der Gesellschaft, die fremde Sprache bedrückten ihn und er eilte nach seinem Zimmer.

Blanche war von dem Augenblicke an unruhig — bei dem Souper saß sie neben dem Marquis.

„Sagen Sie mir, Gräfin,“ frug er sie, „wo haben Sie dieses musikalische Wunder gefunden?“

„In Ungarn!“ lautete die kurze Antwort.

„Ah — also doch, wie Figaro erzählte. Man sagt —“ setzte er mit einem lauernden Blick hinzu, „daß der Geiger Sie liebe.“

Blanche lachte auf.

„Ah? Sagt man? Das ist sehr interessant. Fragen Sie ihn selbst, lieber Marquis? Und wenn, was dann?“

„O — nichts — liebe Gräfin! Wie wäre das anders möglich?“

„Sehr galant, — wie immer!“ antwortete sie kühl.

„Nicht galant!“ erwiderte er mit leidenschaftlich bewegter Stimme und seine Augen glühten, während die Hand, mit welcher er ein Glas hielt, leise bebte. —

„So, nicht galant — was dann, Marquis?“ frug Blanche und hob die Augen langsam und schmachtend zu ihm empor.

„Liebe“ — sagte er —, „heiße Liebe! Blanche, Sie sind grausam. Voriges Jahr dachte ich schon, es würde mir gelingen, Sie zu erreichen und jetzt — sollte der Herr aus Ungarn vielleicht — —“

„Erhitzen Sie sich nicht — Marquis. Sie werden dabei roth und das kleidet Sie gar nicht gut. Wer wird so schnell verzweifeln! Muth ziert den Mann — und Ausdauer“ — fügte sie langsam hinzu.

„Darf ich hoffen — Blanche —“

„Still — wir werden sehen.“ (Fortsetzung folgt.)

Breslauer Sonntagswanderungen.

Eine blutige Woche ist über unsere Häupter dahingegangen. Das Roß des Reporters stolperte überall über Blut und Leichen, und ängstliche Leute erklärten schon ein kugelsicheres Panzerhemde und ein ellenlanges Bowiemesser für die unter solchen Umständen nothwendige Ausrüstung des friedliebenden Bürgers. Die Menschen bereiten sich, wie es scheint, schon jetzt auf den großen Weltkrieg, den Kampf Aller gegen Alle vor, der in allen Prophezeihungen des Schäfers Thomas als wohlthuender und erheiternder Schlußgedanke wiederkehrt. Die allgemeine Mordlust war so groß, das Behagen an derartigen Erzählungen schon so abgeschwächt, daß der bekannte jeden Monat fällige Vater, der nach fröhlich verzehrtem Abendessen in recht unväterlicher Weise sich dadurch etwas Motion verschafft, daß er seinen Kindern die Gurgeln abschneidet, dem verwöhnten Geschmacke des Publikums schon nicht mehr genügte. Geängstigte Redactionen mußten daher ihren letzten Nothgroschen opfern, und den berüchtigten italienischen Priester, der seinem Schüler wegen eines davongeflogenen Kanarienvogels die Beine abhackt, und ihn so des Militärmaßes verlustig macht, aus der Truhe der literarischen Märchen. worin er seit dem Jahre 1866 unberührt schlummerte, hervorzerren. In unserer Stadt setzte der vor dem Schwurgerichte verhandelte Groß-Nädlitzer Mord sämmtliche Schwurgerichts-Vampyre. die sich bekanntermaßen zum größten Theil aus Damen rekrutiren, in Bewegung: das Haus war ausverkauft und Billethändler hätten vor dem Gerichtssaale jedenfalls bessere Geschäfte gemacht, als ihre Collegen unter dem Porticus des Stadttheaters. Auf den kohlendampfenden Gefilden Oberschlesiens erwachte der seit 18 Jahrhunderten in peinlichem Andenken stehende zur Osterzeit christenknabenschlachtende Jude zu einem kurzen, aber erfolgreichen Dasein. An 200 Menschen fielen dem beklagenswerthen und für den betreffenden jüdischen Herrn höchst unschmeichelhaften Irrthume zum Opfer, derselbe sei so wenig Gourmand, zur Verdauung von „Mazzes“ das Blut eines Christenknaben einem stärkenden Boonekamp oder Daubitz vorzuziehen. An der preußisch-russischen Grenze verwechselten einige begeisterte Unterthanen seiner russischen Majestät bei der dort herrschenden Finsterniß die preußische Pickelhaube mit dem türkischen Fez und richteten durch fortgesetzte Flintenschüsse auf deutsche Posten bei diesen nicht geringe Heiterkeit an. Einen ernsteren Ausgang hatte ein in Kosel stattgehabtes Duell. Mit sicherem Blicke und muthiger Hand durchbohrten die Duellanten bei wiederholtem Kugelwechsel racheerfüllt die blaue Luft. Leider hatte der eine der Herren das Mißgeschick, einmal diesen so tödtlich gehaßten Gegner zu fehlen und die Kugel einem unvorsichtig im Wege stehenden Baume in den Leib zu jagen. Wie wir hören, sieht der junge Mann seiner strengen Bestrafung wegen Baumfrevels entgegen. Möchte dieser betrübende Fall allen Brauseköpfen zur Warnung dienen! Nicht immer geht es so glücklich wie in Gleiwitz, wo zwei unschuldsvolle Gymnasiasten, des lieblichen Kinderspieles „Bohnenschippeln“ eingedenk, ein Spiel mit blauen Bohnen eröffnen wollten. Das auf Morgens 6 Uhr angesetzte Duell mußte leider verschoben werden, da sich die von beiden Gegnern bestellten Schutzleute verspäteten und die jungen Leute erst spät aus ihrer unangenehmen Lage befreiten. Leider ist auch hier wieder dem entsetzlichen amerikanischen Duell ein beklagenswerthes Opfer gefallen. Wie es sich nämlich jetzt herausgestellt, hatte ein hiesiger Student, der seit längerer Zeit in seiner Wohnung vermißt wurde, ein amerikanisches Duell mit einem riesigen Kater eingegangen. Beim Loosen zog natürlich der Student den Kürzeren: er fügte sich in sein trauriges Schicksal und endete in den Armen eines sauren Herings.

Dem Ernste dieser Woche beschloß man durch ein „zu Ehren des Todes des Dr. Johann Jacoby“ veranstaltetes Concert Rechnung zu tragen. Dem Tode eines verdienten Mannes zu Ehren ein Concert zu geben, ist wirklich recht hübsch: wie anders läßt sich doch die Erinnerung an den Todten beim Seidel Bier und den Klängen Strauß'scher Walzer feiern, als auf den von Zugluft erfüllten, oft gar noch vom Regen aufgeweichten Kirchhöfen! Dazu noch eine Rede des Cigarrenarbeiters Fritzsche aus Hamburg, der ja von seinem Gewerbe her gewohnt ist, den Leuten blauen Dunst vorzumachen; kurz, es fehlte nichts an dem wahren deutschen Volksfest. Weg mit Sedan, weg mit Kaisers Geburtstag! Das Volk feiert seine großen Todten, und der Kalender ihrer Todestage wird der Kalender seiner Feste sein. Sackhüpfen, Stangenklettern, Würstelgreifen und Messerwerfen stehen auf dem Programme dieser Feiertage, und wenn „August seinen Cousin aus der Kanone schießt“, werden wir den Namen Lassalles, Bakunins, Jacobys das rechte Dankopfer dargebracht haben. Bedenklich und den socialistischen Theorieen strikt zuwiderlaufender scheint mir jedoch die Normi-

veröffentlicht in der **Optionsangelegenheit** folgenden Erlaß des Reichskanzleramtes für Elsaß-Lothringen vom 11. l. M.:

An die Reichstags-Abgeordneten Herren G. Bergmann, Dr. Rack, Nessel, North und Schneegans, zu Händen des Herrn G. Bergmann, Hochwohlgeboren, Berlin.

Ich habe die Anträge, welche Ew. Hochwohlgeboren in der gemeinschaftlichen Vorstellung vom 26. v. M. gestellt haben, um die Naturalisation solcher Optanten, welche der französischen Armee angehören, zu erleichtern, in Erwägung gezogen und in Berücksichtigung der von ihnen geltend gemachten Gründe bezüglich der Gewährung der Naturalisation den Herrn Oberpräsidenten unterm 5. d. Mts. mit Instruction versehen. Danach sollen Anträge auf Naturalisation nicht lediglich aus dem Grunde zurückgewiesen werden, weil der Gesuchsteller die völlige Lösung eines auswärtigen Militärverhältnisses nachzuweisen nicht vermag, mit der Maßgabe, daß den nach dem 1. Januar 1851 geborenen Optanten die Naturalisation nur gewährt wird, wenn seit der Option in ihren persönlichen und Familienverhältnissen Aenderungen eingetreten sind, welche ihre Befreiung von der Verpflichtung, im deutschen Heerre zu dienen, begründen würden, oder ihren Entschluß zur Niederlassung im Reichslande aus Familienrücksichten erklären. Die Umstände, welche eine solche Annahme zulassen, sind den zuständigen Behörden des Näheren schon früher bekannt gegeben. Die unter dieser Voraussetzung naturalisirten Optanten werden nur nach Maßgabe ihres Lebensalters wehrpflichtig, also zur Ableistung des activen Militärdienstes im Frieden nicht mehr einberufen, wenn sie das dritte Concurrenzjahr überschritten haben. Darüber, ob Optanten, welchen die obenerwähnten Ausnahmegründe nicht zur Seite stehen, die Naturalisation unter der Bedingung gewährt werden soll, daß sie nachträglich der activen Dienstpflicht genügen, sind Verhandlungen eingeleitet, von deren Ausgang die Entschließung abhängt. Es ist angeordnet, daß die Ausführung von Ausweisungs-Befehlen gegen Optanten der letzterwähnten Art, welche bei dem Antrage auf Naturalisation sich zur Ableistung der activen Dienstpflicht verpflichtet haben, vorläufig sistirt werden.

Der Reichskanzler. gez. Bismarck.

Oesterreich.

*** **Wien,** 16. März. [Rußlands „geheimer Plan."] Wo man in Petersburg hinaus will, tritt jetzt endlich klar zu Tage. Gemunkelt hat man es schon lange, aber halbamtlich und amtlich wird es jetzt zum ersten Male laut ausgesprochen: Fürst Gortschakoff, der vor zwei Decennien die Erbschaft Nesselrode's mit dem berühmten „la Russie ne bonde pas, elle se receuille" antrat, will seinen Rückzug in das Privatleben durch die Kassirung der Reste, die noch vom Pariser Vertrage übrig sind, verherrlichen. Wie er 1870 die Neutralisirung des Schwarzen Meeres ohne einen Flintenschuß beseitigte, so möchte er heute die Position an den Donaumündungen zurückgewinnen, die sein Vorgänger in dem Pariser Vertrage der Moldau abtreten mußte. Daß die Bukarester Regierung auf eine Anfrage im Senate erklärte, es sei ihr auch noch nicht die leiseste Andeutung einer derartigen Zumuthung zugegangen, thut nichts zur Sache. Sie wird, sobald es Zeit ist, einen Wink mit dem Zaunpfahle erhalten und zugleich erfahren, daß die Entschädigung, die man ihr zugedacht, in jenen Donauinseln bestehen soll, deren eine erst neulich wieder einen Zankapfel zwischen der Pforte und den Fürstenthümern gebildet hat. Wenn Rußland die Donaumündungen durch eine bloße Mobilisirung wieder in seine Hand bekommt, dann kann es in der That sich rühmen, ein vortreffliches Geschäft gemacht zu haben und um so eher demobilisiren, als es ja dann in jedem beliebigen Augenblick wieder einen neuen Handel mit der Türkei beginnen kann, sei es von Sebastopol her, sei es vom Pruth aus. Die Neutralität des Pontus und der Fürstenthümer, bei gleichzeitiger Entfernung der russischen von den türkischen Grenzen durch Zwischenschiebung eines Sicherheitspuffers moldauischen Gebietes: das war der große politische —, Befreiung der Donau und ihrer Mündungen von der russischen Alleinherrschaft und Unterstellung des deutschen Stromes unter eine europäische Commission: das war der große civilisatorische Gedanke des Pariser Friedens. Wer 20 Jahre zurückdenken kann, der weiß, unter welchem Jubel damals beide Thaten begrüßt wurden und wie sehr sich seitdem diese Errungenschaft bewährt hat. Wie Deutschland und vor allen Dingen Oesterreich es schmerzlich empfunden habe, als der Friede von Adrianopel die Sulina an Rußland brachte; wie Metternich und Felix Schwarzenberg, trotz heiliger Allianz und trotz russischer Hilfe gegen Ungarn, unabläßig mit Nicolaus zu ringen hatten, damit die Petersburger Regierung nicht durch absichtliche Verabsäumung der Baggerung, durch Versandung der Mündungen und Polizeiplackereien aller Art jeden Handel auf der Donau in eine Sackgasse leitete; wie wesentlich sich das Alles seitdem gebessert hat: der wird empfinden, was es bedeutet, wenn Rußland Europa verspricht, für die Rückgabe jenes Stückes Moldau zu demobilisiren, bis . . . nun bis es eben wieder mobilisirt! Wenn aber unsere Officiösen den Vorschlag harmlos finden, nun, da kann man nur sagen: es ist gut, daß Graf Andrassy vorgestern im ungarischen Reichstage durch Tisza's Mund erklären ließ, er treibe keine russische Politik. Da weiß man doch, dem Himmel sei Dank! woran man ist!

Schweiz.

\# **Zürich,** 11. März. [Aus dem Bundesrathe. — Das Militairsteuergesetz. — Verhandlungen des Ständerathes über die politischen Rechte der Niedergelassenen.] Die Bundesversammlung arbeitet wieder seit dem 5. Der Natinalrath nahm den neuen Entwurf des Gesetzes über die Militärsteuer zur Hand. Segesser u. A. verlangten eine gründlichere Umarbeitung des vom Volke verworfenen Gesetzes, als die jetzt vorliegende; namentlich solle man sich mit einem Steuerminimum von 5 Fr. und einem Maximum von 500 Fr. begnügen. Der Dienst eines Mannes sei, ob derselbe zu den Reichen oder Armen gehöre, gleich viel werth und es solle daher auch die Ersatzsteuer möglichst gleich angerechnet werden. Bundesrath Scherer meinte, man habe das Möglichste gethan, um dem Willen des Volkes gerecht zu werden, dessen verschiedene Verwerfungsgründe sich freilich schwer entziffern ließen. Jedenfalls müsse die jetzige Ungleichheit des Militairsteuerbezugs in den Cantonen weggeschafft werden. Die Versammlung beschloß dann Eintreten. In Art. 1 wird der Grundgedanke des Gesetzes ausgesprochen: „Jeder im dienstpflichtigen Alter befindliche, innerhalb oder außerhalb des Gebietes der Eidgenossenschaft wohnende Schweizerbürger, welcher keinen persönlichen Militärdienst leistet, hat als Ersatz eine jährliche Steuer zu bezahlen ꝛc. ꝛc. Zum Art. 1 wurde eine Sündfluth von Anträgen losgelassen, freilich ohne Verheerung in der Fassung der Commission anzurichten. Namentlich machte der Antrag von Planta, Segesser und Weck, die Schweizer im Ausland von der Steuer zu befreien, nur 17 gegen 60 Stimmen. Art. 2 zählt die Befreiungsgründe auf für Arme, im Militairdienst untauglich Gewordene, unabkömmliche Beamte ꝛc. Art. 3 bestimmt die Personaltaxe zu 8 Fr., das Maximum zu 3000 Fr., bei Besteuerung des Vermögens und Einkommens. Von Anträgen auf 6 und 7 Fr., auf ein Maximum von 2000 Fr. und auf Beseitigung eines Maximums überhaupt ging nur der auf 7 Fr. durch. Bei Art. 4 und 5, welche die steuerpflichtigen Arten und Grade des Vermögens und Einkommens genau feststellen und lange Zahlenreihen in progressiver Stufenfolge aufstellen, nahm das Antrags- und Redefieber gefährliche Dimensionen an. Die Commission behauptete jedoch in den meisten Punkten das Feld. Der Antrag, das anwartschaftliche Vermögen des Steuerpflichtigen aus dem Spiele zu lassen, wurde mit 59 gegen 20 Stimmen niedergestimmt. Das System der Progression in den Steueransätzen wurde besonders von den Ultramontanen heftig angegriffen, weil es in die Socialdemokratie hineinführe, blieb aber siegreich mit 64 gegen 29 Stimmen, — von Rechts wegen. Art. 7 bestimmt, daß 32- bis 44jährige nur die Hälfte der Steuer zahlen sollen. — In Artikel 9 wird die Verjährungsfrist für die Militairsteuer auf fünf Jahre festgesetzt, statt der von der Commission beantragten 10. Art. 11 bis 13 besagen, daß die Cantone unter Oberaufsicht des Bundes den Einzug der Steuer zu besorgen und die Hälfte an den Bund abzuliefern haben. Das ganze Gesetz erhielt in der Schlußabstimmung keine besondere Mehrheit, nämlich blos 57 gegen 35 Stimmen; auffallender Weise fehlten 42 Mitglieder, besonders viele Berner. — Der Ständerath hatte zunächst einen neuen Vicepräsidenten zu wählen statt des schweizerischen Gesandten in Berlin, Dr. Roth; nach fünf Wahlgängen kam Hoffmann von St. Gallen heraus. Weiter wurden gewählt die 7 Mitglieder der Commission für die Prüfung des bundesräthlichen Rechenschaftsberichts. Man stürzte sich sodann in die Berathung des vom Nationalrath bereits abgehandelten Bundesgesetzes über die politischen Rechte der Niedergelassenen und Aufenthalter und den Verlust der politischen Rechte der Schweizerbürger. Der freisinnigen Fassung des Nationalraths gegenüber drang nach endloser Debatte die cantonalsouveränliche conservative und ultramontane Anschauung durch. Art. 1 soll nun lauten: „Ein Schweizerbürger, welcher in einem andern als seinem Heimathcanton festen Wohnsitz nehmen will, hat bei der durch die Cantonalgesetzgebung hierfür bezeichneten Stelle eine Niederlassungs- oder Aufenthaltsbewilligung nachzusuchen. Bezüglich der eigenen Cantonsangehörigen bleibt die Organisation des Niederlassungs- und Aufenthaltswesens der Cantonalgesetzgebung freigestellt, unter dem Vorbehalte, daß die Cantonsangehörigen nicht ungünstiger gestellt werden dürfen, als die Angehörigen anderer Cantone. Die betreffenden cantonalen Vorschriften sind der Genehmigung des Bundesrathes zu unterstellen." Nach Art. 1 darf an Canzleigebühren nicht mehr als 2 Fr. von Niedergelassenen und ½ Fr. von Aufenthaltern gefordert werden. In Art. 11 wurde das Stimmrecht der Niedergelassenen und Aufenthalter in cantonalen und Gemeindesachen nicht blos, wie im Nationalrath, von dem Nachweis des Schweizerbürgerrechts und des Alters von 20 Jahren abhängig gemacht, sondern man beschloß folgende engherzigere Fassung: „der Ausweis über die Stimmberechtigung ist durch die Vorweisung einer nach einheitlicher Bundesvorschrift unentgeltlich von der Gemeindsbehörde des letzten Wohnsitzes ausgestellten Bescheinigung über die bürgerliche Stimmfähigkeit zu leisten." Vergebens mahnten freisinnige Mitglieder, doch nicht den sich seiner Freiheit rühmenden Schweizerbürger schlechter zu stellen, als monarchische Unterthanen; man solle den Beweis der Nichtstimmfähigkeit Dritten überlassen. Die Gründe für den Verlust des Stimmrechts (gerichtliche Verurtheilung, Geisteskrankheit, Concurs, Almosengenössigkeit) wurden ziemlich im Sinne des Nationalraths erledigt, obgleich sich manche Redner gegen die inhumane Behandlung der Armen und Falliten auflehnten. Schließlich trieb der Ständerath krassen Kindermord, indem er seine Tage lange mühsame Arbeit mit 22 gegen 7 Stimmen verleugnete; den Rechten war sie zu liberal, den Linken zu conservativ. Uebrigens soll auf Gengels Antrag eine Wiedererwägung vorgenommen werden.

Frankreich.

⊙ **Paris,** 14. März. [Aus der Deputirtenkammer. — Die Mummerei von Perpignan. — Eisenbahndebatte. — Eine Schwenkung des Herzogs Audiffret-Pasquier. — Ignatieff. — Die Krankheit Canroberts.] Ehe in der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer die Eisenbahndebatte wieder aufgenommen wurde, richtete der ultramontane Baudry d'Asson eine Anfrage an den Minister des Innern betreffs eines Vorfalls, von welchem die Clericalen vor einigen Wochen viel Aufhebens gemacht haben. In Perpignan fand, so erzählt man, am Faschingsdinstag ein Carnevalsaufzug statt, worin mehrere Theilnehmer in geistlichem Costüm figurirten. Obgleich ähnliche Mummereien in anderen katholischen Ländern, und so namentlich in Spanien, von der Geistlichkeit geduldet werden, haben die Clericalen in der Maskerade von Perpignan eine Verhöhnung der Religion gesehen, und Baudry d'Asson fragte an, ob der Minister nicht einzuschreiten gedenke, ob der Präfect und der Bürgermeister von Perpignan nicht zur Verantwortung gezogen werden sollen. Jules Simon erwiderte, bei der Schilderung jenes Vorfalls hätten die Blätter bedeutend übertrieben; es sei aber doch eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden. Der Interpellant nahm von dieser Erklärung Act und man ging wieder zur Tagesordnung über. Allain-Targé setzte seine große Rede über das in Frankreich herrschende Eisenbahnsystem fort. Er sprach abermals volle zwei Stunden unter anhaltendem Beifall der Linken. Wie bereits gestern hervorgehoben worden, sieht er das einzige Mittel zur Bekämpfung des drückenden Monopols der großen Eisenbahngesellschaften darin, daß der Staat die Eisenbahnen an sich bringe und selbst den Betrieb derselben übernehme. Der jetzige Augenblick scheint dem Redner geeignet, mit der Ausführung dieses Systems den Anfang zu machen, da es gilt, für eine große Anzahl kleinerer Bahnen, welche im Begriffe stehen, der Concurrenz mit den großen Bahnen zu unterliegen, Sorge zu tragen. Laisset begann dann, ein anderes System zu entwickeln, mußte aber

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

rung des Eintrittsgeldes: denn abgesehen von 25 Reichspfennigen, die der Herr der Schöpfung als Buße für sein eines „Bourgeois" würdiges Gelüst, einem Concerte beizuwohnen, erlegen soll, und die einen einfachen Arbeiter sicher dem Hunger und dem Elende in die Arme führen müssen, ist der Werth der Frauen mit 10 Pf. entschieden zu niedrig taxirt. Das heißt die Vielweiberei begünstigen, heißt die Frau zur Sclavin des Mannes machen. Solche Manipulationen müssen mit der Zeit den sittlichen Boden der Ehe untergraben. 5 Frauen auf 2 Männer! Welch' tiefer sittlicher Abgrund!

Solch traurigen Anzeichen gegenüber ist es für den Menschenfreund ein Vergnügen, zu sehen, daß der Humor noch nicht im Aussterben begriffen ist, ja, daß noch Aussicht vorhanden, ihn in Permanenz zu erhalten. Die Nachricht, daß morgen das türkische Parlament eröffnet werden soll, hat die Clowns sämmtlicher Circusgesellschaften Europas aus Furcht vor der drohenden Concurrenz in die gewaltigste Aufregung versetzt. „Aujust" soll aus Schreck darüber seine — Dummheit verloren haben. Die Thronrede, wohlweislich auf Papier von einem Format geschrieben, das das heitere Augurenlächeln des betreffenden Vorlesers völlig zu verdecken im Stande ist, die Fractionsbildungen, die parlamentarischen Formen, die Klingel des Präsidenten, alles dies dürfte kaum so originell, so unverfälscht sein, als die Gerüche, die die Herren Deputirten aus allen möglichen und unmöglichen Ländern des türkischen Reiches mitbringen werden. Von dem süßen Knoblochduft der Palästinensers, dem kräftigen Büffelgeruch des edlen Kurden bis zum fetten widrigen Fleischdampf des Persers eröffnet sich der wißbegierigen Nase eine ganze Scala von Genüssen für die Geruchsorgane, die voraussichtlich auf der Journalistentribüne des neuen Reichstages einen starken Verbrauch von Eau de Cologne und Räucherpapier herbeiführen werden. Jedenfalls wird, trotz der Discreditirung alles Türkischen, sein Parlament bei anderen Leuten immer noch in besserem Geruche stehen, als bei sich selbst.

tk.

Theater- und Kunst-Notizen.

Berlin. Die zweite der großen Vorstellungen, welche der Verein der Berliner Presse zum Besten seines Unterstützungs-Fonds im Laufe dieser Saison veranstaltet, soll nach den bisherigen Bestimmungen am 7. April im National-Theater stattfinden. Dieselbe verspricht nach dem Apparate, welcher für diesen Abend in Bewegung gesetzt wird, glänzend zu werden. Es ist für diese Vorstellung Shakespeare's „Wintermärchen" bestimmt, und zwar werden die Rollen dieses dramatischen Gedichtes bis zur kleinsten, durchweg mit künstlerischen Kräften allerersten Ranges besetzt sein. Die Hermione wird Frau Charlotte Wolter spielen. Die Rolle des Leontes ist noch nicht definitiv besetzt, doch wird auch sie von einem ersten Künstler gespielt werden. Als Polyxenes wird Herr Ernst Possart auf seiner Rückreise von Petersburg auftreten; seine Gattin Paulina wird, so klein die Rolle ist, Frau Claar-Delia spielen. Die übrigen Rollen werden von Frau Hedwig Niemann-Raabe (Perdita), Herrn Hoxar (Florizel) und Herr Engels (Mopsus) gegeben. Anfänglich war beabsichtigt, daß Herr Hofrath Dingelstedt, der Leiter des Wiener Hofburgtheaters, die Inscenirung übernehmen solle. Derselbe war auch hierzu gern bereit, doch traf es sich leider so, daß die Vorstellung zu einer Zeit anberaumt werden mußte, zu welcher Herr Dingelstedt durch seine Berufspflichten in Wien zurückgehalten wird.

Kassel. Clara Ziegler erlitt kürzlich einen bedauerlichen Unfall. Sie gastirte am hiesigen Hoftheater als „Maria Stuart". Die Bühne war in ihrer Schluß-Scene mit einem Teppich belegt. Beim Abgehen hatte sie zwei Stufen hinunter zu treten. Unglücklicherweise war das Prakticable schmäler als die Stufen, des grauen Teppichs wegen konnte es die Künstlerin nicht bemerken. Sie trat daneben und knickte mit entsetzlichem Schmerze zusammen. Wie sich herausstellte, war ein Sehnenband gedehnt und der Nerv auseinandergezerrt. Dem Publikum, das mit stürmischen Rufen die Künstlerin nochmals zu sehen wünschte, wurde von einem der Darsteller Mittheilung von dem Unfall gemacht und äußerte sich die allgemeine Theilnahme in der herzlichsten Weise. In Folge dieses Unfalls erlitt die Eröffnung des Berliner Gastspieles der Künstlerin einen Aufschub.

Darmstadt. Herr Dr. Wilhelm Koffka ist am vorigen Sonntag in Darmstadt gestorben. Er war eine Zeit lang Dramaturg des Breslauer Stadttheaters unter Schwemer's Direction. Dr. Koffka war ein ausgezeichneter Feuilletonist und liebenswürdiger Mensch, der sich in weiten Kreisen Freunde und Verehrer erworben hatte.

Meiningen. Richard Wagner ist am 9. d. M. hier eingetroffen und verweilte einige Tage als Gast des Herzogs in unserer Stadt.

Wien. Im Stadt-Theater hat am letzten Sonnabend das dreiactige Sittengemälde von Erkmann-Chatrian: „Freund Fritz" einen bedeutenden Erfolg gehabt. Namentlich wird von der gesammten Kritik Herrn Lobe als „Rabbi David Sichel" das höchste Lob gezollt. Das Stück wird auch während des Lobe'schen Gastspiels im Breslauer Lobe-Theater zur Aufführung kommen.

Im Theater a. d. Wien ist am Sonnabend eine neue Operette von Genée, dem Componisten des „Seecadett" in Scene gegangen. „Nanon, die Wirthin vom goldenen Lamm", so ist der Titel, fand bei vollem Hause eine sehr günstige Aufnahme. Besonders die beiden ersten Acte, welche manchen gelungenen Zug aus dem Hofleben Ludwig XIV. bringen und eine hübsche Menge zarter und liebenswürdiger Musiknummern enthalten, hielten das Publikum in angenehmster Stimmung.

Teplitz. Vor hier aus wird Wiener Blättern geschrieben: „Am 13. d. M. trat auf dem hiesigen Theater der schon seit längerer Zeit hier weilende Graf Ulrich Blücher als Debütant in der Partie des Sylvain im „Glöckchen des Eremiten" auf. Der Herr Graf hatte sich hierzu den stolzen Künstlernamen „Ulrich v. Garcia" gewählt, und ein überaus zahlreiches Publikum fand sich ein, um seinem ersten Auftreten beizuwohnen. Wir sehen hier davon ab, ein Urtheil über die stimmliche Befähigung des Grafen abzugeben, und registriren blos, daß das Publikum den Debütanten mit vielem freundlichen Beifall auszeichnete. Wie es heißt, will Ulrich v. Garcia sich der Bühnen-Carriere widmen und zu diesem Behufe in nächster Zeit nach Wien gehen. Der gräfliche Almanach weist einen Grafen Ulrich Hennig Menno Blücher (aus einer Seitenlinie des alten Blücher) nach, welcher 1850 geboren ist und der deutschen Marine als Seecadet angehört."

London. Joseph Joachim erhielt kürzlich in Cambridge den Doctortitel der Musik im gedrängt vollen akademischen Theater. Brahms, dem diese Ehre gleichzeitig hatte zu Theil werden sollen, fehlte leider, da er seine schon beschlossene Reise nach England aufgegeben hatte. Am Abend war in der Stadthalle großes Concert, auf dem Joachim's zur Erinnerung an Heinrich Kleist gedichtete Ouverture zum ersten Mal aufgeführt und mit großem Beifall aufgenommen wurde.

[Kannibalisch.] Aus Stuttgart wird geschrieben: Eine Schreckenskunde, wie sie gräßlicher nicht gedacht werden kann, durchflog heute früh unsere Stadt. Ein hiesiger Bürger, Gottlieb Greiner, der früher in der Poststraße ein Schneidereigeschäft innegehabt und dann sich mit seinem Bruder associirt hatte, um in der Weißenburgstraße Nr. 8 eine Metzgerei zu betreiben, hat in der Nacht von gestern auf heute im Einverständniß mit seiner Frau seine vier Kinder, drei Knaben und ein Mädchen, um's Leben gebracht, worauf sich die Eltern selbst das Leben nehmen wollten. Die Frau blieb auch sofort todt, während der Mann noch am Leben ist. Die Polizei, welche auf diese Nachricht hin sich sofort an Ort und Stelle begab, fand die traurige Kunde vollständig bestätigt. In der Wohnung des Gottlieb Greiner bot sich ein entsetzlicher Anblick dar, in der einen Stube lag die Frau, nur bekleidet mit Strümpfen, Unterrock und Nachtjacke, in zurückgebeugter Stellung auf einem Kindertischchen, leblos, um den Hals eine ziemlich dicke Packschnur. Im angrenzenden Zimmer lagen von den vier Kindern der Familie zwei zusammen in einem Bett, das dritte lag allein im Bettchen, das vierte im Wägelchen — sämmtlich todt. Der „N. Fr. Pr." schreibt man unterm 9.: „Die Aufregung über die gräßliche That, wovon gestern berichtet wurde, will sich immer noch nicht beschwichtigen lassen, ja sie wuchs im Gegentheile, als mittlerweile sich unwiderleglich herausstellte, daß der Metzger Gottlieb Greiner im Einverständnisse mit seiner Frau und während diese nebenan zu Bette lag, seine vier Kinder umgebracht hat. Er gab darüber vor Gericht Folgendes an: Er sei in seinen Vermögensverhältnissen zurückgekommen, denn er habe Bürgschaft für seinen Schwager geleistet, der Wechsel sei verfallen und er habe keine Mittel gehabt, ihn einzulösen. Letzten Montag habe er seiner Frau den Vorschlag gemacht, um drohender Noth und Armuth zu entgehen, sich Beide sammt den Kindern um's Leben zu bringen. Die Frau, hochschwanger mit dem fünften Kinde, habe nur schwer eingewilligt; übrigens scheint sie, zart und schwach wie sie war, dem Manne gegenüber keinen eigenen Willen gehabt zu haben. In der Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag, nach 12 Uhr, habe er das jüngste Kind in seinem Korbwagen als erstes mittelst eines Binfadens (Packschnur) erwürgt. „Damit es schneller gehe", habe er dann einem 2½jährigen Knaben mit dem Haubeil durch mehrere Hiebe den Kopf gespalten; auf den Aufschrei des Knaben erwachte das fünfjährige Mädchen, dem er sofort ein Taschentuch in den Mund stopfte. Hierauf schnürte er dem Knaben, „damit er nicht lange leide" und dann dem Mädchen mit Bindfaden die Hälse zu; der vierjährige Knabe wurde als letztes Opfer ebenfalls mit Bindfaden erdrosselt. Als die Mutter, welche während dieser Zeit nebenan im Bette liegend, jammerte, „sie könne es nicht mitansehen", sagte er: „Dreh' Dich um, damit Du's nicht sieh'st!" Als die vier Kinder der Reihe nach, von dem jüngsten bis zu dem ältesten, umgebracht waren, legte der Mann sich selbst und der Frau eine Doppelschlinge von Bindfaden um den Hals und befestigte, mit der Frau auf einem Kanapee stehend, die Schlinge in der Höhe vom Fenster; was weiter geschehen, weiß er nicht und bleibt dies der Combination überlassen. Hiernach scheint die Schlinge an seinem Halse abgerissen zu sein und während er, der durch seine viel stärkere Constitution überhaupt eine größere Widerstandskraft besaß, aus der Betäubung wieder erwachte, blieb die Frau todt. Der Mann, mit einem starken Strangriemen um den Hals, trat um 6 Uhr in die neben dem Sterbezimmer liegende Schlafstube seines Bruders und weckte diesen, der, seit Nachts 11 Uhr dort schlafend, von all' dem Grausigen nicht das Geringste gehört hatte: er sagte ihm, Frau und Kinder lägen draußen todt, „es friere ihn, er solle ihn in das Bett liegen lassen." Der Bruder stand auf und machte bei Gericht die Anzeige. Im Schlafzimmer fand man zwei frische Leintücher, Kinderhemden und Kittelchen hergerichtet, „damit die Leichen anständig gekleidet werden könnten zum Begräbniß." Wenige Stunden, ehe Greiner die That verübte, gab er einen Brief an einen hiesigen Wundarzt zur Post, worin er schrieb, er habe viel Geld verloren und wolle auf diese Weise nicht weiterleben.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

der vorgerückten Stunde halber den Haupttheil seiner Rede für die nächste Sitzung am Donnerstag verschieben. Von Seiten der Regierung hat sich in der Debatte noch Niemand vernehmen lassen. — Es gilt jetzt für ausgemacht, daß der Duc d'Audiffret, trotz seiner bekannten Feindseligkeit gegen das Kaiserreich, bei der letzten Wahl im Senat mit Bocher und den anderen Orleanisten für den imperialistischen Candidaten gestimmt hat. Die befreundeten Blätter, welche diese Mittheilung brachten, sind nicht dementirt worden. Die „République“ bemerkt hierzu: „Diese Schwäche des Senatspräsidenten betrübt uns, nicht sowohl für die republikanische Partei, welche niemals dieser hohen Persönlichkeit viel zu danken hatte, als für den Herzog d'Audiffret-Pasquier selber. Bei verschiedenen Gelegenheiten hat der Herzog bewiesen, daß er die republikanische Partei nicht kennt und sie nicht zu würdigen weiß; wir geben uns in dieser Hinsicht keiner Täuschung hin. Aber Herr d'Audiffret-Pasquier schien mindestens Eine Tugend zu besitzen: den Haß gegen den Bonapartismus und dessen Agenten. Dieser Haß, welchem der Präsident des Senats seine schönsten rednerischen Erfolge verdankte, der dem Deputirten der ehemaligen Nationalversammlung die Ehre verschaffte, seinen Namen in allen französischen Gemeinden angeschlagen zu sehen (die Nationalversammlung hatte bekanntlich d'Audiffret-Pasquier's große Rede vom Jahre 1872 im ganzen Lande anschlagen lassen), dieser Haß scheint sich zu vermindern. Um so schlimmer für den Herzog. Er hatte sich eine besondere Stellung geschaffen und im Lande eine gewisse Achtung erworben; er scheint auf diese Stellung verzichten und seine Rolle wechseln zu wollen. Diese Schwenkung erscheint uns ungeschickt, ohne uns jedoch in Schrecken zu setzen.“ — Es steht jetzt fest, daß der General Ignatieff nicht nach London gehen wird; diese Thatsache hat die hiesigen politischen und finanziellen Kreise nicht eben angenehm berührt, da sie nicht dafür spricht, daß die englische Regierung den russischen Vorschlägen eine unbedingt günstige Aufnahme gewährt habe. Inzwischen wartet man mit größter Spannung auf weitere Nachrichten aus London. Die Aeußerungen, welche gestern Lord Derby und Sir H. Nordcothe im Parlament gethan haben, lassen noch alle Vermuthungen zu. Ignatieff benutzt seinen hiesigen Aufenthalt zu sehr fleißigem Verkehr mit den Persönlichkeiten der diplomatischen und officiellen Welt. Er macht und empfängt Besuche vom frühen Morgen bis zum späten Abend. Gestern hatte er auch eine lange Unterredung mit dem General Tschernajeff, der keineswegs, wie es hieß, die Absicht hat, sich dauernd in Paris aufzuhalten; er wird vielmehr nächsten Sonnabend wieder abreisen. Abends war Ignatieff mit anderen Diplomaten zum Diner im Elysée geladen und nachher erschien er in dem Concert, welches Johann Strauß zum Besten des österreichischen Hilfsvereins im Foyer der großen Oper gab. Dies Concert hatte einen glänzenden Erfolg und war seiner äußeren Ausstattung nach noch weit gelungener und interessanter, als die Maskenbälle der Oper. Den Rahmen bildete das prächtige Treppenhaus, dessen Balkone man zu Logen eingerichtet hatte. Eine dieser Logen hatte die Marschallin Mac Mahon inne, eine andere der König von Hannover, eine dritte die Sängerin Nilsson. — Die Krankheit des Marschalls Canrobert soll seit gestern eine sehr bedenkliche Wendung genommen haben.

⊙ **Paris**, 14. März, Abends. [Aus den Commissionen. — Zum Militärgesetz und Preßgesetz. — Die Elsaß-Lothringer. — Kriegsgerüchte. — Ignatieff.] In der Commission für das Laisant'sche Militärgesetz, die heute in Thiers' Wohnung Sitzung hielt, hat der Kriegsminister Berthaut sich entschieden gegen die Verkürzung der Dienstzeit ausgesprochen. Der Kriegsminister theilt so vollständig die Meinung Thiers', daß er eine Lobrede auf das Militärgesetz von 1832 hielt. Die Preßcommission regelte heute einen wichtigen Artikel des neuen Preßgesetzes. Sie beschloß, daß die Journale keine Caution mehr zu stellen brauchen. Wenn ein Blatt die Strafe nicht zahlt, zu der es vom Gericht verurtheilt worden, so tritt nach Ablauf von 14 Tagen seine Unterdrückung ein. — Die hiesigen Blätter haben im Allgemeinen von der Ausstoßung der Elsaß-Lothringer, die dem französischen Heere angehören, mit Vorsicht gesprochen; zu den Ausnahmen gehörte die royalistische „Union“, welche unter Anderem die Aeußerung that: „Wozu wird unsere Regierung sich entschließen? sie hat das Recht und die Billigkeit für sich, aber sie vermag nichts gegen die Gewalt. Sie muß schweigend diese willkürliche und rechtlose Maßregel, welche unsere unglücklichen Landsleute trifft, erdulden.“ Unnöthig zu sagen, daß in dieser Angelegenheit die „Union“ wie andere ihresgleichen einen Vorwand zur Polemik gegen die bestehende Regierung sieht. Die „France“ ertheilt ihr heute eine derbe und wohlverdiente Zurechtweisung und zeigt, daß Deutschland nur von seinem stricten, vertragsmäßig anerkannten Rechte Gebrauch mache, daher die französische Presse sich hüten müsse, Frankreich als das Opfer einer überlegenen Gewalt darzustellen. Die bonapartistische „Estafette“ findet eine Genugthuung darin, die Kriegsbefürchtungen im Publikum rege zu erhalten. Indem sie weitläufig die im englischen Parlament zur Sprache gekommene Nachricht commentirt, der deutsche Kanzler habe von Frankreich die Einstellung der Festungsbauten verlangt, will sie des Weiteren in Erfahrung gebracht haben, daß große deutsche Cavalleriemassen in der Umgegend von Metz zusammengezogen werden, welche im geeigneten Augenblicke über Frankreich hereinbrechen sollen, und was dergleichen tendenziöse Erfindungen mehr sind. — Die Börse war heute wieder sehr hoffnungsvoll gestimmt. Man versichert, das Cabinet von St. James habe die russischen Vorschläge angenommen, mit zwei ganz unwesentlichen Aenderungen, in welche der General Ignatieff zweifelsohne willigen werde. Auch ist die Rede von einer neuen, in Paris abzuhaltenden Conferenz.

⊙ **Paris**, 15. März. [Schlechte Stellung der Orleanisten. — Devienne. — Ministerielles. — Christophle und Jules Simon. — Fractionssitzungen der Linken. — Zum Cassagnac'schen Proceß. — Zur Verlegung des Regierungssitzes. — Ignatieff.] Es war von Anfang an klar, daß aus dem Bündniß der Legitimisten, Orleanisten und Bonapartisten nur die letzteren wirkliche Vortheile ziehen würden. Die Polemik, welche aus der Wahl Dupuy de Lôme's zum lebenslänglichen Senator hervorgegangen, stellt diese Thatsache wieder ins Licht. Die Stellung der Legitimisten konnte sich nicht wohl verschlechtern; sie ist heute, was sie schon seit Jahren war; an das letzte Manifest des Grafen von Chambord denkt bereits Niemand mehr; eben die Partei der d'Orleans hat sich aufs Aergste discreditirt und sie kann sich schon jetzt nicht verhehlen, daß sie abermals dem Kaiserreich in die Hände gearbeitet hat. Ihre Organe führen denn auch eine weniger anmaßende Sprache als vor acht Tagen; sie drohen nicht mehr, sie entschuldigen sich beinahe wegen die Rolle, die sie in den jüngsten Vorgängen gespielt, und mit einer Art Entrüstung protestiren sie jetzt gegen den Verdacht, daß ihre Freunde im Senat es darauf abgesehen hätten, die Auflösung der Kammer herbeizuführen. In der That, wenn Jemand bei der Auflösung zu gewinnen hat, so sind es nicht die Orleanisten, deren zweideutige Haltung nichts weniger als geeignet, ihnen bei den Wählern Zutrauen zu verschaffen. Die wahren Sieger sind also die Imperialisten und sie geberden sich als solche; übergroße Bescheidenheit war niemals ihr Fehler. Sie haben jedenfalls erreicht, daß man im Lande wieder an die Gefährlichkeit, folglich an die Möglichkeit des Kaiserreichs zu glauben anfängt. Wenn die Blätter darüber streiten, ob durch die Wahl im Senat das berühmte Votum der Versammlung von Bordeaux, welches die kaiserliche Dynastie für immer absetzte, rückgängig gemacht worden ist oder nicht, so sind das müßige Wortgefechte. In einem Lande des allgemeinen Stimmrechts konnte ein solches Votum keine große praktische Bedeutung haben; es war nie der Ausdruck einer Stimmung, und thatsächlich war es schon um seinen Werth gebracht, als Rouher und die anderen Imperialisten wieder auf den Bänken der Landesvertretung Platz genommen hatten. Um einen verjährten Bannspruch der Versammlung von Bordeaux würden sich die Bonapartisten schwerlich graue Haare wachsen lassen. Sie haben jedoch auch heute noch manchen Anlaß zum Verdrusse, das Spiel ist nichts weniger als gewonnen und der höchste Trumpf fehlt in ihrer Karte. Dupuy de Lôme ist in den Senat eingetreten, aber ein anderer Bonapartist, an dessen Namen sich viel bestimmter eine Parteivorstellung knüpfte, der Präsident des Cassationshofes Devienne ist auf wenig ehrenvolle Weise aus seinem Amte entlassen worden. Der Ministerrath hat Devienne, dem ehemaligen Mitgliede der „gemischten Commissionen“, dem gehorsamen Diener und Zwischenträger Napoleons III., die herkömmliche Ernennung zum Ehrenpräsidenten verweigert, und dieser Beschluß konnte nur mit Bewilligung Mac Mahon's gefaßt werden. Die Bonapartisten können also nicht auf eine wirksame Unterstützung des Marschall-Präsidenten zählen; der Herzog von Magenta hat ihnen diesen Schimpf nicht erspart. Damit fehlt ihnen eines der wichtigsten Elemente für den Erfolg ihrer Unternehmungen. — Seit einigen Tagen ist wieder vielfach von Veränderungen im Ministerium die Rede. Das einzig Wahrscheinliche an diesen Gerüchten ist, daß die Stellung des Arbeitsministers Christophle durch die Eisenbahn-Debatte in der Kammer bedroht werden könnte. Es ist unleugbar, daß Christophle als Arbeitsminister nicht viel ausgerichtet hat; auch seine politischen Freunde von der Linken würden seine Entfernung aus diesem Posten ohne viel Bedauern sehen. Was man aber über die Wahl seines Nachfolgers sagt, scheint verfrüht. Allerdings ist es unrichtig, daß Jules Simon die Absicht habe, aus dem Ministerium zu scheiden oder daß er sich mit einem Unterstaatssecretär in die Aufgabe seines Departements theilen wolle. — Die Kammern hielten gestern keine Sitzung, dagegen hatten die drei Gruppen der Linken Fractionsberathungen. Es wurde darin auch über die bonapartistische Angelegenheit verhandelt. Das linke Centrum wie die Linke sprachen sich neuerdings einstimmig für die Verfolgung Cassagnac's aus, die also wohl gewährt werden wird, obgleich sich in der republikanischen Union noch mehrfach Widerspruch geltend macht. Die Bonapartisten haben indeß noch nicht alle Hoffnung aufgegeben, den Proceß zu verhindern; sie rechnen aus, daß sich mit Hilfe der Rechten und der Radicalen etwa 220 Stimmen gegen die Verfolgung aufbringen lassen werden. — Wie weit gewisse „Bureaux“ des Senats ihren Haß gegen die jetzigen Einrichtungen treiben, geht aus einem sehr komischen Briefe hervor, den ein Senator, allerdings unter dem Schutze der Anonimität, an die „Défense“ gerichtet hat. Dieser Herr beschwert sich aufs Bitterste über den verderblichen Einfluß, welchen die Nähe der Hauptstadt auf die Regierungsangelegenheiten übe; er will nicht nur die Regierung zwingen, ihren Sitz absolut und dauernd in Versailles zu wählen, sondern er möchte den Regierungssitz viel weiter, auf etwa 100 Meilen von Paris verlegen. Die „Défense“ ist noch besonnen genug, diesen ungestümen Reformator zu einiger Geduld zu ermahnen, obgleich sie im Grunde seine Meinungen theilt. — Von London kommen heute die beruhigendsten Nachrichten. Eine Verständigung zwischen Rußland und England wird als unmittelbar bevorstehend, wenn nicht bereits erzielt, dargestellt. Auch die „Debats“, welche sich gestern noch zweifelnd verhielten, bringen die Mittheilung, daß der englische Ministerrath die Idee eines von den 6 Mächten zu unterzeichnenden Protokolls angenommen hat und daß Lord Derby und Graf Schuwaloff gegenwärtig über die Abfassung desselben berathen. Der General Ignatieff wird, wie es heißt, seinen Aufenthalt in Paris um einige Tage verlängern.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 17. März. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Diakonus Gerhard, 9 Uhr. St. Maria-Magd.: Pastor Weiß, 9 Uhr. St. Bernhardin: Senior Treblin, 9 Uhr. Hofkirche: Prediger Günther, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Milit.-Ob.-Pfarrer Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pred. Kristin, 8¾ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Hilfsprediger Liebs, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Günther, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: Diakonus Schultze, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakonus Klüm, 2 Uhr. St. Bernhardin: Hilfspred. Reich, 2 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfsprediger Kubitz, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Christophori: Hilfsprediger Liebs (Bibelst.), 1½ Uhr. St. Salvator: Pred. Meyer, 2 Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstraße 28): Prediger Erxleben, 4 Uhr.

[Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers.] St. Elisabet: Donnerstag Vormittag 9 Uhr, Predigtgottesdienst: Diakonus Gerhard. — St. Maria-Magdalena: Donnerstag Vormittag 9 Uhr, Predigtgottesdienst: Senior Matz. — St. Bernhardin: Donnerstag Vormittag 9 Uhr: Liturgischer Gottesdienst. — Hofkirche: Donnerstag Vormittag 10 Uhr: Prediger Günther. — 11,000 Jungfrauen: Donnerstag Vormittag 9 Uhr, liturgischer Gottesdienst: Hilfsprediger Kubitz. — St. Barbara (f. d. Militär-Gemeinde): Donnerstag Vormittag 10¾ Uhr: Divisions-Pfarrer Fischer. — St. Barbara (f. d. Civil-Gemeinde): Donnerstag Vormittag 8¼ Uhr, liturgischer Gottesdienst: Prediger Kristin. — St. Trinitatis: Donnerstag Vormittag 9 Uhr, Predigtgottesdienst: Prediger Müller. — St. Salvator: Donnerstag Vormittag 9 Uhr, liturgischer Gottesdienst: Pastor Etzler.

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Corpus-Christi-Kirche Sonntag, den 18. März: Gottesdienst früh 9 Uhr. Predigt: Professor Dr. Weber. Nachmittags 3 Uhr Fastenpredigt: Derselbe.

⁂ [Als Proposition für die diesjährigen Kreissynoden] ist folgende Frage aufgestellt:

„Welche Bedeutung und Wichtigkeit hat die kirchliche Armenpflege für das Gemeindeleben? — Nach welchen Gesichtspunkten ist dieselbe unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse der Localgemeinden am zweckmäßigsten zu organisiren?“

Es sollen hierbei auch die Erfahrungen zur Sprache gebracht werden, welche in, mit Statuten hierüber versehenen Gemeinden gemacht worden sind. — Es sollen ferner auch Aeußerungen resp. Anträge auf theilweise oder gänzliche Aufhebung der Feier halber oder sog. kleiner Feiertage (Marien-, Apostel-Tage, Johannis- und Michaelis-Fest) in den Gemeinden, wo solche etwa noch besteht, auf den betreffenden Kreissynoden behandelt werden. Uebrigens ist es den Synodal-Vorständen überlassen, noch andere Gegenstände zur Verhandlung zu bringen. — Die Wahlen der neuen Kreissynodal-Mitglieder sind vorläufig noch auszusetzen, da sich das Königl. Consistorium hierauf bezügliche weitere Anordnungen noch vorbehalten hat.

* [Erledigte Pfarrstelle.] Durch die mit dem 1. April d. J. eintretende Emeritirung des Pastor prim. Haupt in Görlitz gelangt das Pastorat an der dortigen Pfarrkirche zu St. Peter und Paul zur Erledigung. Einkommen: 4200 Mark außer freier Wohnung. Patron: der Magistrat in Görlitz.

Berufen: der Prediger Wilken in Neudorf zum Pfarrer in Neobschütz, Dioeces Frankenstein; der Pfarrvicar Lachmann in Branitz zum Pfarrer in Schönfeld, Dioeces Bunzlau I.; der Pfarrvicar Richter in Bernsdorf zum Pfarrer in Cunzendorf u/W., Dioeces Löwenberg I. — Bestätigt: der Organist und Lehrer Bunke in Laugwitz, Kreis Brieg.

⁑ [II. Schlesisches Musikfest in Breslau.] Die Vorbereitungen für das zweite Schlesische Musikfest sind in ein neues Stadium getreten. Das Hirschberger Comite hat eine Anzahl hiesiger Notabeln für das Unternehmen zu interessiren gewußt, und von ihrer Seite ist dieser Tage an besonders berufene Persönlichkeiten eine Einladung behufs Bildung eines Breslauer Local-Comite's ergangen, derzufolge am 12. März sich eine zahlreiche Versammlung im Stadthause einfand. Erschienen waren die Herren Kaufmann Bülow, Redacteur Dr. Elsner, Erzpriester Fischer, Ober-Staatsanwalt Greiff, Commerzienrath Heimann, Rector magnific. Prof. Dr. Hertz, Bolko Graf Hochberg-Fürstenstein, Regierungs-Präsident Juncker v. Ober-Conraid, Schriftsteller Max Kalbeck, Stadtrath Korn, Redacteur Dr. Kurnik, Assessor Landsberg, Stadtverordnetenvorsteher Dr. Lewald, Geheimrath Prof. Dr. Löwig, Generallandschafts-Director Graf Pückler, Musikdirector Dr. Julius Schaeffer, Kreisgerichtsrath Tülff, Kaufmann Torrige, Se. Excellenz General v. Tümpling, Polizei-Präsident v. Uslar-Gleichen, Landeshauptmann v. Uthmann, Redacteur Dr. Weis, General v. Wulffen und Consistorialpräsident Wunderlich. Der ebenfalls eingeladene Musikdirector B. Scholz war durch Krankheit am Erscheinen verhindert.

Dr. Lewald begrüßte die Versammlung und forderte dieselbe auf, zunächst durch die Wahl eines Vorsitzenden sich zu constituiren. Durch Acclamation wurde Herr Oberbürgermeister v. Forckenbeck gewählt. Da derselbe durch sein Amt als Reichstagspräsident z. Z. von Breslau ferngehalten wird, trat auf allgemeinen Wunsch Dr. Lewald als Stellvertreter für ihn ein. Derselbe wies darauf hin, daß zumeist aus Opportunitätsrücksichten das zweite Schlesische Musikfest in die Hauptstadt verlegt worden sei; hier bleibt der kostspielige Bau einer Musikhalle den Unternehmern erspart, und es lasse sich erwarten, daß bei den verminderten Ausgaben und dem zweifellos glücklichen Gelingen des Festes ein ansehnlicher Fonds für künftige Jahre sich ansammeln werde. An Breslau liege es jetzt, durch ein freundliches Entgegenkommen seiner Bürger die Fortdauer dieser für die Culturgeschichte der Provinz hochbedeutsamen Feste sicher zu stellen. Anfangs habe man das Fest auf Pfingsten anberaumt, aber die Erwägung, daß gerade während des Mai Director Pollini aus Hamburg mit seiner Operngesellschaft am Stadttheater gastire, wodurch viele im Orchester beschäftigte Musiker dem Feste verloren gingen und außerdem die Theilnahme des Publikums zersplittert werde, sei für die Entscheidung eines späteren Termins entscheidend gewesen. Das Fest wird demnach erst Anfang Juni stattfinden. Der Redner betonte außerdem, daß er es für geboten erachte, möglichst viele Kreise der Bevölkerung für das Unternehmen zu interessiren und einen breiten Boden als Operationsbasis zu gewinnen. Auch sei das neu constituirte Localcomitee kaum im Stande, die nothwendigen Vorarbeiten alle aus seiner Mitte heraus abzufertigen. Aus diesen Gründen wünsche es die Bildung dreier Subcommissionen, welche bei selbstständigem Cooptationsrecht mit der Ausführung der Specialgeschäfte betraut, werden sollen und zwei unter Vorbehalt einer letzten Entscheidung von Seiten des Generalcomitee's.

Die Vorschläge des Vorsitzenden wurden ohne weitere Debatte angenommen und geeignete Persönlichkeiten für die Besetzung der Subcommissionen aufgestellt. Die erste dieser Commissionen wird es mit der Beschaffung von Wohnungen für die fremden Musiker und Sänger zu thun haben; der zweiten fällt die Localfrage (ob Stadttheater oder Schießwerdersaal?), die Einrichtung des Concertsaals, der Billetverkauf und die Regelung des Besuches zu; und Aufgabe der dritten, als Vertretern der Localpresse formirten, wird es sein, den Verkehr zwischen Comitee und Publikum zu vermitteln, überhaupt in der Oeffentlichkeit zu wirken. — Mit der Einberufung der Commissionen wurden ad 1 Kaufmann Bülow, ad 2 Geheimrath Löwig und ad 3 Dr. Elsner beauftragt.

Schließlich theilte Graf Hochberg mit, daß für das Concertprogramm u. A. folgende Musikstücke in Aussicht genommen seien: „Elias“, Oratorium von Mendelssohn (1. Tag, unter Leitung des Musikdirectors Deppe); „Sie werden aus Saba Alle kommen“, Cantate von Seb. Bach, Scenen aus „Golo“ von B. Scholz und der „Götterdämmerung von R. Wagner, und die Jupitersymphonie von Mozart (2. Tag, unter Leitung der Musikdirectoren Schäffer und Scholz). Der dritte Tag wird nach dem Vorgange des in Hirschberg abgehaltenen Festes ein von dem II. Act aus Gluck's „Armide“ eingeleitetes und von Händel's „Halleluja“ beschlossenes Künstlerconcert bringen.

* [Personalien.] Ernannt: der Regierungs-Civil-Supernumerar Buchali zum Regierungs-Secretariats-Assistenten. Angenommen: der Feldwebel Schneider vom 4. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 63 als Regierungs-Militär-Supernumerar. Bestätigt: die Vocation des Rectors Sladeczek an der Simultanschule zu Kattowitz. Bewilligt: dem Kreiswundarzt Werner zu Hultschin die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste.

Ernannt: der Kreisrichter Albrecht in Bauerwitz zum Rechtsanwalt und Notar in Ueckermünde, der Kreisrichter May in Rosenberg zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Friedeberg N.-M. und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Frankfurt a. O. mit Anweisung des Wohnsitzes in Arnswalde, der Gerichts-Assessor Dr. jur. Rawitscher zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Grottkau, der Gerichts-Assessor Rosenbaum zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Lublinitz, die Rechtscandidaten Carl Ferche und Eduard Möhlis zu Referendarien. — Pensionirt: der Kreisgerichts-Secretär Schmolke in Cosel unter Verleihung des Titels als Canzleirath.

⁑ [Auszeichnung.] Der bereits zu wiederholten Malen ausgezeichnete Hof-Photograph und Kaufmann R. Raschkow jr. hier, ist abermals in Folge seiner vorzüglichen Leistungen auf dem Gebiete der Photographie mit dem Prädicate eines Hoflieferanten beehrt worden und zwar von Se. Hoheit, dem Herzog Georg von Sachsen-Meiningen.

* [Amtslocale.] Wie das hiesige „Kreisblatt“ meldet, befinden sich die Geschäftsräume des Kreis-Ausschusses vom 22. März d. J. ab in dem Grundstück Zwingerstraße 7 und Weidenstraße 15. — Das Amts-Local der Breslauer Kreis-Sparkasse befindet sich von Mittwoch, den 28. März c. ab Weidenstraße 15 parterre, Ecke Zwingerstraße.

[Postalisches.] In postalischen Kreisen wird die Mittheilung gewiß mit Befriedigung aufgenommen werden, daß die Anstellung einer Anzahl von Postpraktikanten und Postsecretären für die nächsten Monate eingeleitet ist. Auch wird sich Gelegenheit bieten, in den ersten Monaten des neuen Etatsjahres 1877/78 eine Anzahl von Postassistenten neu anzustellen. Außerdem werden, wie wir hören, vom 1. April ab die Tagegelder derjenigen Postpraktikanten, welche zu diesem Zeitpunkte eine mindestens dreijährige Dienstzeit seit dem Bestehen der Praktikanten-Prüfung zurückgelegt haben werden, sowie derjenigen Postassistenten, welche die abgekürzte Postsecretär-Prüfung bestanden haben und zum 1. April 1875 oder früher als Postassistenten angestellt worden waren, wenn sie nicht auf diese Anstellung verzichtet hatten, um als nicht angestellte Assistenten die Beförderung zum Postsecretär abzuwarten, von 3 M. 50 Pf. auf 4 M. erhöht werden.

—n. [Für Retourbillets,] welche auf Stationen der Freiburger Eisenbahn im directen Verkehr mit der Gebirgs- und Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn verausgabt werden, besteht die Bestimmung, daß die Rückreise spätestens mit einem Zuge angetreten werden muß, dessen Abgang fahrplanmäßig noch vor Ablauf des zweiten Tages erfolgt. Reisenden also, welche die ursprüngliche Abgangsstation nicht erreichen, weil ein längerer Aufenthalt oder eine Uebernachtung des Zuges stattfindet, wird natürlich die Weiterreise mit dem nächsten fahrplanmäßigen Zuge gestattet; so zwar, daß beispielsweise die mit Retourbillets von Schweidnitz nach Berlin Reisenden, die Rückreise am 2 Tage noch mittelst der um 9. resp 11 Uhr Abends von Berlin abgehenden Züge antreten können.

—n. [Der Verkehr auf der Strecke Mettkau-Canth] ist wieder hergestellt, so daß alle Züge wieder fahrplanmäßig coursiren. Die Locomotive des verunglückten Zuges liegt noch seitwärts des Bahndammes in einer mit Wasser gefüllten ausgeschachteten Vertiefung und dürfte es wohl noch einige Tage dauern, ehe die bei dem aufgeweichten Boden sehr schwierige Arbeit des Heraufschaffens der Locomotive auf die Schienen beendet ist.

* [Prüfung.] Am Königl. Friedrichsgymnasium zu Breslau erhielten bei der am 16. und 17. d. M. unter dem Vorsitze des Königl. Provinzial-Schulraths Herrn Dr. Sommerbrodt abgehaltenen Abiturientenprüfung von 7 Abiturienten sechs das Prädicat der Reife. Einem derselben war wegen seiner guten schriftlichen Leistungen die mündliche Prüfung erlassen werden.

α [Prämien-Vertheilung.] In den zu geselligen Zwecken bestimmten Räumen der Loge „Friedrich zum goldenen Scepter", Antonienstraße hierselbst, wurde gestern das alljährlich wiederkehrende Fest der Vertheilung von Prämien an Schüler der ersten Klassen hiesiger höherer Lehranstalten aus der sogenannten Kahlert-Stiftung gefeiert. Zu diesem Zwecke waren am gestrigen Abend zehn dergleichen von ihren Rectoren besonders empfohlene Primaner und Secundaner und zwar je einer von den hiesigen 4 Gymnasien, 2 Realschulen, 3 höheren Bürgerschulen und der neu gegründeten Provinzial-Gewerbeschule mit ihren, zu dieser Feierlichkeit speciell eingeladenen Lehrern in der gedachten Loge erschienen und empfingen dort Werke von Göthe, Schiller, Lessing und Immermann, sowie werthvolle Schulbücher, welchem Acte eine sehr erhebende Ansprache des, der Loge vorsitzenden Meisters vom Stuhle voranging. — Ein auf diese Feier folgendes, gemeinschaftliches Abendbrod, welchem eine große Anzahl der Mitglieder der Loge „Friedrich zum goldenen Scepter" beiwohnten und an dem selbstverständlich die eingeladenen Lehrer und prämiirten Schüler theilnahmen, hielt die Betheiligten noch längere Zeit in gehobener Stimmung beieinander.

x. [Der Jahresbericht des Lehrerinnen-Seminars,] Lessingstraße 12, enthält, wie der Dirigent Dr. Nisle dies in den einleitenden Worten hervorhebt, einen erfreulichen Beleg für das in unserer Provinz je länger, je mehr sich entwickelnde Bildungswesen des weiblichen Geschlechtes. Dieses Schriftstück besitzt insofern eine erhöhte Bedeutung, als es einen Rückblick auf die Erfolge einer zehnjährigen Wirksamkeit des gegenwärtigen Vorstehers wirft. Wir entnehmen das Folgende: Ostern 1867 zählte das bis dahin Scholtzische Lehrerinnen-Seminar 26 Zöglinge, gegenwärtig 152 Aspirantinnen des Lehrfachs, welche in 4 Seminarklassen vertheilt sind. Da die Zöglinge außer der mosaischen den beiden christlichen Religionen angehören, so findet sich unter den 14 Anstaltslehrern ein ev. und ein kathol. Geistlicher zur Ertheilung des Religionsunterrichtes. Eine sehr übersichtliche Tabelle veranschaulicht die in derselben Weise, wie die Frequenz, Jahr aus, Jahr ein steigende Ziffer der als ausgebildet entlassenen und geprüften jungen Lehrerinnen. Im Jahre 1867 betrug dieselbe 10, im Jahre 1876 dagegen 57 Schulamtscandidatinnen, welche Zahl von einer gleichartigen Anstalt unseres Wissens kaum irgendwo erreicht sein dürfte. In Summa entließ das Seminar in genanntem Decennium 287 Abiturientinnen, von denen nur 4 in der staatlichen Prüfung die nachgesuchte Qualification nicht erhielten. Im Hinblick auf diese mehr, als ein viertel Tausend ausgebildeten Zöglinge glauben wir es dem Dirigenten gern, daß ein großer Theil der in Schlesien wirkenden Lehrerinnen aus seiner Anstalt hervorgegangen ist und wünschen ihm aufrichtig für ein ferneres ebenso reich gesegnetes Wirken die hierzu nothwendige körperliche und geistige Frische und Kraft.

—n [Die Constitutionelle Bürger- (Freitag-) Ressource] wird am 23. d. M. zur Nachfeier des Geburtsfestes Se. Majestät des Kaisers großes Concert mit Festrede, Solo- und Gesangs-Vorträgen veranstalten.

=ββ= [Im Paul Scholtz'schen Etablissement] producirt sich außer dem schwedischen Damen-Quartett und der Gesellschaft Jones ein Künstler eigener Art, ein Manuflötist Signor da Silva, welcher nur mit dem Munde und durch verschiedene Handbewegungen vor demselben Flötentöne hervorbringt. Das Ganze beruht nicht, wir heben dies ausdrücklich hervor, auf einer Täuschung, sondern ist eine eigenthümliche Fertigkeit, wie wir uns selbst überzeugt haben. da Silva versteht es aber auch, seinem Vortrage Gefühl und Seele zu geben, und in welchem Maße er dies thut, bewies die lautlose Stille während seines Vortrages, indem Alles den ergreifenden Klängen des Vortragenden lauschte, welcher die Arie aus der Oper „Traviata" von Verdy und „les roses", Walzer von Metra, mit großer Fertigkeit vortrug.

—r. [Weberbauer's Brauerei.] Die in diesem Etablissement seit einiger Zeit allabendlich stattfindenden Concerte gegen höchst billiges Entree, verfehlen nicht, neben dem dort verzapften wohlschmeckenden Gebräu, einen Anziehungspunkt für das musikliebende Publikum zu bilden und die beiden Säle, in deren Mitte sich die Gallerie für das Orchester befindet, zum Rendez-vous-Platz der Bier und Musikliebhaber zu gestalten. Wie wir hören, wird in nächster Zeit der Ausschank des Bockbieres daselbst beginnen, der durch ein obligates Bockfest, dem mehrere andere folgen werden, eingeleitet werden soll.

μ [Rechte-Oder-Ufer-Bezirks-Verein.] In der am nächsten Dienstage stattfindenden Sitzung genannten Vereins wird neben Mittheilungen die Verlesung der Petition in Deichangelegenheiten erfolgen und weitere Beschlußfassung darüber stattfinden; demnächst wird die Wollmarkt-Angelegenheit einer Besprechung unterzogen werden.

B. [Der gestern verurtheilte Raubmörder Ernst Hoffmann aus Nädlitz] hat, wie bereits gemeldet, während der ganzen zweitägigen Verhandlung eine auffallende äußere Ruhe und Selbstbeherrschung an den Tag gelegt. Als am ersten Tage die Sitzung geschlossen und H. zum Gefängniß zurückgeführt werden sollte, da frug er den ihm schon von früher her bekannten Kreiswundarzt Dr. Heinze: „Nun Herr Doctor, was meinen Sie, wie stehts." „Nun es steht schlecht", war die Antwort. Da ballte H. die Hände und drohend gegen seine Frau gerichtet, sagte er: „Nun, ich will aber zeitlebens im Gefängniß sitzen, wenn die richtig geschworen hat." — Gestern Mittag gab er einem Gefängnißwärter so eine Art freundschaftlichen Rippenstoß und meinte: „Nun, was giebts denn heut zu fr.....? Ich habe den ganzen Schwindel dick, wenns nur erst alle wäre, mags kommen, wies will. Aber ich habe einen verfl. Hunger und will mirs einmal anthun." (H. hatte bisher fortwährend Selbstbeköstigung, da sein Vater und andere Verwandte stets die monatlich nothwendigen 36 Mark für ihn entrichteten.) Beim Abführen gestern Abend lächelte er; heut dagegen sitzt H. förmlich in Thränen aufgelöst in seiner Zelle. Er beabsichtigt, die Nichtigkeitsbeschwerde anzumelden, ob sich dieselbe aber begründen läßt, dürfte eine andere Frage sein. — Wie sehr die Dorfbewohner den Verurtheilten fürchteten, geht daraus hervor, daß Bäckermeister Bochnig während der gestrigen Berathung der Geschworenen sagte: „Na, wenn die ihn freisprechen, da werde ich nur schleunigst verkaufen und von Nädlitz fortziehen, wie es ja schon Mehrere wegen H. gemacht haben."

+ [Polizeiliches.] Die 13 Jahre alte Tochter eines Lackirers auf der Mehlgasse wurde gestern von ihren Eltern mit einer Quantität Tisch- und Bettwäsche nach einem Pfandleihamte nach der Oderstraße geschickt, um diese Gegenstände zu versetzen. An der Hausthüre des Leihhauses stand eine unbekannte Frauensperson mit grauem Mantel, schwarz-wollenem Kleide, blauen Schleifen in den Haaren bekleidet, welche an das erwähnte Mädchen die Frage richtete, ob es Sachen verpfänden wolle. Als ihr dies bejaht wurde, erbot sich die Unbekannte, dies Geschäft zu besorgen, da sie mit dem Pfandleiher genau bekannt sei und einen höheren Betrag erzielen könne. Das schüchterne und leichtgläubige Mädchen ging leider auf dieses Anerbieten ein und nach kurzer Zeit kam die Schwindlerin mit einem Pfandscheine die Treppe herab, den sie der Kleinen mit dem Bemerken aushändigte, daß die aus 4½ Mark bestehende Pfandsumme in der Wohnung des Pfandleihers auf der Schmiedebrücke abgeholt werden müsse. Beide gingen nach dem vermeintlichen Hause, doch schon unterwegs trat die verschmitzte Frauensperson in ein Haus ein, welches einen Durchgang nach einer andern Straße zu hatte und ließ die Kleine an der Thür vergeblich warten. Das getäuschte Mädchen gelangte erst nach mehreren Stunden zu der Ueberzeugung, daß es in die Hände einer Gaunerin gerathen war, die sich die Pfandsumme von 4½ M. angeeignet hatte. — Aus einem Restaurationslocale am Ringe sind gestern 4 Kisten mit feinen Cigarren im Werthe von 60 M. gestohlen worden. — Aus einem Neubau der Trebnitzerstraße wurden gestern 3 Stück Holzbohlen von 12 Meter Länge im Werthe von 30 M. entwendet. Für Wiederbeschaffung derselben ist eine Belohnung von 5 M. ausgesetzt. — Aus unverschlossener Wohnung eines Sattlers auf der Hirschstraße sind gestern mehrere Kleidungsstücke, ein Militärpaß und zwei auf den Namen Hermann Münch lautende Führungsatteste entwendet worden. — Einem auf der Schweidnitzerstraße wohnhaften Fleischergesellen wurde gestern aus unverschlossener Wohnstube eine an der Wand hängende silberne Cylinderuhr, und einem Buchhalter auf der Schuhbrücke ebenfalls aus unverschlossenem Zimmer ein Paar graue Stoffbeinkleider und ein blauer Winterüberzieher im Gesammtwerthe von 50 M. gestohlen. — In der verflossenen Nacht ist in Nimptsch bei einem dortigen Juwelen-, Gold- und Uhrenhändler ein Einbruch verübt und für ca. 6000 M. Gold- und Silberwaaren gestohlen worden. Unter den Diebstahlsobjecten befinden sich goldene Anker- und Cylinderuhren, Colliers, Ohrringe, Medaillons, Armbänder, Berloques, Nadeln, Kreuze, Ringe, Granathalsbänder 2c. 2c. Ein näheres über mehr als hundert Gegenstände umfassendes Verzeichniß liegt im hiesigen Polizei-Präsidium, Abtheilung III., zur Einsicht aus.

* [Ueber den Eisenbahn-Unfall bei Mettkau] giebt ein Passagier aus Wüstegiersdorf in dem „Grenzboten" folgenden Bericht: „Wir fuhren ziemlich langsam von Canth gegen 7 Uhr Abends auf Mettkau zu und saßen 5 Herren in dem Coupé. Ich machte die scherzhafte Bemerkung, daß der Locomotive die Puste ausgehen würde, weil es so langsam ging und ahnte nicht, daß uns nur dieses das Leben retten sollte. Ungefähr 10 Minuten vor Mettkau fiel ich plötzlich meinem vis-à-vis auf den Hals, — ein heftiger Ruck und der Zug stand mit fürchterlichem Gekrache einen Moment. Ich schrie laut auf: „Wir sind entgleist", danach einige Stöße, die so schnell auf einander folgten, wie man es nicht sagen kann, und die Sitze schoben zusammen. Ein Herr auf demselben Sitz, auf dem ich saß (nur an dem andern Fenster), schrie laut auf: „Mein Bein, mein Bein!" Alles griff nach den Fenstern und Thüren, doch war es nicht möglich, dieselben zu öffnen, bis dieselben von außen aufgerissen wurden. Jeder wollte nun der erste aus dem Wagen sein, so daß wir natürlich bei der Dunkelheit, den wohl einen Stock hohen Fahrdamm hinunterfielen. Von da aus konnten wir die Bescheerung sehen. Unser Wagen, der vierte hinter der Locomotive, war seinem Vorderwagen, mit dem Damencoupé in den Rücken gefahren, hatte sich aufgerichtet und war mit einer Neigung nach links aus allen Axen gehoben. Ebenso sahen die anderen Wagen aus. Ich glaube nicht, daß ein einziger unbeschädigt geblieben ist. Nun denke man sich das fürchterliche Jammergeschrei derjenigen, welche nicht herauskonnten, namentlich der Damen aus dem Wagen vor uns. Wir kommen nun den Damm wieder herauf und sahen die Bescheerung. Die Locomotive mit dem Kohlen- und Packwagen lag auf der anderen Seite im Wasser und kann jeder einzelne Passagier seinem Schöpfer nicht genug danken, daß die Locomotive nicht den ganzen Zug mit in den Abgrund hinabgerissen hat, es wäre dann heute wohl noch ein Leichenhaufen vorzufinden, da jeder nachfolgende Wagen den vorhergehenden zertrümmern mußte. Wer dies nicht selbst einmal gesehen oder durchgemacht hat, glaubt nicht, wie furchtbar ein Bahnunglück werden kann. Es ist wahrhaft schauderhaft!"

=ββ= [Von der Oder.] Das Wasser der Oder ist im langsamen Fallen begriffen und dürfte z. Z. auf tüchtiges Fahrwasser nicht zu rechnen sein, da auch die Nebenflüsse, namentlich die Neisse, sehr niedrigen Wasserstand haben. — Die Schifffahrt, die zwar im Gange, ist im großen Ganzen als matt zu bezeichnen. — Im Unterwasser ist der größte Theil der Schiffe beladen, welche nur auf günstigeren Wasserstand warten. Die ersten hier überwintert gewesenen Schiffe, welche bei erstem Freiwerden des Stromes von hier abgeschwommen sind, sind in Berlin und Stettin bereits eingetroffen. — Heute ist am städtischen Packhofe vor dem Nikolaithore der erste Dampfer (Prinz Carl unter Capitain Scholz) mit 3 Kähnen von Stettin eingetroffen, welche verschiedene Güter, wie Soda, Chlor, Thran u. a. m. geladen hatten. — Die hiesigen Vergnügungs-Dampfer im Oberwasser verlassen heute den Winterhafen, und bugsirt der „Kaiser Wilhelm" die Landungsprahmen der einzelnen Stationen Oderschlößchen, Zedlitz und Zoologischer Garten, wo die Landungsbrücken bereits aufgeschlagen sind. Bei günstigem Wetter sollen am 18. d. Mts. die Fahrten beginnen.

*** [Durchschnitts-Marktpreise für den Februar im Reg.-Bez. Oppeln.] Das Rindfleisch (von der Keule) war am billigsten in Lublinitz, Rybnik und Ziegenhals mit 80 Pf. per Kilogramm. Am theuersten in Beuthen mit 1 M. 10 Pf. und Falkenberg, Gleiwitz, Oppeln, Pleß, Rosenberg mit 1 M. pro Kilogr. — Rindfleisch (vom Bauch) am billigsten in Tarnowitz mit 73 Pf., Creuzburg, Lublinitz, Patschkau, Ratibor, Rosenberg, Rybnik und Ziegenhals mit 80 Pf. pro Kilogr. — Das Schweinefleisch am billigsten in Creuzburg, Lublinitz, Pleß, Rosenberg, Rybnik mit 1 M. pro Kilogr. Am theuersten in Beuthen, Falkenberg, Neustadt, Oppeln, Patschkau, Ratibor, Tarnowitz, Ziegenhals mit 1 M. 20 Pf. pro Kilogr. — Das Kalbfleisch war am billigsten in Lublinitz, Patschkau, Ziegenhals mit 60 Pf. pro Kilogr. Am theuersten in Beuthen mit 1 M., Kattowitz mit 97 Pf., Gleiwitz mit 95 Pf. pro Kilogr. — Das Hammelfleisch am billigsten in Cosel mit 60 Pf., Ober-Glogau mit 65 Pf. pro Kilogr. Am theuersten in Beuthen, Grottkau, Neustadt, Oppeln, Patschkau und Rosenberg mit 1 M. pro Kilogr. — Die Butter am billigsten in Leobschütz mit 1 M. 64 Pf., Neisse mit 1 M. 79 Pf., Grottkau, Ober-Glogau, Lublinitz, Ziegenhals mit 1 M. 80 Pf. pro Kilogr. Am theuersten in Beuthen mit 2 M. 60 Pf., Tarnowitz mit 2 M. 50 Pf., Gleiwitz mit 2 M. 40 Pf. pro Kilogr. — Die Eier waren am billigsten in Cosel und Pleß mit 2 M. 10 Pf. pro Schock. Am theuersten in Kattowitz mit 4 M. 80 Pf. (also hier um 2 Mark 70 Pf. das Schock theurer als in Pleß und Cosel!!), Grottkau mit 3 M. 15 Pf., Falkenberg, Oppeln mit 3 M. pro Schock. — Gegen den Januar ist, im ganzen Regierungsbezirk durchschnittlich genommen, das Rindfleisch vom Bauch um 1 Pf. billiger geworden, das Hammelfleisch um 1 Pf. theurer, die Butter um 4 Pf. theurer, und die Eier um 20 Pf. (pro Schock) billiger geworden. Alles Uebrige hat denselben Preis als im Januar. — Im Regierungsbezirk Liegnitz war im Februar durchschnittlich das Rindfleisch (von der Keule) um 7 Pf., das Rindfleisch (vom Bauch) um 4 Pf., Schweinefleisch um 7 Pf., Hammelfleisch um 13 Pf., die Butter um 6 Pf., die Eier um 41 Pf. theurer als im Reg.-Bez. Oppeln. Nur das Kalbfleisch hatte denselben Preis.

---

m. **Sprottau**, 16. März. [Städtisches. — Vortrag.] Die hiesige städtische Sparkasse hat auch im abgelaufenen Jahre eine sehr lebhafte Benutzung wiederum erfahren. Die Einnahme betrug 488,158 M., die Ausgabe 458,579 M., mithin verblieb ein Kassenbestand von 29,579 M. Die Activa bezifferten sich auf 1,322,473 M., die Passiva auf 1,199,632 M., der Ueberschuß oder Reservefonds ergab demnach die Summe von 122,841 M. Der Reingewinn pro 1876 stellt sich auf 18,920 M. An den Einlagen betheiligten sich die Stadtbewohner mit 290,673 M. und die Landbewohner mit 908,935 M. — In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde an Stelle eines kürzlich aus dem Magistrats-Collegium geschiedenen Rathsherrn Herr Stadtältester Knothe gewählt, welcher für das ihm erwiesene Vertrauen dankte, indessen erst später seine Entscheidung über die etwaige Annahme dieser Stelle äußern will. Ferner wurden die Herren Dr. med. Keller zum Rathsherrn und Bau-Inspector Fabian zum Beigeordneten wiedergewählt. Bei Erwähnung der letzten Vorgänge in der städtischen Ziegelei beschloß die Versammlung, den Magistrat um Mittheilung über die Ursachen des betreffenden Deficits und über den gegenwärtigen Stand der ganzen, noch schwebenden Angelegenheit zu ersuchen. Hierzu ist zu bemerken, daß der in der Sache vielgenannte Ziegelmeister Otto vor einigen Tagen aus seiner Haft entlassen worden ist. — Die letzte Sitzung des Gewerbevereins brachte einen Vortrag des Herrn Gerichtsrath Polenz „über die sociale Frage, spec. über die Stellung des Staates und der gebildeten und besitzenden Stände gegenüber den Arbeiterinteressen". Es sprach der Genannte außerdem unter Vorlegung verschiedener Zeichnungen noch über „arabische Korallen".

---

8 **Bunzlau**, 16. März. [Zur Tageschronik.] Donnerstag Nachmittag starb im hohen Alter Se. Erlaucht der Reichsgraf Solms auf Klitschdorf. Der Verstorbene hinterläßt keine männlichen Erben und geht die große Herrschaft deshalb auf den Grafen Solms-Barut über. — Außer der Mittelschule, welche zu Ostern in der hiesigen königl. Waisenhaus-Anstalt errichtet werden soll, wird auch den Gymnasialklassen eine Selecta hinzugefügt, welche der Secunda eines Gymnasiums gleichstehen soll. Weitere Veränderungen werden sich wahrscheinlich im Laufe der Zeit daran schließen.

---

§ **Striegau**, 16. März. [Schulangelegenheit. — Wahl eines Patronatsvertreters.] Der Lehrer der hiesigen von den benachbarten Gemeinden Gräben und Haidau unterhaltenen Landschule, Herr Carl Müller, hat auf seinen eigenen Antrag hin die längst erbetene Entlassung erhalten. Derselbe scheidet mit einer Pension von 900 Mark aus seiner Stellung, in welcher er als Lehrer bei einer 57 jährigen Amtswirksamkeit mit unverdrossenem Fleiße die im übergebene Jugend lehrte, hegte und pflegte, aber auch als Gerichtsschreiber die innern und äußern Angelegenheiten der Gemeinden wahrnahm und als theilnehmender Freund den Erwachsenen mit Rath und That zur Seite stand. Gestern ist bereits sein Nachfolger in der Person des Lehrers Schicker aus Scheibitz bei Hundsfeld hier eingetroffen und seitens der Gemeindevertretung und des Schulvorstandes in festlicher Weise empfangen worden. — Bei der am vorigen Mittwoch von Seiten der evangelischen Bürgerschaft als Inhaberin des Kirchenpatronats vollzogene Wahl eines Gemeinde-Aeltesten wurde Fabrikbesitzer Hermann Bartsch hierselbst zum Patronatsvertreter gewählt. Die Betheiligung an der Wahl war eine äußerst geringe.

—r. **Namslau**, 16. März. [Landwirthschaftlicher Verein und Thierschaufest.] Gestern Nachmittag hielt unter dem Vorsitz des Rittergutsbesitzers Herrn Major von Busse-Polnischmarchwitz der landwirthschaftliche Verein des Namslauer Kreises im Grimm'schen Hotel hierselbst eine ziemlich zahlreich besuchte Versammlung ab. In derselben erstattete zuerst der Rittergutsbesitzer Herr Lieutenant von Heydebrand und der Lasa-Nassadel Bericht über die am 12. d. M. in Breslau stattgefundene außerordentliche General-Versammlung des landwirthschaftlichen Central-Collegiums. (S. Nr. 126 und 128 der Bresl. Z.) Demnächst wurde nach eingehender Berathung die Abhaltung eines Thierschaufestes hierorts beschlossen und der 9. Juli d. J. hierfür in Aussicht genommen. Das Thierschaufest soll, wie dies früher stets geschehen ist, auf dem an der nach Windisch-Marchwitz führenden Straße belegenen großen Militär-Exerzierplatze abgehalten werden. Von Seiten des Central-Vereins Breslau ist den beiden landwirthschaftlichen Local-Vereinen des Kreises (dem Deutschmarchwitz-Obischauer und dem Simmelwitz-Polnischmarchwitzer Verein) als Subvention die Summe von 800 Thlr. für Pferde und von 1272 Thlr. für Rindvieh zur Prämiirung überwiesen worden und zwar mit der Maßgabe, daß nur Rusticalbesitzer daraus prämiirt werden. Der Rittergutsbesitzer Herr Rittmeister v. Spiegel-Dammer ist mit der Ausarbeitung des Programms betraut worden.

□ **Gleiwitz**, 16. März. [Tageschronik.] Nach einer Bekanntmachung in den hiesigen Localblättern, welche vom königlichen Landrath Graf von Strachwitz, 1. Bürgermeister Kreidel, Kreisgerichts-Director Friedrich und Gymnasial-Director Nieberding unterzeichnet ist, wird zur Feier des 80. Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers ein Festessen im Hotel zum deutschen Hause veranstaltet werden. Nach den bis jetzt hierorts getroffenen Anordnungen wird dieser Tag besonders festlich begangen werden. — In dem Dorfe Trynek bei Gleiwitz wurde ein der Tollwuth verdächtiger herrenloser Hund getödtet. Durch die von Thierarzt I. Kl. Kulbrich vorgenommene Section ist die Tollwuth constatirt worden. — Anfangs künftigen Monats soll die kaiserliche Telegraphen-Station aus dem auf der Tarnowitzer Straße belegenen Lichtenberg'schen Hause nach dem kaiserlichen Postamt I. Oberwallstraße verlegt und mit diesem vereinigt werden. — Am 10. d. Mts. hat sich hier ein Ortsverein des Gewerk-Vereins der deutschen Maschinenbau- und Metall-Arbeiter constituirt. Nach den uns vorliegenden Statuten bezweckt dieser Verein den Schutz und die Förderung der Rechte und Interessen seiner Mitglieder auf gesetzlichem Wege. Dieser Zweck soll durch Errichtung einer Kranken-Unterstützungskasse des Gewerks, einer Begräbnißkasse, einer Invaliden- und Alter-Versorgungskasse sowie durch Aufstellung und Fortführung einer Arbeits-Statistik des Maschinenbau-Gewerks und hierauf begründete Arbeitsvermittelung und durch Beförderung der allgemeinen Bildung und des gewerblichen Unterrichts, sowie Beaufsichtigung des Lehrlingswesens 2c. erreicht werden. Für die allgemeinen Zusammenkünfte ist ein Sonnabend in jedem Monat in Aussicht genommen.

[Notizen aus der Provinz.] * Ratibor. Der „Ob.-Anz." meldet: Am Mittwoch Abend ist das sechs Wochen alte Kind der auf der Präsidentenstraße wohnenden G.'schen Eheleute an Kohlendampf erstickt. Die Eltern hatten sich gegen 8 Uhr schlafen gelegt; gegen 9 Uhr erwachte der Vater infolge von Beklemmungen, und fand das in der Wiege liegende Kind bereits als Leiche. Die Veranlassung zu der Entwickelung des Kohlendampfes im Schlafzimmer soll von dem zu niedrigen Schornstein herrühren, durch welchen bei ungünstiger Witterung der Wind den Rauch ins Zimmer drückt.

+ Kranowitz. Der „Ob.-Anz." schreibt: Am 14. d. M. Nachmittags wurde auf dem Kranowitzer Terrain, zwischen Binkowitz und Bojanow, auf den Fulnowiesen, im Schnee ein männlicher Leichnam aufgefunden und nach dem Beinhause des Kranowitzer Friedhofes überführt. In den Taschen des Unbekannten fand sich außer einigen Utensilien, eine Terminsvorladung des Ratiborer Kreisgerichts auf den Namen Häusler Franz Dziura in Thurze lautend, vor. Ein Verbrechen scheint hier nicht vorzuliegen, da äußere Gewaltthätigkeiten an der Leiche nicht merkbar sind; vielmehr scheint der Tod durch Erfrieren eingetreten zu sein.

Handel, Industrie 2c.

Die Lagerhaus-Angelegenheit und das neue Tarifschema.

Breslau, 17. März.

Es gewinnt den Anschein, als ob das Interesse, welches bald nach der Errichtung des Wiener Waaren- und Lagerhauses im vorigen Herbst, für eine ähnliche Einrichtung in Breslau sich kundgegeben, anläßlich der bevorstehenden Einführung eines neuen einheitlichen Tarifschemas auf den deutschen Eisenbahnen, im Erlöschen begriffen sei.

Diese befremdliche Erscheinung kann nur daher rühren, daß ziemlich allgemein die Anschauung Platz gegriffen hat: bei der Einbürgerung des neuen Tarifschemas würden die heute bestehenden Differenzialtarife sammt und sonders in Wegfall kommen.

Ein Lagerhaus mit der Vergünstigung der Weiterbeförderung der darin untergebrachten Güter nach der Endstation unter Anwendung des directen Tarifsatzes hat ja im Allgemeinen nur die Aufgabe, die Nachtheile auszugleichen, welche für den betreffenden Binnenplatz aus der Existenz von einschneidenden Differenzialtarifen zu Gunsten weiter entfernter Plätze (insbesondere der exportirenden Hafenplätze) zu erwachsen pflegen. — Wäre nun der langersehnte Augenblick wirklich herbeigekommen, wo die für unsere Binnenplätze so schädigenden Differenzialtarife demnächst unter allen Umständen aufgehoben werden müßten, dann würde ja jede auf Errichtung eines Lagerhauses nach dem Wiener Vorbilde gerichtete Bestrebung einfach erübrigen. — Dies ist aber, wie wir auf Grund bester Information mittheilen können, durchaus nicht der Fall.

Es steht zunächst fest, daß Differenzialtarife zwischen inländischen Stationen auch nach Einführung der neuen sogenannten „einheitlichen" Tarifschemas bestehen resp. fortexistiren können, wenn Se. Excellenz der Herr Handelsminister die dazu erforderliche „besondere Genehmigung" ertheilt.

Wir glauben zu wissen, daß diese Licenz in einer größeren Anzahl von Fällen nachgesucht, resp. bewilligt werden wird. Und mehr als dies. Die betheiligten Bahnverwaltungen sind der Ansicht, daß es eines solchen Consenses der Staatsbehörde überhaupt nicht bedarf, wenn der betreffende Ausnahme- oder Differenzial-Tarif nicht zwischen binnenländischen Bahnen, sondern zwischen inländischen und ausländischen Verwaltungen „im Interesse des Exports" vereinbart wurde. Hiernach würde beispielsweise der sogenannte Seetransit-Tarif vom 10. September 1875, welcher Bremen, Hamburg und Stettin beim Getreidebezug aus Südrußland, den Donaufürstenthümern und Galizien vor allen deutschen Binnenplätzen eminent bevorzugt, — auch ohne jede ministerielle Genehmigung, — nach Einführung des neuen „einheitlichen" Tarifschemas ruhig fortbestehen können. Die Vertreter der Königl. Staatsregierung haben auf den jüngsten Tarifconferenzen sich ausdrücklich geweigert, irgend eine Erklärung abzugeben, wonach in derartigen internationalen Differenzialtarifen künftig eine unsere Binnenplätze berücksichtigende Beschränkung eintreten würde.

Wir sind in der Lage, diese Behauptung actenmäßig belegen zu können.

Unter diesen Umständen wird die Situation eines Platzes wie Breslau, der vorzugsweise Stapelplatz und Zwischenhandelsplatz für ausländische Erzeugnisse zu sein berufen ist, eher eine noch kritischere als ehedem. Denn während vordem die Möglichkeit vorhanden war, ohne ministerielle Specialvollmacht hier und da durch einen binnenländischen Differenzialtarif für den Binnenplatz eine Erleichterung zu schaffen, bleibt künftig nur die Errichtung internationaler Ausnahmstarife dem selbstständigen Ermessen der Bahnen überlassen und sobald im Inlande ein Ausnahmstarif errichtet werden soll, muß der Weg langwieriger und oft aussichtsloser bureaukratischer Verhandlungen beschritten werden.

Hiernach ist die Errichtung eines Lagerhauses mit dem Rechte der sogenannten Reexpedition für Breslau heute mehr Bedürfniß denn je und wir wollen nur hoffen, daß man, anstatt in die Ferne zu schweifen und kostspieligen, kaum realisirbaren Projecten nachzujagen, bald einen bescheidenen, aber leicht realisirbaren Anfang machen möge, unter Anschluß an schon bestehende Einrichtungen.

♃ **Breslau**, 17. März. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in recht fester Stimmung und wurde nach dem Eintreffen der Londoner Depesche, welche die Demobilisirung Rußlands als bevorstehend ankündigt, sehr animirt. Creditactien setzten zu 249 ein, wichen vorübergehend bis 248,50 und schlossen zu 251, zu welchem Course sie gesucht blieben. Franzosen 375,50—375—376, Lombarden geschäftslos. — Sehr beliebt waren österreichische Renten, namentlich Goldrente, welche 2 pCt. höher als gestern schloß und in beträchtlichen Summen umging. Silberrente stieg um ¾ pCt. — Einheimische Werthe still. Bahnen und Banken wenig verändert; Laurahütte ½ pCt. besser. Valuten anziehend.

♃ **Breslau**, 17. März. [Börsen-Wochenbericht.] Die Börse war während der verflossenen Woche hauptsächlich durch politische Nachrichten beeinflußt. Während in den ersten Tagen kriegerische Eventualitäten in den Vordergrund traten und demgemäß eine matte Stimmung vorherrschte, führte die Meldung von der Reise Ignatieff's nach London und der Wahrscheinlichkeit, daß England seine Zustimmung zu dem von Rußland proponirten Protokolle geben werde, einen völligen Umschwung herbei. Die Börse,

die sich in letzterer Zeit unbedingt dem Optimismus zugewendet hat, überließ sich der ruhigsten Stimmung, die Course stiegen und das Geschäft war im Verhältniß zur sonstigen Lethargie ziemlich animirt. Wir halten diese günstige Auffassung der Situation für nicht gerechtfertigt. Wenn selbst ein Einverständniß zwischen England und Rußland erzielt werden sollte, so ist damit die Gefahr eines Krieges zwischen Rußland und der Türkei noch keineswegs beseitigt und die Halsstarrigkeit Montenegro's bei den Friedensverhandlungen läßt deutlich erkennen, daß sich Rußland für alle Fälle einen casus belli in Bereitschaft hält. Die Börse aber, welche es nicht liebt, ferne Eventualitäten in Erwägung zu ziehen und sich nur mit den Ereignissen des Tages beschäftigt, ließ sich ihre gute Laune durch keine Bedenken stören; auch die fortdauernd trostlose Lage unserer wirthschaftlichen Verhältnisse, die sich bei den meisten Abschlüssen unserer industriellen Unternehmungen in klarer Weise offenbart, blieb unberücksichtigt, und so schloß denn die Woche in überaus günstiger Stimmung.

Von internationalen Speculationspapieren erhöhten Creditactien ihren Cours um 6 M., auch Lombarden und Franzosen waren bei sehr geringen Umsätzen recht fest. — Sehr gesucht bei steigenden Coursen waren namentlich österreichische Renten, von welchen Goldrente um 2⅕ pCt., Silberrente um 1 pCt. im Course stiegen. Von einheimischen Werthen blieben Bahnen gedrückt. Nur Rechte-Oder-Ufer-Actien erhöhten ihren Cours um 1 pCt., wogegen Freiburger und Oberschlesische fast unverändert zur vorwöchentlichen Notiz schließen.

Recht beliebt waren Bankactien, von welchen Schlesischer Bankverein um 1¼, Breslauer Discontobank um 1½ pCt. und Wechslerbank gleichfalls um 1½ pCt. avancirten. Für Schlesische Vereinsbank herrschte Nachfrage in Folge der in Anregung gebrachten Liquidation der Gesellschaft. Die Actien derselben hoben sich gleichfalls um 1½ pCt.

Von Industriewerthen waren Laurahütte-Actien ziemlich matt und schließen eine Kleinigkeit unter der Notiz vom vorigen Sonnabend. Recht fest waren Kramsta und Schlesische Immobilien, welch' letztere ihren Cours abermals um ca. 3 pCt. erhöhten.

Valuten hoben sich um ca. ¾ M.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tableau:

Monat März 1877.

	12.	13.	14.	15.	16.	17.
Preuß. 4½proc. consf. Anleihe	104, 20	104, 25	104, 20	104, —	104, —	104, —
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	85, —	85, —	85, 15	85, —	85, —	85, —
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	94, 60	94, 60	94, 50	94, 70	94, 65	94, 55
Schles. Rentenbriefe	95, 90	96, 10	96, —	96, —	96, —	96, 10
Schles. Bankvereins-Anth.	86, 50	87, 25	88, —	88, —	88, —	88, 25
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	70, 25	71, —	71, 25	71, 50	71, 50	71, —
Breslauer Wechsler-Bank	76, —	76, 75	76, 50	76, 50	76, —	76, 50
Schlesischer Bodencredit	94, —	94, —	94, 50	94, 50	94, 25	94, 40
Oberschl. St.-A. Lit. A. und C.	122, 25	122, 35	122, —	122, —	121, 75	121, 75
Freiburger Stamm-Actien	68, 50	68, —	68, —	67, 50	67, 50	67, 50
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	99, —	98, 90	99, 15	99, 40	99, 25	99, —
do. Stamm-Prior.	106, 50	106, 75	106, 75	107, —	107, —	107, —
Lombarden	134, —	134, —	134, 50	134, 50	134, —	134, —
Franzosen	376, —	374, 75	375, 50	377, —	376, —	375, 50
Rumänische Eisenb.-Oblig.	12, 60	12, 65	12, 50	12, 70	13, —	13, —
Russisches Papiergeld	251, 50	251, 75	251, 35	251, 75	252, —	252, 75
Oesterr. Banknoten	164, 35	164, 50	164, —	164, 45	164, 90	165, —
Oesterr. Credit-Actien	245, —	244, —	245, —	247, —	248, —	250, —
Oesterr. 1860er Loose	98, 25	98, —	98, —	98, 25	98, 50	99, —
Goldrente	60, 90	61, 25	61, 25	61, 50	61, 50	62, 85
Silber-Rente	55, 65	55, 75	55, 65	55, 35	55, 65	56, 50
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	25, 50	25, 50	25, 50	—, —	—, —	—, —
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	65, 10	65, —	64, 50	64, 75	64, 75	65, 25
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	65, 50	65, 50	66, 50	66, 56	67, —	67, —
Schles. Immobilien	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —	75, —

C. **Wien**, 16. März. [Börsenwochenbericht.] Zwischen der Regierung und dem Verwaltungsrathe der Elisabet-Westbahn finden bereits seit einigen Wochen Verhandlungen statt, welche den Zweck haben, die Kosten für das ungarantirte Netz dieser Bahn theilweise in die Staatsgarantie einzubeziehen und so die Actionäre vor der Gefahr einer Kürzung des Actiencoupon zu schützen. Man glaubt, daß diese Verhandlungen zu einem positiven Ergebnisse führen werden, ist aber noch nicht in der Lage, mit bestimmten Versprechungen hervorzutreten. Die in den Journalen laut gewordenen, schon ziemlich positiv gefaßten Meldungen beruhen theils auf Combination, theils auf Wünschen. In Regierungskreisen sieht man die Größe des Fehlers ein, den man beging, als man duldete, daß die Actionäre subventionirter Bahnen es unternahmen, auf eigene Gefahr das Bahnnetz durch Einfügung neuer Linien zu vergrößern. Sie sind freilich rechtlich verpflichtet, das Deficit der neuen Linien selbst zu tragen. Immerhin ist aber die Kürzung des Coupons ein höchst schädlich Ding auch für den öffentlichen Credit und man sieht sich vor der unabweislichen Nothwendigkeit, von Staatswegen ein Opfer zu bringen. Wie groß dasselbe sein soll, ob es ausreichen wird, in welcher Form es gebracht, wie es dem Reichsrath plausibel gemacht werden soll und ob dieser es genehmigt, das sind Dinge, über welche man heute noch lange nicht im Reinen ist. — Auch rücksichtlich der Deckung der schwebenden Schuld der Franz Josephs-Bahn stehen die Verhandlungen noch auf dem alten Flecke, da das Ministerium die Gefahr scheut, im Abgeordnetenhause eine Niederlage zu erleiden. Dort sind die Demokraten, die Catone neuesten Datums und die dem Regierungssystem feindlichen nationalen, clericalen und feudalen Parteien zu einer gefährlichen Phalanx vereinigt; die Stärke dieser Vereinigung hat sich an der knappen Majorität gezeigt, mit welcher die Regierungs-Vorlagen, betreffend die Ertheilung eines Vorschusses an die Prag-Duxer Bahn und den Ankauf der ungarantirten Braunau-Straßwalchener Bahn, unter dem Aufgebot aller Getreuen eben noch durchgebracht werden konnten. Ebenso sind die Verhandlungen betreffs der Verhütung eines Concursverfahrens gegen die Dux-Bodenbacher Bahn, deren Subventionirung der Reichsrath bekanntlich abgelehnt hat, noch im Zuge; momentan hat das bekannte Project der Anglobank die meisten Chancen, da die Aussig-Teplitzer Bahn, welche seinerzeit als Käufer der Linie auftrat, nun sich auf den schroffsten Standpunkt stellt und das Offert des Bankhauses Reizes an dem Leumund dieser Firma scheitern dürfte. Die Staatsbahn betreffend, findet hier diejenige Version, welche den Coupon mit 25 Francs beziffert, den meisten Glauben, doch ist die hiesige Börse weit davon entfernt, sich den Meinungen anderer Plätze und den Consequenzen dieser Meinungen opponiren zu wollen. Die Liquidation der austro-egyptischen Bank ist der Hauptsache nach beendet und müssen die Actionäre sich dazu bequemen, den größeren Theil ihres Capitals in egyptischen Papieren zu übernehmen und abzuwarten, was das Schicksal dieser letzteren sein werde. Aufmerksame Leser werden sich vielleicht noch des Prognostikons erinnern, welches der genannten Bank schon vor weit mehr als Jahresfrist von Ihrem finanziellen Wiener Correspondenten gestellt worden ist. Die österr. Bankgesellschaft (Schiffbank) hat nun in aller Form ihre Liquidation und unmittelbar vorher die Vertheilung einer den fünfsprocentigen Zinsen des Actiencapitals entsprechenden Dividende beschlossen. Man ist vollkommen überzeugt, daß die Liquidation sehr rasch beendet sein und daß sie die Vertheilung eines das Actiencapital noch etwas übersteigenden Betrages zum Resultat haben wird. Die Liquidation erfolgte wegen der hohen Steuern und der für ausländische Actionäre lästigen so starken Schwankungen der Valuta. In der Bankfrage und in der legislativen Behandlung der Regierungsvorlage wegen Verstaatlichung der nothleidenden garantirten Bahnen ist kein Fortschritt zu berichten. Der Börsenverkehr stand unter dem Drucke der internationalen Angelegenheiten, deren Stand einer so verschiedenartigen Auslegung fähig war und unterlag, daß die Speculation es vorzog sich der äußersten Reserve zu befleißigen. Erst seit zwei Tagen haben die Operationen der Bodencreditanstalt, welche in Pari mit dem Verkauf der Goldrente begann und zu diesem Zwecke den Rentencours mit allen Mitteln poussirte, wieder Leben in den Verkehr gebracht. In Wien werden über die Resultate, welche man in Paris erzielt haben will, so pompöse Meldungen verbreitet, daß man unwillkürlich stutzig wird. Ich glaube deshalb mit meinem Urtheil noch zurückhalten zu sollen.

Breslau, 17. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe ruhig, ordinäre 45—52 Mark, mittle 55—63 Mark, feine 66—73 Mark, hochfeine 76—80 Mark. pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße ruhig, ordinäre 40—50 Mark, mittle 55—60 Mark, feine 62—66 Mark, hochfeine 69—73 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fest, gek. — Ctr., pr. März 154 Mark Br. und Gd., März-April 154 Mark Br. und Gd., April-Mai 156 Mark Gd., 156,50 Mark Br., Mai-Juni 158,50 Mark Gd., 159 Mark Br., Juni-Juli 160 Mark Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 200 Mark Br., April-Mai 206 Mark Br., Mai-Juni —, Juni-Juli —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 132 Mark Br., April-Mai 133—3,50 Mark bezahlt, Mai-Juni 136,50 Mark Gd., Juni-Juli 140 Mark bezahlt.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 310 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco 66,50 Mark Br., pr. März 64,50 Mark Br., März-April 64,50 Mark Br., April-Mai 64 Mark Br., Mai-Juni 64 Mark Br., September-October 63,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100%) matter, gek. — Liter, loco 50,30 Mark Br., 49,50 Mark Gd., pr. März 51 Mark Br., März-April 51 Mark Br., April-Mai 51,20—10 Mark bezahlt u. Gd., Mai-Juni 52 Mark Br., Juni-Juli 53 Mark Br., Juli-August 54 Mark Br., August-September —.

Spiritus loco (pr. 100 Liter bei 80%) 46,09 Mark Br., 45,35 Mark Gd.

Zink unverändert.

Die Börsen-Commission.

** Breslau, 17. März. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter war in dieser Woche im Allgemeinen recht winterlich. Anfangs hatten wir ziemlichen Frost, der gegen Mitte der Woche Thauwetter mit Schnee und Regen Platz machte und sich gegenwärtig noch in den Nächten einstellt.

Der Wasserstand ist wenig verändert. Die beladenen Kähne können des unbeständigen Wetters wegen noch immer nicht abschwimmen. Das Verladungsgeschäft war auch in dieser Woche außergewöhnlich still und sind kaum nennenswerthe Abschlüsse gemacht worden. Zu notiren ist Getreide per 1000 Klg. Stettin 7,75 M., Berlin 9 M., Hamburg 11,50 M.; per 50 Klg. Mehl nach Berlin 35 Pf., Oel nach Berlin 45 Pf., Hamburg 65 Pf., Weizenschale nach Stettin 35 Pf., Zink nach Hamburg 50 Pf., Eisen nach Stettin 33 Pf., Stückgut nach Stettin 40 Pf., Berlin 43 Pf., Hamburg 75 Pf. Alles meist nominell.

Die amerikanischen Märkte weisen in dieser Woche durchaus keine Veränderungen auf, dagegen waren die englischen durchgehends fester. Die Abnahme der Küstenladungen machte die Inhaber der noch disponiblen weniger dringlich in ihren Anerbietungen, ferner lassen die großen Zufuhren, die auf England schwimmen, ein nur allmäliges Eintreffen erwarten und dieser Umstand bringt wohl die Ueberzeugung, daß dieselben nicht belästigend auf die Preise einwirken werden. In Frankreich kennzeichnen die Preise wahrhaft pessimistische Anschauungen, denn, obwohl die Mehlvorräthe in Paris erheblich sind, nehmen sie doch im Vergleich zu den übrigen Ländern in ihrer Billigkeit einen isolirten Standpunkt ein. In Belgien war Weizen, sowie Roggen lebhafter. Holland hatte guten Abzug nach dem Rhein, die Läger haben sich sehr verkleinert und dadurch hat namentlich Roggen sich gebessert. Am Rhein war effective Waare lebhaft im Verkehr und überholte am Kölner Markte in den dort bekanntlich nicht guten Lieferungsqualitäten den Werth der Terminpreise. Für Termine selbst war die Stimmung eher schwächer. In Süddeutschland verbreitete sich der rege Handel für Weizen so allgemein, daß derselbe selten eine so günstige Bewegung in seiner ganzen District-Ausdehnung aufzuweisen hatte. Auch in Sachsen war die Meinung eine günstigere und namentlich war der Absatz von Weizen ein leichterer. In Oesterreich-Ungarn war das Geschäft weniger belebt, obwohl die Witterung dort ganz ungewöhnlicher Art und besonders durch starken Schneefall weniger günstig zu nennen ist.

In Berlin war das Termingeschäft sowohl für Weizen als auch für Roggen lebhaft bei wenig veränderten Preisen.

Das hiesige Getreidegeschäft war zu Anfang der Woche ziemlich rege, hat sich aber in den letzten Tagen wieder merklich abgeschwächt und zwar in Folge der flauen auswärtigen Berichte, die diesmal nicht ohne Einfluß geblieben sind, sondern eine größere Zurückhaltung der Käufer herbeiführten. Als solche waren der hiesige Consum, die Umgegend und die Exporteure vertreten.

Weizen war in ersten Tagen durchweg preishaltend und wurde das Angebot darin schlank vom Markte genommen. Die anhaltend flauen Berichte von auswärts hatten indeß auch hier im Verlaufe eine mattere Stimmung zur Folge und mußten die Preise zuletzt um ca. 40 Pf. nachgeben, besonders auch, da die Landzufuhr etwas stärker geworden war. Bei den ermäßigten Preisen schien es, als wollte wieder eine bessere Kauflust Platz greifen. Die Umsätze waren im Allgemeinen stärker als vergangene Woche. Zu notiren ist per 100 Kilogr. weiß 16,90—18,50—20,40—21,70 M., gelb 16,60—18,10 bis 18,80—20,20—21,40 M., feinster über Notiz. Per 1000 Kilogr. März 200 M. Br., April-Mai 206 M. Br.

Für **Roggen** war die Stimmung gegen die Vorwoche nicht sonderlich verändert, nur daß die bisher fast ausschließlich gefragten feinen Qualitäten nicht mehr so begehrt waren, vielmehr ihre Beliebtheit an die in trockener Beschaffenheit herankommenden russischen Waaren abgetreten hatten, die gern und theilweise sogar zu etwas höheren Preisen vom Markte genommen wurden. Feuchte Qualitäten waren demgegenüber noch immer schwer zu placiren und mußten zum größten Theil zu Lager genommen werden. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 14,20—15,50—17,80 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft waren die Umsätze auch in dieser Woche sehr schwach bei sehr ruhiger Stimmung und fast unveränderten Preisen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogr. März und März-April 154 M. Br. u. Gd., April-Mai 156 M. Gd., 156,50 Br., Mai-Juni 158,50 M. Gd.

Für **Gerste** war das Geschäft in dieser Woche etwas lebhafter, besonders in geringeren Qualitäten, die nach einem kleinen Preisrückgang zum Export in mehreren Posten von den hiesigen Lägern genommen wurden. Auch feine Sorten waren nach wie vor gut verkäuflich. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 11,60—13,50—14,50 M., weiße 15,20—15,70 M.

Hafer war in feiner Waare matter und in Folge der hohen Forderungen schwer verkäuflich. Dagegen erfreuten sich die mittleren und geringen Qualitäten der billigen Preise wegen einer ungemeinen Beachtung und fand sowohl die Zufuhr als auch das Angebot aus den hiesigen Vorräthen schlank Nehmer. Die Umsätze waren bedeutend stärker als vergangene Woche. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 12,20—14,30—15 M., feinster etwas höher.

Im Termingeschäft war bei etwas größeren Umsätzen die Stimmung matt. Die Notirungen haben sich nur für nahe Sichten behauptet, während spätere Termine circa 1 M. niedriger gegen die Vorwoche schließen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kilogr. März 132 M. bez., April-Mai 133,50 M. bez., Mai-Juni 136,50 M. Gd., Juni-Juli 140 M. bez. und Geld.

Für **Hülsenfrüchte** war die Stimmung bei stärkerem Angebot sehr ruhig. **Koch-Erbsen** in weichkochender Qualität mehr Kauflust, 13—14 bis 15,70 Mk. **Futter-Erbsen** 12—13—14 Mk. **Linsen, kleine** 15 bis 20 Mk., **große** 22—26 Mk. und darüber. **Bohnen** nur feine Qualitäten preishaltend, galizische 15—16 Mk., schlesische 17,50—18,50 Mk. **Rohe Hirse** nominell, 14—16 M. **Wicken** in matter Haltung, 12—12,50 bis 13,50 M. **Lupinen** stärker angeboten, gelbe 9,70—10,80—11,60 Mk., blaue 9,50 bis 10,50—11,50 Mk. **Mais** mehr Kauflust, 11—12—12,60 Mk. **Buchweizen** ohne Frage, 14—14,50—15 M. Alles per 100 Klgr.

Für **Kleesamen** hat sich auch diese Woche die Stimmung im Allgemeinen nur wenig verändert. Das Angebot war in ziemlich gleichem Verhältniß zu vergangener Woche geblieben und hätte das Geschäft vielleicht einen größeren Aufschwung gewinnen können, wenn nicht Käufer der sich vorgerückten Jahreszeit wegen bereits einigermaßen zurückhaltender gezeigt hätten.

Nichtsdestoweniger waren von Roth-Kleesamen die hochfeinen Qualitäten unverändert gesucht und sind nach wie vor sehr hohe Preise dafür bezahlt worden. Das Angebot war nicht bedeutend, obschon hin und wieder einige größere Posten davon an den Markt gebracht wurden. Abfallende und geringe Qualitäten schlesischen Ursprunges waren dagegen eher mehr vernachlässigt und mußten Abgeber, sobald sie sich ernstlich zum Verkaufe stellten, in eine Ermäßigung fügen. Galizische Qualitäten nur in besserer Qualität einigermaßen beachtet, während die schmutzigen und beregneten Saaten nach wie vor vernachläßigt bleiben, um so mehr als das Angebot nicht unbedeutend war.

Weiß-Kleesamen anhaltend wenig beliebt und nur ungern genommen, obgleich das durchaus nicht drückende Angebot zu einer weiteren Preisermäßigung keine Veranlassung gab.

Schwedisch-Kleesamen sehr gering angeboten und auch nur wenig gefragt.

Für Gelb-Klee ist eine etwas festere Stimmung eingetreten, jedoch verbleibt das Geschäft, des geringen Angebots wegen nur beschränkt.

Thymothee nach wie vor wenig beachtet. Zu notiren ist per 100 Klg. roth 40—43—52—57—62—67—73—79 Mark, weiß 41—45—56—60—68 bis 74 Mark, schwedisch 75—80—88—95—100 Mark, feinster über Notiz bezahlt, gelb 25—27—29,25 M., Thymothee 22—24—29 Mark.

Für **Oelsaaten** war die Stimmung im Allgemeinen matt, und die Preise niedriger. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 26—27—29 Mark, Winterrübsen 26—27—28 Mk., Sommerrübsen 27—30—36 Mk., Dotter 22,50—23,50—24,50 Mk.

Hanfsamen in sehr gedrückter Stimmung. Zu notiren ist per 100 Klgr. 15—16—17 Mk.

Leinsamen war bei schwachem Angebot und ruhiger Kauflust unverändert im Preise. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 23—24—25—26 Mk.

Rapskuchen ohne Aenderung schles. 7,10—7,40 Mk., fremde 6,80 bis 7,20 Mk.

Leinkuchen in ruhiger Haltung, 8,50—9 Mk. per 50 Kilogr.

Rüböl war in Folge matter auswärtiger Berichte auch hier sehr flau und im Preise circa 3 Mark niedriger als vergangene Woche. Erst gegen Schluß befestigte sich die Stimmung etwas, doch blieben die Umsätze gegen die Vorwoche von keiner Bedeutung. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. loco 66,50 M. Br., März und März-April 64,50 M. Br., April-Mai und Mai-Juni 64 M. Br., September-October 63,50 M. Br.

Spiritus war unter dem Einflusse der großen Geschäftsstille und der matten gegenwärtigen Berichte in flauer Tendenz und mußten die Preise ferner nachgeben.

Das Termingeschäft war unbedeutend, da die schwebenden Engagements nur gering sind, auch war Locowaare schwerer placirbar und findet größtentheils zu Reportzwecken Verwendung.

Die Spritfabrikanten sind nur schwach beschäftigt. Gegenwärtig gehen fast gar keine Aufträge aus Süddeutschland ein, da die näher gelegenen Plätze z. B. Leipzig, Magdeburg u. s. w. in der Lage sind billiger als der hiesige Platz zu offeriren und ferner nach Triest resp. Italien, wie schon wiederholt erwähnt, keine Aussicht zum Export ist, zumal Oesterreich-Ungarn sowie die Production Italiens selbst nur das Geschäft dahin unmöglich machen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter loco 50,50 M. Br., 49,30 M. Gd., März und März-April 51 M. Br., April-Mai 51,20—10 M. bez., Mai-Juni 52 M. Br., Juni-Juli 53 M. Br., Juli-August 54 M. Br.

Für **Mehl** herrschte ziemlich ruhige Stimmung und blieben nur die geringen Sorten ziemlich gut gefragt. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Weizenmehl fein 29,25—30,25 Mk., Roggenmehl fein 27—28 Mk., Hausbacken 26—27 Mk., Roggenfuttermehl 10—11 Mk., Weizenkleie 8,25—9,25 M.

Stärke bei schwachem Angebot Stimmung fest. Zu notiren ist: Weizenstärke 24,50—27,50 Mk., Kartoffelstärke 15,25—15,50 Mk., Kartoffelmehl 15,75 bis 16 Mk.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 12. und 15. März. Der Auftrieb betrug: 1) **249 Stück Rindvieh**, darunter 116 Ochsen, 133 Kühe. Man zahlte für 50 Kil. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 42—44 Mark, II. Qualität 32—35 M., geringere 26—27 Mark. 2) **1099 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht beste feinste Waare 52—53 M., mittlere Waare 44—45 Mark. 3) **1274 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 20—20.50 Mark, geringste Qualität 7—8,50 Mark pro Stück. 4) **571 Stück Kälber** erzielten etwas bessere Preise, als in der Vorwoche.

*** **Breslau**, 17. März. [Bericht über Baumaterialien vom Comptoir für Baubedarf.] Das Geschäft in Ziegeln war im Allgemeinen wie in voriger Woche; es war lebhafte Nachfrage, die sich aber doch nicht derartig steigerte, daß sie auf die Besserung der Preise einen merklichen Einfluß geübt hätte. Es wurden bezahlt franco Bauplatz: Verblendsteine — M., Klinker — Mark, Mauerziegel I. — Mark Mauerziegel II. — Mark, Feldofenziegel — Mark, Dachsteine 33—35 Mark, Hohlziegel 35—38 Mark, Keilziegel 45—48 Mark, Brunnenziegel 45—48 Mark, Chamottziegel 72—80 Mark, Simsziegel, 0,50 Ctmtr. lang, pro Stück 0,20 bis 0,25 Mark, Ziegelplatten pro Q.-M. 3—4 Mark, Weser-Sandsteinplatten 7,50—9 M., Granitplatten 6,50—8 M., französische Thonfliesen 8,50—15 Mark, Cementplatten 4—6 Mark, Kalk, böhmischer per Ctr. 1,30—1,40 Mark, do. oberschlesischer 0,82—0,85 Mark, Cement, oberschlesischer pr. Tonne à 4 Ctr. 10—14 Mark, do. Stettiner do. 14—16 Mark, Mauergips pr. Ctr. 2,50—3 Mark, Stuccaturgips pr. Ctr. 4—4,25 Mark, Mauerrohr pr. Schock 3—3,25 Mark, Granitstufen pr. lfde. Mt. 6—7 Mark, Pferde- und Viehkrippen von Kunststein per lfde. Meter 8—9 Mark, Granitbruchsteine pr. 150 Ctr. 24—36 M.

Görlitz, 15. März. [Getreidemarktbericht von Max Steinitz.] Wetter regnerisch, Temperatur kalt. Unser Geschäft bleibt schleppend und nur wirklich feine Weizen-, Roggen-, Gersten- und Hafersorten fanden bei mäßigen Preisforderungen gute Aufnahme, während alle abfallenden Sorten durchaus vernachläßigt bleiben.

Mais ist ebenso wenig dringend gefragt als offerirt, die schlechten Wege in der Moldau erschweren die Zufuhren fast gänzlich.

Futterkleie besser gefragt, namentlich Weizenschaalen für den Export.

Hülsenfrüchte zu Saatzwecken beliebter.

Bezahlt wurde per 170 Pfd. Brutto: Weißweizen 6⅚—½ Thlr. = pro Wispel von 2000 Pfd. Netto 81⅓—77⅓ Thlr., Gelbweizen 6½—6¼ Thlr. = pro Wispel 77⅓—74⅓ Thlr. Roggen prima 5½—5⅓ Thlr., galizischer 4 11/12—¾ Thlr. = pro Wispel 65½—56½ Thlr. Gerste pro 150 Pfund Brutto I. 4⅓—4 Thlr. bez. u. Gld. = pro Wispel 58½ bis 54½ Thaler. — Hafer pro 100 Pfd. Netto 2⅞—½ Thlr. bez. = pro Wispel 51⅔—50 Thlr. Erbsen pro 180 Pfd. Brutto 5⅙—5 Thlr. bez. u. Br. = pro Wispel 57—55 Thlr., geringere Sorten billiger. Wicken 4¾ Thlr. Br. pro 180 Pfd. Brutto = pro Wispel 52 Thlr. Br. Lupinen gelb 3¾ Thlr. bez. pro 180 Pfd. Brutto = pro Wispel 40½ Thlr. Neuer Mais 65 bis 66 Sgr. bez. — Rapskuchen 79 Sgr. Br. — Roggenkleie 1 11/12 Thlr. pr. Ctr. bez. — Weizenkleie 1½ Thlr. bez. — Rothklee 23—26 Thlr. pro Ctr. bez.

* **Schweidnitz**, 16. März. [Productenmarkt.] Die Tendenz unseres heutigen Marktes war bei schwachen Zufuhren und geringer Kauflust eine recht flaue. Man zahlte für Weißweizen 18,40 bis 22,80 M., Gelbweizen 17,80 bis 21,30 M., Roggen 16,40—18,80 M., Gerste 14,30—15,75 M., Hafer 15,00—15,80 M., Alles per 100 Kilo Netto.

Nürnberg, 15. März. [Hopfenbericht.] Am heutigen Markt war das Geschäft im Laufe des Vormittags still; es sind nur wenige Käufe in Mittel- und geringen Sorten ohne Preisänderung zu verzeichnen, von denen Auschaer Rothhopfen 350—380 M., Markthopfen 320—350 M., Hallertauer Prima 480—490 M., do. Secunda 400—420 M. Lothringer zu 210—230 Mark, Amerikaner zu 110—120 M. Erwähnung verdienen. Dieser Preis-Unterschied kennzeichnet die Qualitäten zur Genüge und bleiben die gestrigen Notirungen bei fester Stimmung für Lagerbierhopfen unverändert. — Heutiger Umsatz 40 Ballen.

. **Glasgow**, 13. März. [Eisenbericht von Theodor Hertz, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Seit meinem jüngsten Druckberichte ist der Roheisenmarkt involler Baisse. Gem. Nos. Warrants wichen auf 53 Sh. 9 P. Kasse und schließen heute mit Abgebern zu diesem Preise.

Verschiffungs-Brände ebenfalls sämmtlich niedriger.

Die Verschiffungen während der vergangenen Woche betrugen 8084 Tons gegen 7097 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres, und in diesem Jahre 66,692 Tons gegen 71,025 Tons während derselben Periode 1876.

* **Breslau**, 17. März. [Handelskammer.] Die nächste öffentliche Sitzung der Handelskammer findet am 21. März statt.

—r. **Breslau**, 17. März. [Schlesische Immobilien-Actien-Gesellschaft.] In der heutigen ordentlichen Generalversammlung, welche durch den Vorsitzenden des Aufsichtsraths, Herrn Stadtrichter a. D. Friedländer, eröffnet wurde, wurde von der Verlesung des Geschäftsberichts, welchen wir in Nr. 124 d. Ztg. mitgetheilt haben, Abstand genommen. In der Discussion über den Geschäftsbericht wendet sich Herr Eichborn hauptsächlich gegen folgende Position des Berichts:

„Das im letzten Bericht bereits angekündigte, das vormals Weberbauer'sche Etablissement betreffende Arrangement ist erfolgt. Wir haben in Gemeinschaft mit mehreren Geschäftsfreunden das Grundstück einschließlich Inventar und Bestände für 633,000 Mark erworben, in welchem Betrage 552,300 Mark Hypothekenschulden inbegriffen sind. Zum Zwecke des Erwerbes, der Fortführung und Vervollständigung des Etablissements durch Errichtung eines Eiskellers ꝛc. hat die Bildung einer stillen Handelsgesellschaft mit einem Capital von 200,000 Mark excl. Hypothekenschulden stattgefunden, bei welcher unsere Gesellschaft mit vier Zehntel betheiligt ist. Auf diese Betheiligung sind am Schlusse des Jahres 1876 69,238 Mark 7 Pf. in die Bilanz einzurücken gewesen."

Redner beantragt, die Weberbauer'sche Brauerei sobald als möglich zu verkaufen. Herr Pringsheim erklärt sich damit einverstanden, daß die Direction die Weberbauer'sche Brauerei in eine offene Handelsgesellschaft verwandelt hatte. Um sie zu verkaufen, müsse man natürlich die Brauerei weiter betreiben. Der Vorsitzende weist darauf hin, daß der Eichborn'sche Antrag einen Widerspruch in sich enthalte. Das Betriebs-Capital von 200,000 Mark reiche vollständig aus. Er bittet, den Antrag des Herrn Eichborn abzulehnen. Herr Eichborn meint, sein Antrag solle blos den Actionären, die principiell gegen den Betrieb einer Brauerei sind, Gelegenheit geben, dies zum Austrag zu bringen. Herr Stadtrath Mark tadelt die Handlungsweise der Verwaltung nicht, wünscht aber, daß das Verhältniß mit der neuen Gesellschaft kein dauerndes bleibe. Er empfiehlt schließlich die Ablehnung des Antrages Eichborn. Herr Assessor Milch erkennt an, daß die Verwaltung auf das Interesse der Gesellschaft bei Erwerb der Weberbauer'schen Brauerei bedacht gewesen, ist aber gegen eine formelle Statutenänderung. Er empfiehlt schließlich bei bestmöglicher Gelegenheit die Brauerei zu verkaufen. Herr Stadtrichter Fritsch bemerkt, daß er die Genehmigung der

Jahresrechnung verweigern müsse. Die Discussion wird darauf geschlossen und die Genehmigung der Decharge mit 1244 gegen 6 Stimmen ertheilt.

Die Gewinnvertheilung wird in der von der Verwaltung vorgeschlagenen Weise genehmigt.

Es folgt die Wahl zweier Mitglieder des Aufsichtsrathes für die statutenmäßig ausscheidenden Herren Stadtrichter a. D. Friedländer und Banquier Siegmund Sachs. Dieselben werden wiedergewählt.

Nr. 3 der Tagesordnung: „Reduction des Actien-Capitals um den Betrag von höchstens 500,000 Thlalern = 1,500,000 Mark durch Ankauf eigener Actien im Nominalwerthe von höchstens 500,000 Thalern zum Zwecke der Cassation und demnächstige Cassation derselben mit der Maßgabe, daß der aus diesem Ankauf sich ergebende Reingewinn theils zu Abschreibungen, theils zur Verstärkung des Reservefonds verwendet werde", wird durch Acclamation genehmigt.

Nr. 4: Genehmigung des Ankaufs von offerirten 200,000 Thalern eigener Actien zum Kostenpreise von 405,780 Mark = 67,63 Procent wird gleichfalls durch Acclamation angenommen.

Die Abänderung des § 5 der Statuten, das Grund-Capital betreffend, erledigt sich, nach Ansicht des Vorsitzenden, durch Annahme von Nr. 3 der Tagesordnung von selbst. Derselbe wird auch ohne Discussion genehmigt.

Zu der Abänderung des § 2 des Statutes durch Hinzufügung der Worte: f. der Erwerb und die Fortführung des vorm. Weberbauer'schen Brauerei-Unternehmens, beantragt Herr Eichborn: „den Antrag des Verwaltungsraths 5a. abzulehnen, ferner die Direction zum vorläufigen Weiterbetrieb der Weberbauer'schen Brauerei zu ermächtigen, jedoch dieselbe so bald wie möglich zu veräußern." Nach kurzer Debatte wird der Antrag der Gesellschafts-Vorstände mit 816 gegen 332 Stimmen angenommen.

Herr Stadtrath Mark beantragt hierauf folgende Resolution: „Die General-Versammlung spricht die Genehmigung der Statutenabänderung in der Voraussetzung aus, daß die Immobilien-Gesellschaft am Eigenthum, sowie an Gewinn und Verlust der vormals Weberbauer'schen Brauererei nur mit $^4/_{10}$ betheiligt ist." Diese Resolution wird durch Acclamation genehmigt.

Nr. 6 der Tagesordnung: „Rückgewähr einiger erhobenen Conventionalstrafen in Höhe von 1476 Mark für die verzögerte Resteinzahlung auf Interimsscheine der Actien II. Emission" wird genehmigt.

Briefkasten der Expedition.

R. in R.: 8100.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

London, 17. März. Schuwaloff gab gestern Abend ein Diner zu Ehren Ignatieff. Die Botschafter der Großmächte und Salisbury waren zugegen. In Hatfield wird der General Derby und den anderen Mitgliedern der Regierung begegnen. Das Cabinet setzt heute die Berathung des Protokollvorschlages fort. Ignatieff kehrt der „Times" zufolge Montag nach Paris zurück und nimmt an den Verhandlungen des Protokollvorschlags nicht Theil. Wie aus einer Meldung der „Times" weiter hervorgeht, dürften sich die Verhandlungen des Cabinets über das Protokoll nur noch auf Nebenfragen beziehen, und über die Hauptfrage die Entscheidung bereits so gut wie feststehend angesehen werden können. Der Erfolg scheine ein vollständiger zu sein; man glaube, die Zustimmung der russischen Regierung zu den britischen Modificationen werde telegraphisch noch vor der Abreise Ignatieffs erfolgen. Nach dem Eintreffen der russischen Zustimmung zu dem von der britischen Regierung revidirten Protokolltext erfolgt die formelle Zustimmung der anderen Mächte. Sämmtliche Großmächte Europas werden ihr fortgesetztes Interesse an den Zielen, denen sich Rußland gewidmet hat, erklären und sich verpflichten, diese ihre Absicht der Pforte kund zu geben und die Ausführung der von der Conferenz beschlossenen Reformen empfehlen. Die russische Regierung werde dies als eine genügende Bürgschaft für die Sache der Christen und eine Genugthuung für die Interessen und die Ehre Rußlands erachten, demnach die Demobilisirung anordnen.

Paris, 16. März. Der deutsche Botschafter, Fürst Hohenlohe, hat seine Abreise nach Berlin auf morgen festgesetzt.

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

Gotha, 17. März. Der Aufsichtsrath der Grundcreditbank beschloß, in seiner heutigen Sitzung eine Dividende von 8 pCt. per 1876 nach sehr reichlicher Dotirung der Reserven, der Generalversammlung zur Vertheilung vorzuschlagen.

Berlin, 17. März. Der Chef der Admiralität, Stosch, überreichte gestern dem Kaiser ein Promemoria über seine Differenzen mit dem Reichskanzler, welches letzterer zur Außerung erhielt. Ein Ausgleich ist zweifelhaft. Eventuell soll General Voigts-Rheetz der Nachfolger des Generals Stosch werden.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 17. März. Reichstag. Erste und zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Landesgesetzgebung von Elsaß-Lothringen. Unterstaatssecretär Herzog begründet den Entwurf und hebt insbesondere hervor, daß die Reichstags-Controle bleibe und die Ansicht, wonach der Elsaß-Lothringische Landesausschuß ein bloßes Werkzeug der Reichsregierung sein werde, irrig sei. Dagegen spreche sowohl die Zusammensetzung, wie die seitherige Thätigkeit des Ausschusses; die Regierung beabsichtige, bei allen Gesetzen von größerer politischer Bedeutung den Reichstag zuzuziehen, könne aber angesichts der eigenartigen Verhältnisse des Reichslandes bestimmte Kategorien zum Voraus nicht feststellen. Bergmann (Antonomisl) spricht für den Entwurf; wenn er auch den Reichslanden die reelle Selbstständigkeit wie den anderen Einzelstaaten nicht gebe, doch die Grundlage zur Weiterentwickelung bilde. Schließlich betont Redner die Nothwendigkeit, alle Ausnahmebestimmungen für Elsaß-Lothringen zu beseitigen und dessen staatliche Stellung zu regeln. Simonis (Protestler) ist gegen die Vorlage, wobei er vielfache Klagen über die Verwaltung vorbringt und die Thätigkeit des Landesausschusses als eine unfruchtbare darstellt. Schneegans (Autonomist) ist, indem er die gegen den Landesausschuß gerichteten Ausführungen Simonis zurückweist, für die Vorlage aus dem Gesichtspunkt der Versöhnlichkeit und der praktischen Politik, gegenüber einer solchen Politik, die Alles auf einmal erreichen wolle. Redner bemängelt einzelne Seiten der Elsaß-Lothringischen Verwaltung und fordert die Regierung zur Abhilfe auf. Von den Zusicherungen der Regierung, namentlich daß die jetzige Vorlage den ersten Schritt zur vollständigen Entwickelung bilden solle, nehme er Act. Zur Charakterisirung seiner Partei erklärt Schneegans: Wir sind keine Regierungspartei und keine systematische Oppositionspartei, sondern eine solche, die vorwärts gehen will. So lange die Regierung vorwärts geht, werden wir die Regierung unterstützen (Beifall). Guerber (Protestler) ist gegen die Vorlage, obschon er die Absicht, den Bedürfnissen des Reichslandes Rechnung zu tragen, nicht verkenne. Der Landesausschuß werde aber nur dann eine wirkliche Landesvertretung werden, wenn derselbe aus directen Wahlen hervorgehe. Duncker spricht gegen die Ausführungen von Simonis und Guerber betont, die Sympathie des Reichstags für das Reichsland sei unverändert, ihre Bethätigung aber werde erschwert durch die rein negative Haltung eines Theiles der Elsaß-Lothringnrschen Vertreter. Nach weiteren Reden Holldorffs, Schauffenbergs (der die rege Betheiligung der Elsaß-Lothringischen Abgeordneten an den Reichstagsarbeiten freudig begrüßt und die Bedeutung des Landesausschusses ins Licht stellt) und Graf Luxburgs wird die erste Lesung geschlossen und die zweite von der heutigen Tagesordnung abgesetzt.

Der Antrag Winterer, Dollfuß und Genossen auf Abänderung des Gesetzes vom 30. December 1871, betreffend die Einrichting der Verwaltung in Elsaß-Lothringen, wird von Winterer begründet, vom Unterstaatssecretär Herzog bekämpft und als unannehmbar bezeichnet. Duncker ist gleichfalls gegen den Antrag. Reichensperger dafür. Der Antrag wied gegen die Stimmen des Centrums abgelehnt. Montag Vorlage über den Sitz des Reichsgerichts und Lesung des Etats.

Petersburg, 17. März. Dem „Regierungs-Anzeiger" zufolge ist der Gesundheitszustand der Südarmee sehr befriedigend.

Telegraphische Witterungsberichte vom 17. März, von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsiusgraden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	745,2	0,0	still.	klar.	See ruhig.
Kopenhagen	746,8	—3,4	NNW. stark.	bedeckt.	
Stockholm	745,2	—5,0	NNO. leicht.	Schnee.	
Haparanda	755,8	—10,8	NO. leicht.	halb bedeckt.	
Petersburg	747,8	—2,2	OSO. schw.	bedeckt.	
Moskau	758,5	—10,6	S. still.	klar.	
Cork	753,1	3,9	WNW. mäßig.	heiter.	See ruhig.
Brest	755,0	5,0	W. leicht.	Regen.	Seeg. mäßig.
Helder	749,2	1,7	S. still.	Schnee.	
Sylt	747,7	—0,7	O. still.	wolkig.	Rauhfrost.
Hamburg	750,5	0,9	W. leicht.	bedeckt.	Nachts Schnee.
Swinemünde	747,4	0,2	WNW. mäßig.	bedeckt.	Hagelböen.
Neufahrwasser	744,4	10,8	WSW. stürm.	heiter.	Böig.
Memel	742,3	0,6	SW. stürm.	bedeckt.	Schneeböen.
Paris	755,2	4,7	SWS. schw.	halb bedeckt.	
Crefeld	751,6	2,8	SW. schwach.	heiter.	Nm. u. Nch. Regen.
Carlsruhe	754,3	6,6	SW. frisch.	Regen.	
Wiesbaden	754,0	4,5	W. leicht.	bedeckt.	Gestern Regen.
Kassel	753,0	2,0	SSO. still.	heiter.	Reif.
München	755,9	5,6	W. frisch.	wolkig.	
Leipzig	753,0	2,2	W. leicht.	halb bedeckt.	Nm. u. Nch. Regen.
Berlin	750,8	2,5	W. frisch.	heiter.	Gestern Regen.
Wien	755,2	3,7	SSW. still.	bedeckt.	
Breslau	752,1	4,1	SSW. schw.	bedeckt.	dunstig.

Ueberſicht der Witterung.

Das Barometer ist im nordwestlichen Europa gestiegen, am stärksten am Skagerrak, an der Ostseeküste von Cöslin bis Petersburg gefallen, sonst wenig verändert. Das gestern Morgen am Skagerrak gelegene Minimum hat sich ostwärts fortbewegt, passirte gestern Abend das südwestliche Schweden und liegt jetzt über dem Rigaischen Busen. Unter Einfluß dieses Minimums herrscht in der westlichen Ostsee mäßiger bis starker Nordwest, in der südöstlichen stürmischer Südwest, sonst sind die Winde allenthalben schwach bis mäßig. In Westeuropa, mit Ausnahme von Großbritannien, ist es kälter geworden, in Osteuropa wärmer. Nachdem in der Nacht unruhiges Wetter mit Böen an der ganzen Küste herrschte, ist jetzt wieder im Westen ruhigere, stellenweise heitere Witterung eingetreten.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 17. März, 12 Uhr — Minuten. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 249, 50. Staatsbahn 376, 00. Lombarden 134, 00. Rumänen 12, 90. Laurahütte 65, 50. Fest.

Berlin, 17. März, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 251, 00. 1860er Loose 99, 50. Staatsbahn 376, 50. Lombarden 134, 50. Rumänen 12, 80. Disc.-Commandit 104, 75. Laurahütte 66, 00. Goldrente 63, 70. Fest.

Weizen (gelber) April-Mai 220, 00, Juni-Juli 223, 00. Roggen April-Mai 163, 00, Mai-Juni 160, 00. Rüböl April-Mai 64, 60. September-October 65, 80. Spiritus April-Mai 54, 20, August-September 57, 20.

Berlin, 15. März. [Schluß-Course.] Sehr fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 20 Min.

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16.
Oesterr. Credit-Act.	252, 50	249, —	Wien kurz	165, 50	165, —
Oest. Staatsbahn	378, —	376, —	Wien 2 Monat	164, 35	164, —
Lombarden	135, —	133, 50	Warschau 8 Tage	251, 30	251, 60
Schles. Bankverein	88, 75	89, —	Oesterr. Noten	165, 55	165, —
Bresl. Discontobank	71, —	71, —	Russ. Noten	252, 25	252, —
Schles. Vereinsbank	86, —	94, 50	4½ % preuß. Anl.	104, 10	104, 10
Bresl. Wechslerbank	76, —	76, —	3½ % Staatsschuld	92, 30	92, 30
Laurahütte	65, 75	65, 25	1860er Loose	99, 75	98 75

Zweite Depesche, 3 Uhr — Min.

Posener Pfandbriefe	94, 20	94, 10	R.-O.-U.-St.-Prior.	106, 90	106, 75
Oesterr. Silberrente	56, 90	56, 20	Rheinische	104, 80	104, 30
Oest. Papierrente	53, 80	52, 60	Bergisch-Märkische	76, 25	75, 50
Türk. 5 % 1865r Anl.	12, 75	12, 50	Köln-Mindener	94, 75	94, 50
Poln. Liq.-Pfandbr.	62, 80	62, 80	Galizier	88, —	87, 50
Rum. Eisenb.-Obl.	12, 76	12, 75	London lang	20, 38½	— —
Oberschl. Litt. A.	122, 10	122, —	Paris kurz	81, 40	— —
Breslau-Freiburg	67, 50	67, 25	Reichsbank	159, 75	159, —
R.-O.-U.-St.-Act.	98, 90	98, 70	1873 Russen ult.	86 75	84, 90

Nachbörse: Credit-Actien 252. 50 Franzosen 379, —. Lombarden 135, —. Disconto-Commandit 105, 30 Dortmund —, —. Laura 66, —. Sächs. Anleih. 72. 20. 1860er Loose —, —. Goldrente 64, 10.

Sehr fest, lebhaft. Auf andauernd günstige Politik durchweg besser. Internationale steigend. Bahnen, Banken, Industriewerthe wesentlich erholt. Ausländische Fonds, besonders österreichische Renten und Russen sehr günstig. Abgeber zurückhaltend. Deutsche Anlagen gefragt. Disconto 2¼ %.

Frankfurt a. M., 17. März. — Uhr — Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 126, 50, Staatsbahn 188, 75, Lombarden —. Staatsbahn —, —. Steigend.

Frankfurt a. M., 17. März, 2 Uhr 40 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 126, 25. Staatsbahn 188, 75. Lombarden 67¼. Galizier —. Sehr fest, lebhaft.

Wien, 17. März. [Schluß-Course.] Sehr günstig.

	17.	16.		17.	16
Papierrente	64, 40	63, 50	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	226, —	227, 75
Silberrente	68, 40	68, 10	Lomb. Eisenbahn	80, 75	80, 75
1860er Loose	109, 90	109, 60	London	122, 75	123, 30
1864er Loose	132, —	132, —	Galizier	212, 75	211, 90
Creditactien	152, 80	150, 90	Unionsbank	52, 50	51, —
Nordwestbahn	113, 50	113, 25	Deutsche Reichsbank	60, 15	60, 50
Nordbahn	180, 50	180, 20	Napoleonsd'or	9, 77	9, 83
Anglo	74, —	71, 25	Goldrente	76, 95	75, 45
Franco	—, —	—, —			

Paris, 17. März. [Anfangs-Course.] 3% Rente 74, 05. Det. Neueste Anleihe 1872 108, 40. Italiener 74, —. Staatsbahn 467, 50 Lombarden —, —. Türken 12, 65. Egypter —, —. Spanier —, —. Goldrente 65, —. Fest.

London, 17. März. [Anfangs-Course.] Consols 96⅞. Ital. 73⅝. Lombarden 6,15. Türken 12⅝. Russen —, —. Silber —, —. — Wetter: Schön.

Berlin, 17. März. [Schluß-Bericht.] Weizen matt, April-Mai 219, 50, Juni-Juli 222, 50. — Roggen matt, März 162, —, April-Mai 162, 50, Mai-Juni 159, —. Rüböl behauptet, April-Mai 65, —, Septbr.-October 66, —. — Spiritus matter, loco 53, —, März —, —, April-Mai 54, 20, August-Septbr. 57, 20. — Hafer April-Mai 149, 50, Mai-Juni 151, 50.

Köln, 17. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matt per März 22, 45, per Mai 22, 65. Roggen per März 15, 80, per Mai 16, 20. Rüböl loco 36, 50, per März —, —, per Mai 34, 30, —. Hafer per März 16, 20, per Mai 16, 10.

Stettin, 17. März, 1 Uhr 23 M. Weizen fester, April-Mai 216, —, Mai-Juni 218, 50. Roggen fester, April-Mai 157, —, Mai-Juni 157, —, Juni-Juli 155, 50. Rüböl matter, März 63, 50, April-Mai 63, —, September-October 64, 25. Spiritus loco 52, —, März —, —, April-Mai 53, —, Mai-Juni 53, 90 — Petroleum März 15. 20.

Hamburg, 17. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per März —, —, per April-Mai 215, —, per Juni-Juli 221, —. Roggen still, per März —, —, per April-Mai 153, —, per Juni-Juli 158, —. Rüböl ruhig, loco 67, per Mai 66½. — Spiritus ruhig, per März 43¼, per April-Mai 43¼, per Mai-Juni 43¼, per Juli-August 45. Wetter: Schneefall.

Paris, 17. März. [Productenmarkt.] Mehl matt, per März 57, 50, per April 58, —, per Mai-Juni 59, 50, per Mai-August 60, 50. Weizen ruhig, per März 27, 50, per Mai 27, 75, per Mai-Juni 28, 50, per Mai-August 29, —. — Spiritus matt, per März 59, 50, per Mai-August 59, 75.

Amsterdam, 17. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per März 307, per Mai 310, per November 315. Roggen per Mai 190.

Frankfurt a. M., 17. März. Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 126, 75. Staatsbahn 185, 37. Lombarden —, —. Silberrente —, —. 1860er Loose —, —. — Animirt.

Hamburg, 17. März, Abends 8 Uhr 45 Min. (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) [Abendbörse.] Silberrente 57⅛. Lombarden 166, —, Italiener —, —. Credit-Actien 126, 75. Oesterr. Staatsbahn 470, —. Rheinische 105, —. Laura —. Sechsziger Loose —. —. Bergische —. Goldrente —. Anglo —. Oesterreichische Rente —. Fest.

Wien, 17. März, 5 Uhr 50 Minuten. [Abendbörse.] Credit-Actien 153, 40. Staatsbahn 227, 50. Lombarden 80, 50. Galizier 213, —. Anglo-Austrian 74, 50. Unionbank —, —. Napoleonsd'or 9, 71. Mark-Noten —, —. Renten 64, 50. Deutsche Reichsbank 59, 90. Silber —, —. Ungarn —, —. Goldrente 76, 95. Silberrente —, —. Officielle Bankactien —, —. Fest, lebhaft.

Paris, 17. März, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Zeitung.) 3% Rente 74, 10, Neueste 5% Anleihe 1872 108, 40. Italienische 5% Rente 73, 95. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 465, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 173, 75. Türken de 1865 12, 70, do. de 1869 66, —. Türkenloose 36, 50. — Gold-Rente 64⅞. Fest, Schluß Realisirungen.

London, 17. März, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Breslauer Zeitung.) Consols 96¾. Italienische 5 pCt. Rente 73¾. Lombarden 6, 15. 5proc. Russen de 1871 85. dto. de 1872 87. Silber 54⅝. Türkische Anleihe de 1865 12⅝. 6procentige Türkende 1869 14. 6proc. Verein. Staaten per 1882 107. Silberrente 55⅛. Papierrente 52⅛. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Platzdiscont 1¾ pCt. Bankauszahlung — Pfd. Sterl.

Bekanntmachung.

Zur Feier **des 80. Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers und Königs** findet am 22. März cr., Nachmittags 2 Uhr, im Saale der **alten Börse am Blücherplatze** ein Festmahl der beiden **städtischen Behörden** statt, zu welchem Mitglieder der Bürgerschaft hiermit eingeladen werden.

Besondere Einladungen erfolgen nicht.

Tafelbillets — auf die Person lautend — können bis **Montag**, den **19. d. M.**, Nachmittags **3 Uhr**, im rathhäuslichen General-Bureau gegen Erlegung von **5 Mark** gelöst werden.

Breslau, den 16. März 1877. [636]

Das städtische Fest-Comite.

Dr. Bartsch. Dr. Lewald.

Diejenigen, welche Bücher aus der Stadt-Bibliothek entliehen haben, werden ersucht, dieselben bis zum 24. März abzuliefern. [2749]

Der Stadt-Bibliothekar. Dr. Markgraf.

Die **Confirmation in der Hofkirche** findet nicht am Sonntage Judica, sondern **am Sonntage Palmarum**, Nachmittags 2 Uhr, durch Pastor Dr. **Elsner** statt. [4635]

Breslau, den 17. März 1877.

Freiburg i. Schles., den 16. März 1877.

Der auf den 27. d. Mts. angesetzte Viehmarkt wird aufgehoben. [643]

Der Magistrat.

V. (öffentliche) Plenar-Sitzung der Handelskammer.

Mittwoch, den 21. März 1877, Nachm. 4 Uhr.

Tages-Ordnung:

1) Bericht der Herren Deputirten der Handelskammer über die Verhandlungen der Conferenz im Königl. Polizei-Präsidium vom 3. März c., betreffend die Auswahl eines Platzes für den hiesigen Wollmarkt.
2) Begutachtung einer Anfrage des Königl. Kreisgerichts zu Neumarkt, das Geschäft in Chemikalien betreffend.
3) Mittheilung über den Stand der Verhandlungen, betreffend die Errichtung eines Lagerhauses am hiesigen Platze.
4) Mittheilung der Direction der Kaiser-Ferd.-Nordbahn über eine bevorstehende Revision des rumän.-galiz.-deutschen Getreidetarifs.
5) Beschwerde des Herrn Max Sackur über die Unzulänglichkeit der den Depeschen-Verkehr an hiesiger Börse betreffenden Einrichtungen.
6) Betrifft die Reorganisation des Deutschen Handelstages.
7) Feststellung der Einleitung zum gutachtlichen Theile des Jahres-Berichts pro 1876.
8) Feststellung einer Geschäftsordnung der Handelskammer.

Der Vorsitzende.
Friedenthal. [4637]

Ausstellung bis 23. März
im Saale des Zwinger-Gebäudes.

Einzug unseres Kronprinzen zu Jerusalem 1869 von **W. Gentz.**
Heimkehr siegreicher Tyroler 1809 von **Defregger.**
Zug des Todes von **Gustav Spangenberg.**
Sämmtliche 3 Gemälde, Eigenthum der National-Gallerie, sind uns auf besondere Erlaubniss **Sr. Majestät des Kaisers** anvertraut.
Entrée 1 Mark. Unsere Mitglieder haben freien Eintritt.
Geöffnet von 10 Uhr (Sonntags 11 Uhr) früh bis 6 Uhr Abends.

Schlesischer Kunst-Verein.

Zur Errichtung eines Denkmals auf dem Grabe des jüngst verstorbenen Königlichen Gymnasial-Directors Herrn **Rudolph Künstler** sind die Unterzeichneten als Comite zusammengetreten und bitten Alle, welche des hochverdienten Mannes in dankbarer Liebe und Verehrung gedenken, dieses Werk durch gefällige Beiträge zu fördern.

Ein vielleicht sich ergebender Ueberschuß soll für die Gründung einer Stiftung zum dauernden Andenken an den Verewigten verwendet werden.

Zur Empfangnahme von gefälligen Beiträgen, die bis spätestens zum 1. Mai d. J. erbeten werden, ist der mitunterzeichnete Buchhändler **Friedrich Thiele in Ratibor** bereit.

Ueber die Verwendung der Gelder wird öffentlich Rechnung gelegt werden.

Ratibor, den 12. März 1877. [4390]

Kinzel, Kgl. Gymnasial-Professor.	**Pohl,** Landrath.	**v. Schirnding,** Kreis-Gerichts-Rath.
Dr. **Schöne,** Kgl. Gymnasial-Oberlehrer.	**Schramm,** Bürgermeister.	**Schwabe,** Rechts-Anwalt.
v. Selchow-Rudnik. Geheimer Regierungs-Rath a. D.	**M. Tarlau,** Stadtrath.	**Fr. Thiele,** Buchhändler.

Für eine arme, nothleidende Frau und deren Familie gingen bei uns ein: von Ungenannt (Poststempel Landeshut i. Schl.) 5 M., Ungenannt 50 Pf.; zusammen 5 M. 50 Pf.

Gern nehmen wir weitere gütige Beiträge entgegen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Für Augenleidende!

Sprechstunden von 9—12, Nachmittag von 2—4 Uhr.
Breslau. [4561] **Stroinski**, am Wäldchen 11.

Abonnements-Einladung
auf die
„Breslauer Morgen-Zeitung."

Haupt-Redacteure:
A. Semrau und Dr. Moritz Elsner.

Die „Breslauer Morgen-Zeitung", welche täglich in einer Auflage von **25,000 Exemplaren** erscheint, bringt in jeder Nummer populäre Leitartikel, eine übersichtliche Zusammenstellung der politischen Tages-Ereignisse, alle politischen, sowie Börsen- und Handels-Depeschen, Local- und Provinzial-Nachrichten unabhängiger Correspondenten, ein reichhaltiges Feuilleton 2c.

Sämmtliche Post-Anstalten und Commanditen der Provinz nehmen Abonnements zum Preise von 3 Mk. 75 Pf. an. [4583]

Bauhilfsgelder

auf in guter Lage Breslau's befindliche Plätze sind unter den solidesten Bedingungen zu vergeben durch [4211]

Eduard Wentzel,
Junkernstraße 28.

Danksagung.

Durch Anwendung der berühmten **Universal-Seife** des Herrn **J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6,** wurde meine Frau von mehreren **Wunden**, die sie an den Beinen hatte, vollständig hergestellt. Herrn **J. Oschinsky** meinen herzlichsten Dank. [4589]

Breslau, den 25. Januar 1877. **D. Karpe**, Brunnenstraße 26.

Herrn J. Oschinsky, Breslau, Carlsplatz Nr. 6.

Benau, den 21. Januar 1877.

Da ich schon von Ihrer **Universal-Seife** gebraucht habe und sie mir immer von meiner Krankheit geholfen hat, wofür ich Ihnen hiermit meinen besten Dank sage, ersuche 2c. 2c. **Traugott Räbiger.**

y. **[Victoria-Theater im Simmenauer Garten.]** Variatio delectat! denkt die Direction und mit ihr das Publikum, welches sich in des Wortes ganzer Bedeutung allabendlich in dicht gedrängten Schaaren einfindet. Von den wiederum neu gewonnenen Kräften nennen wir die **ungarische Liedersängerin Frl. Csillag.** Die Stimme von bedeutendem Höhenumfang, frisch und silberklar, zeigt von guter Schule. Mit inniger Freude lauscht man diesen weichen Tönen der Pußta, der reinen Intonation und den sicheren Einsätzen. Dann **Miß Adacker**, bekannt als bestrenommirte Schlittschuh- und Velocipeden-Künstlerin. Die große geräumige Bühne giebt ihr Gelegenheit, ihr **eisernes** Roß nach Herzenslust zu tummeln und mit Grazie und Eleganz weiß sie die schwierigsten Schlittschuh-Pas und Attitüden auszuführen. In der **höheren** Gymnastik, an einer 40 Fuß hohen, im größten Durchmesser 4 Zoll starken, sogenannten **persischen Stange** producirt sich ein Herr **Widmandino** in den halszerbrechendsten Evolutionen. Humor und frohes Leben streut das jüdisch-polnische Quartett der Herren **Schwarz** und **Gebr. Semmel** mit seinen „koscheren **Witzen**" unter das Publikum und mit Aufmerksamkeit und Bewunderung folgt das Auditorium den einzig dastehenden, bereits zum Tagesgespräch gewordenen Leistungen der Japanesin **Miß Torra.** [4619]

Neueste Art
Stutzflügel und Pianinos
mit glänzender und einfacher Ausstattung zu billigen Preisen bei
[3948] **H. Brettschneider,** Freiburgerstrasse 28.



Kinderwagen,
Preise fest!
elegant und neueste Muster für diese Saison.
Fatinitza- und Angotkörbchen, [4322]
Blumentische, Korbmöbel, Papierkörbe,
!! Reisekörbe !!
empfehlen zu bedeutend ermäßigten Preisen
Ring Nr. 57. **Goetz Söhne.** Ring Nr. 57.

Haar-Zöpfe und Locken,
Prima-Qualität, in größter Auswahl bei [2719]
Frau **Lina Guhl**, Weidenstraße Nr. 8.

Das betreffende Publikum wird auf die Erfolge des Militairbildungs-Instituts zu Kassel aufmerksam gemacht, dessen Zöglinge im Fähnrichs-Examen durchweg gut bestehen. Es liegen die günstigsten Empfehlungen geehrter Eltern vor, die der Dirigent der Anstalt nebst Prospect bereitwilligst gratis zusendet. [4445]

Das
Central-Annoncen-Bureau
der deutschen Zeitungen,
Actien-Gesellschaft, Berlin,
Nr. 45, Mohren-Straße Nr. 45,

befördert Annoncen zu den Original-Preisen an sämmtliche in- und ausländische Zeitungen 2c. unter Garantie der gewissenhaftesten Berechnung und strengster Unparteilichkeit bei Auswahl der Blätter. **Das soeben fertiggestellte Zeitungsverzeichniß nebst Insertions-Tarif wird den geehrten Inserenten gratis verabfolgt.**

Generalagentur für Schlesien: Breslau, Carlsstr. 1.

Zur Erhaltung guter, gesunder Zähne empfiehlt **Chinaseide** nebst Zähnereiniger à Carton 1 Mark mit Gebrauchsanweisung [4550]
Albert Fuchs, Hoflieferant, Schweidnitzerstraße Nr. 49.

Fahrbare Schafwasch- und Feuerspritzen
mit 9 Schläuchen, für Dampf-, Rosswerks- und Handbetrieb, zu M. 820,
Universal-Breitsäemaschinen,
ohne Wechselräder, zu Mark 240,
Verbesserte Thorner Breit-Säemaschinen
zu Mark 220,
Klee-Säemaschinen
zu Mark 70,
Kleesamen-Enthülsungsmaschinen
für Rosswerks- und Dampf-Betrieb, zu Mark 220 [4625]
liefere ich sofort ab meinem Maschinen-Lager.
Oskar Wunder, Breslau,
Schweidnitzer Stadtgraben 13, an der Schweidn.-Str.



St. Petersburg, Sonntags.

Gegen meinen fürchterlichen veralteten Husten haben mir nächst **Gott** einzig und allein Ihre **weltberühmten Pariser** Brustkaramellen geholfen.

Bitte, senden Sie davon umgehend, wie bisher, gegen Nachnahme **20 Paquets à 30 Pfg., blauer Packung**, und 10 Paquets von Ihrem echten Pariser Cacao-Thee à 10 Pf. [4614]

An das Karamel- und Chocoladen-Haus
Maria Benno von Donat, Paris 1671.
Für Deutschland, Oesterreich, Rußland,
Engros-Versandt.
Breslau, Schweidnitzerstraße 8.

Ihre
ewig dankbare
Sophie Gräfin J . . . .

Linderung bei Lungenleiden

verschaffen, wie ärztlich constatirt, die Malzfabrikate des Kaiserl. und Königl. Hoflieferanten Joh. Hoff in Berlin, als: Malzextract, Malz-Chocolade, Brustmalzbonbon.

Ich kenne Ihr Malzextract-Gesundheitsbier seit 30 Jahren und habe es in meiner Praxis sehr viel angewandt. Hier wirkt dasselbe wohlthätig, weil hier viele Lungenerkrankungen und Schwächezustände vorkommen. Dr. Glück, pr. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer, Heiligenhaus. Ihre Malzchocolade ist mir und meiner Frau Lebensbedürfniss geworden. Ich bitte um Zusendung davon, eben so von Ihren Brustmalzbonbons, die so gut gegen Husten wirken. L. Frank, isr. Gemeindenotar, Stuhlweissenburg.

Verkaufsstellen in Breslau bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstrasse 21 u. Alte Scheitnigerstrasse Nr. 6, **Ed. Gross,** Neumarkt Nr. 42, **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstr. 15, **A. Mankiewicz, Lissa,** Reg.-B. Posen. [4551]

(Original-Brief.) Herrn J. J. F. Popp in Heide (Schleswig-Holstein). Auf Ihre Anfrage benachrichtige ich Sie freudigen Herzens, daß nach Verlauf von 8 Mon., seit ich Ihre Kur endigte, mein

Magenkatarrh

Gott sei Dank nicht wiederkehrte. Möge es Ihnen gelingen, noch viele Kranke dieser Art von diesem schrecklichen Leiden, gegen welches ich 14 Jahre lang alles nur Erdenkliche vergeblich anwandte, zu befreien. [2486]
Haltern (Westfalen), 16. Juni 1876.
Ihr dankbarer **Leusmann**, Lehrer.

Zeitungshalter von Rohr,
leicht und praktisch, bei [4554]
M. Caro, Ohlauerstr. 80.

Grösstes Etablissement für Damen-Confection.

En gros & en détail. En gros & en détail.

Aechte Sammet-Jaquets in den neuesten Façons.

Sämmtliche Neuheiten
für die
Frühjahrs- und Sommer-Saison
sind in meiner
Damen-Mäntel-Fabrik
bereits in größter Auswahl vertreten und empfehle hauptsächlich
Regenpaletots
in
Princeß-Victoria-Façons, wie **Kammgarn-Röcke**
in bekannt geschmackvollster Ausführung geneigter Beachtung.

E. Breslauer,
Albrechtsstraße 59.

[4566]

Confirmandinnen-Jaquets und Talmas in grosser Auswahl.

Ring und Schmiedebrücken-Ecke, I., II., III Etage.

Ein Posten Einsätze
zu **Oberhemden,** fein Leinen, glatt und gestickt, zu auffallend billigen Preisen. [4586]
Kalischer, Graupenstr 19, 1 Tr., links.

12 Stück Muldenwagen
zum Erdtransport 2c., 1 Cubikmeter Inhalt, zum Preise von 120 Mark pro Stück, sind zu verkaufen. [2775]
Nähere Auskunft in der Maschinenbauanstalt des Herrn **Benda jr., Kattowitz.**

Neuheiten in Strumpf-Waaren
für das Frühjahr und Sommer sind eingetroffen und empfehlen wir selbe zu festen Fabrikspreisen. [2751]
Strumpffabrik Gebrüder Loewy, Chemnitz,
Breslau, Ring 17, Becherseite.
En gros & en détail.
Estremadura-Längen in großer Auswahl.

Fichten-Bretter, Pfosten-, Kantenhölzer 2c.
erzeugt in den Längen von 3.8, 4.7 und 5.7 Meter auf Bestellung, zu den billigsten Preisen (per comptant) [1091]
die Sägeverwaltung in Marschendorf
bei Trautenau, Bahnstation Freiheit, Böhmen.

Das
Special-Magazin
fertiger Damen-Garderobe
von
S. Wertheim,
Nr. 16. Ring Nr. 16 (Becherseite),
empfiehlt
die neuesten
Costumes, Tuniques,
Kaiser-Mäntel,
Jaquettes etc.
zu den solidesten Preisen.

P. S. Bestellungen nach Maß werden in meinem Atelier innerhalb 12 Stunden auf's Sauberste gefertigt. [4630]

S. Wertheim,
Ring Nr. 16.

Hypothekarische Darlehne
auf Dominien und Rustical-Besitzungen in jeder Höhe, jedoch nicht unter 10,000 Thlr., gewährt die Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft **„Concordia"** in Cöln. [2040]
Desfallsige Anträge sind an die Unterzeichneten zu richten.
Ditges & Schaefer,
General-Agenten der Concordia.
Bureau Junkernstraße Nr. 12, Breslau.

In Folge der Liquidation der Schlesischen Mosaikplattenfabrik werden
Mosaik-, Trottoir- und einfarbige Platten
zu herabgesetzten Preisen
aus freier Hand verkauft.
Schlesische Mosaikplatten-Fabrik
in Liquidation,
Brieg, Regierungs-Bezirk Breslau. [4014]

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Rosa** mit dem Königlichen Premier-Lieutenant im Oberschl. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 21 Herrn **Paul Dunkel** erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen. [2708]
Reichenstein, im März 1877.
Die verwittwete Commerzienrath
Pauline Güttler.

Meine Verlobung mit Fräulein **Rosa Güttler**, jüngsten Tochter der verwittweten Commerzien-Rath **Güttler** zu Reichenstein, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Neisse, im März 1877.
Dunkel,
Premier-Lieutenant im Oberschl. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 21.

Durch die Geburt eines gesunden Mädchens wurden hoch erfreut
Bernh. Grüter und Frau,
[4575] geb. **Poschek.**
Breslau, den 16. März 1877.

Die heut Morgen 3 Uhr erfolgte Geburt eines kräftigen Jungen zeigen ergebenst an
Dr. **Kurd Laßwitz** und Frau
Jenny, geb. **Landsberg.**
Gotha, den 16. März 1877.

Die heute Morgen 5¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Mathilde**, geb. **Moser**, von einem kräftigen Mädchen beehre ich mich Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen. [1184]
Reichenbach i. Schl., 16. März 1877.
Adolph Fuchs.

Die Entbindung meiner lieben Frau **Sophie**, geb. **Schneider**, von einem Mädchen beehre ich mich statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen. [1192]
Groß-Strehlitz, den 16. März 1877.
Günther, Pastor.

Entbindungs-Anzeige.
Heute um 2½ Uhr beglückte mich meine liebe Frau **Marie** mit einem gesunden muntern Mädchen. [1183]
Beuthen OS., den 16. März 1877.
W. Speer, Hotelbesitzer.

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden hoch erfreut
E. Böhm, Brauereibesitzer.
Henriette Böhm, geb. **Wolff.**
Laurahütte, den 17. März 1877.

Todes-Anzeige.
Heute früh 7½ Uhr verschied, mit den heil. Sterbesacramenten versehen, sanft unser inniggeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der Kreisgerichts-Secretair, Kanzlei-Rath
August Rosenberger
zu Grottkau, im Alter von 64 Jahren 8 Monaten. [1186]
Um stille Theilnahme bitten
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Grottkau und Neisse,
den 16. März 1877.

Todes-Anzeige.
Heute starb nach längeren Leiden der Königl. Kreisgerichts-Secretär und Kanzlei-Rath [1193]
Herr Rosenberger.
Der Verstorbene war uns stets ein guter College und sein Andenken wird von uns immer in Ehren gehalten werden.
Grottkau, den 16. März 1877.
Die Subalternbeamten des Königlichen Kreisgerichts.

Nach längerem Leiden verschied gestern Abend in seinem zwanzigsten Lebensjahre
Herr Robert Hein.
Während seiner 2jährigen Thätigkeit in unserm Handlungshause hat sich derselbe durch Fleiss und gewissenhafte Pflichterfüllung unser Vertrauen und unsere Zufriedenheit in hervorragendem Grade erworben, so dass wir sein Andenken stets in Ehren halten werden. [2766]
Breslau, 17. März 1877.
Erber & Eppenstein.

Gestern Abend 11 Uhr starb unser College Herr [2767]
Robert Hein
im blühenden Alter von noch nicht zwanzig Jahren. Wir verlieren an dem Dahingeschiedenen einen treuen aufrichtigen Freund, dessen Herzensgüte und edler Charakter ihm ein ehrendes Andenken bei uns bewahren werden.
Breslau, den 17. März 1877.
Das Personal der Handlung Erber & Eppenstein.

Heute verschied nach langen, schmerzlichen Leiden, Gott ergeben, unser innig geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der Rittergutsbesitzer
Wilhelm Arnold.
Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.
Ober-Gräditz bei Schweidnitz, den 16. März 1877.
Beerdigung: Dinstag, den 20. d. Mts., Nachm. 2 Uhr, in Ober-Gräditz.

Heute verstarb hierselbst im Alter von 78 Jahren der Stadtälteste
Herr Wilhelm Matthias.
Bis zum Jahre 1855 langjähriges Mitglied des Magistrats, hat derselbe in der gedachten Stellung die Interessen der Commune mit seltener Pflichttreue und Hingebung gefördert und sich die allgemeinste Achtung und Liebe erworben. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Bernstadt, den 16. März 1877.
Der Magistrat [1185]
und die Stadtverordneten.

Familien-Nachrichten.
Geburten: Ein Sohn: dem Lieut. im Hess. Leib-Dragoner-Regmt. Herrn v. Brockhusen in Darmstadt. — Eine Tochter: dem Herrn Pfarrer Becker in Tenditz, dem Herrn Regierungs-Rath Lucanus in Hannover.
Todesfälle: Herr Bürgermeister Wölfer i. Lindow, Fr. Gräfin zu Dohna in Lindenhof, Landes-Director von Pommern, Herr Dr. v. Heyden-Linden in Stettin.

Für die vielseitigen Beweise der aufrichtigsten Theilnahme bei der Beerdigung des Herrn Particulier **Carl Rudolph** sagen ihren herzlichsten Dank
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 17. März 1877.

Die Ausstellung
der Zeichnungen findet Sonntag, **den 18. März**, von 11 bis 1 Uhr Vormittags und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags statt. [4505]
Realschule am Zwinger.
Prof. Dr. Hartmann-Schmidt.

Oberhemden *)
nach den neuesten Modells, sowie sämmtliche
Herren-Artikel
durchgehends
Nouveauté's
empfiehlt in grösster Auswahl
S. Graetzer,
vormals C. G. Fabian,
Ring Nr. 4.

*) Anfertigung nach Maass unter Garantie des Gutsitzens in kürzester Zeit.

Für Damen!
Kragen und Manschetten, elegant, bei **Heinrich Adam**, in der Passage, Nr. 9 Königsstr., vis-à-vis d. Springbr.

Herzliche Bitte!
Eine hart von der Noth bedrängte Familien-Mutter, welche, da sie die Miethe nicht zahlen konnte, auf die Straße gesetzt worden ist, bittet edle Menschen, sie in ihrem Elend zu unterstützen; auch die kleinste Gabe ist ihr eine große Hilfe. Gütige Spenden nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung entgegen. [4429]

Pr. J. O. 3 W. K. 19. III. 6½. J. VI.

Verein. △. 19. III. 6½. B. u. J. △. I.

F. z. ☉ Z. d. 20. III. 7. R. □ III.
d. 22. III. 1. Geb.-F. Sr. M. d. K. u. K. m. F. T. □ I.

Dreh-Pianinos,
italienische,
mit 29 Hämmern 425 Mk.,
- 39 - 500 -
- 54 - 750 -
empfiehlt [4637]
Theodor Lichtenberg,
Pianomagazin,
Schweidnitzerstrasse 30.

Gute **Pianinos** zu vermiethen
Theodor Lichtenberg,
Schweidnitzerstrasse 30.

Englische Grammatik und Conversation wird von einer Engländerin ertheilt. Offerten sub E. 73 in den Briefk. der Bresl. Ztg.

Bazar Moritz Sachs, Breslau,
Ring Nr. 32.
Neuheiten
sind in größter Auswahl für alle Abtheilungen meines Waaren-Lagers eingetroffen.
Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen, Tischdecken
offerire zu sehr bedeutend ermäßigten Preisen. [4582]

Stadt-Theater.
Sonntag, den 18. März. 16. Gastspiel des Herrn Franz Tewele, vom Stadt-Theater zu Wien (Laube), Gastspiel der Frau von Moser-Sperner, sowie Gesammt-Gastspiel der Mitglieder des Berliner Stadttheaters. Zum letzten Male: **„Die Rosa Dominos."** Posse in 3 Acten von Hennequin und Delacroix. (Paul Aubier, Hr. Tewele; Margarethe, Frau v. Moser-Sperner.) Zum Schluß: Auf allgemeines Verlangen: **„Die reiche Erbin."** Musikalische Parodie in 1 Act von Bauernfeld. (Richard Faust, Herr Franz Tewele.)
Montag, den 19. März. Zum ersten Male: **„Die Bureaukraten von Paris"** (chef du division; Sectionschef; die Ritter vom blauen Pelikan). Posse in drei Acten von Gordinet. (G. Picard, Hr. Tewele; Diedonette, Tänzerin, Frau v. Moser-Sperner.)

Lobe-Theater.
Sonntag, den 18. März. Doppelvorstellung. Um 4 Uhr. Auf vielseitiges Verlangen: **Bei ermäßigten Preisen.** Gastspiel des Fräul. Ulke und Frl. Fehlberg. Z. 47. Male: **„Fatinitza."** Operette in 3 Acten von F. Zell und R. Genée. Musik von Fr. v. Suppé. [4611]
Um 7½ Uhr: Zweites Gastspiel des Herrn Theodor Lobe. **„König Lear."** Trauerspiel in 5 Aufzügen von Shakespeare. (Lear, Herr Theodor Lobe.)
Montag, den 19. März. Z. 20. M.: **„O, diese Männer!"** Schwank in 4 Aufzügen von J. Rosen.
Dinstag, den 20. März. Drittes Gastspiel des Herrn Theodor Lobe. **„Nathan der Weise."** Dramatisches Gedicht in 5 Acten von Lessing. (Nathan, Hr. Theodor Lobe.)

Thalia-Theater.
Sonntag, den 18. März. Vorletztes Gastspiel des Hrn. Heinrich Grans, Ober-Regisseur des Leipziger Stadt-Theaters und Ehrenmitglied des großherz. Hoftheaters zu Weimar. **„Die Waise aus Lowood."** Schauspiel in 2 Abtheilungen und vier Acten. Mit freier Benutzung des Romans von Currer Bell von Charlotte Birch-Pfeiffer. [4599]
Montag, den 19. März. Z. 1. M.: **„Y. 1."** Lustspiel in 3 Acten von Otto Girndt. Hierauf: **„Ballet-Divertissement"**, arrangirt von Frau Christine Will. Zum Schluß: Zum 6. M.: **„Hector."** Schwank in 1 Act von G. v. Moser.
In Vorbereitung: **„Lebensretter."** Große Posse mit Gesang und Tanz in 4 Acten von Girndt. Couplets von Jacobsohn.

Herr Director
Rosenthal
wird ersucht, nur **6 Plätze** in die **ersten Reihen** der 2. Orchester-Logen zu gestatten, denn bei 7 Plätzen incommodirt man seine Nachbaren auf ungehörige Art. [2717]

In meinem Verlage ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:
Heer und Volk in Preußen.
Blicke aus der „guten alten Zeit" in unsere Zeit
von
Maximilian Richter,
Königl. Militär-Oberpfarrer.
Preis 60 Pf.
Breslau. **E. Morgenstern,**
[4577] Ohlauerstr. 15.

C. F. Hientzsch,
Musikalien-Handlung & Leih-Institut.
BRESLAU,
Junkern-Strasse, (Stadt Berlin)
schrägüber der „goldenen Gans."
Umfangreicher Verlag anerkannt guter Clavier-Unterrichtswerke.

Handwerker-Verein.
Montag, den 19. März: **Vortrag** des Herrn Apotheker **J. Müller:** „Ueber Quecksilber". [4585]

Schwarze
Classische Seidenstoffe
offerire
unter Garantie der Solidität und Tragbarkeit:

Cachemir de Lyon,	Qualität	A.,	Meter	4,50	Mk.,
	„	B.,	„	5	„
gekennzeichnet	„	C.,	„	5,50	„
mit weiss und rother Kante,	„	D.,	„	6	„
	„	E.,	„	7,50	„
	„	F.,	„	8	„

Die Qual. A. B. C. eignen sich namentlich zu **Einsegnungs-Roben.**
Zu Ausstattungen
empfehle [4564]
Lyoner weisse und couleurte classische Seidenstoffe.
Proben nach Ausserhalb versende franco.
D. Schlesinger jr.,
Sammet- und Seidenwaaren-Specialität,
Schweidnitzerstrasse 7.

Erstes Special-Geschäft für Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen u. Tischdecken,
Hermann Leipziger,
Ecke Königsstraße und Schweidnitzer-Str. 7.
Für die Frühjahrs-Saison
sind sämmtliche Läger obengenannter Artikel auf das Reichhaltigste ausgestattet, und zeichnen sich sämmtliche Genres [4565]
vermöge **der ausschließlichen Specialität** und den **Zeitverhältnissen Rechnung** tragend durch **solide Ausführung** und **billige Preise** aus.
Meinen geehrten Abnehmern biete ich auch in diesem Jahre
bedeutende Partien Rollen-Teppiche
zum Belegen ganzer Zimmer und abgepaßte Sopha-Teppiche in Velours und Brüsseler Fabrikat.
Das Möbelstoff- und Teppich-Lager befindet sich im Parterre-Local.
Das Gardinen-Lager erste Etage.

Gewerbe-Verein.
Dinstag, den 20. März, Abends 7 Uhr (Alte Börse): [4594]
1) Vortrag des Herrn Dr. **Bruch**, Director des statistischen Büreaus, über Reformen der Baupolizei.
2) Herr Apotheker **Müller**, verschiedene technische Mittheilungen (mit Experimenten).
3) Herr **Schimmelmann** wird eine Plissé-Maschine, neue Goldwaage, emaillirte Eisenwaaren und neuen Bierdruck-Apparat demonstriren.

Kindergärten-Verein.
Anfang April beginnt ein **Cursus zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen.** Nur die bis zum 31. März erfolgten Anmeldungen können berücksichtigt werden. Näheres durch Frau **Laßwitz**, Breitestr. 25. [4628]
Der Vorstand.

Frauenbildungs-Verein.
Montag 7½ Uhr. Herr Dr. Hulwa: „Die Gifte im täglichen Leben."

Zum Einj.-Freiw.-Examen u. f. alle Kl. der Gymn. u. Realsch. bereitet vor und gewährt **Pension**
Dr. **P. Joseph,**
Ernststr. 9, an der Neuen Taschenstr.
Vom 24. d. M. an Freiburgerstr. 36.

Juwelen, weiße Perlen,
altes **Gold, Silber, Münzen** und **Antiquitäten** sucht zu kaufen [3650]
H. Brieger,
Riemerzeile 18, zum grünen Gewölbe.

Höhere Töchterschule Schwertstr. II.
Anmeldungen für den neuen Cursus nimmt entgegen [1918]
Anna Hinz.

Höhere Töchterschule, Zimmerstr. 13.
Fernere Anmeldungen für Ostern nimmt täglich von 1—3 Uhr entgegen
[4556] Die Vorsteherin **Marie Hausser.**

J. Wachsmann,
84 Ohlauerstraße 84
(Größtes Special-Magazin für Herren-Wäsche und Mode-Artikel),
beehrt sich den Empfang seiner in **London** und **Paris** persönlich gekauften **Neuheiten für die bevorstehende Saison** ergebenst anzuzeigen:
Oberhemden,
Kragen u. Manschetten, Herren- u. Damen-Cravatten u. Taschentücher
in ganz neuen Genres,
Oberhemden in weiß und bunt,
sowohl fertig als auf Maß,
in bekannt bester Ausführung. [4562]

Liebich's Etablissement.
Heute Sonntag: [4549]
Großes Concert
der Breslauer Concert-Capelle.
Anfang 4½ Uhr. Entree 25 Pf.
Gustav Dreßler, Director.

Springer's Concert-Saal.
[2705] Heute Sonntag:
Großes Concert
der Springerschen Capelle.
Director Herr R. Trautmann.
Anfang 4 Uhr.
Entree für Herren 25 Pf.,
für Damen und Kinder 10 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Sonntag:
Concert.
Zweites Auftreten
des Schwedischen Damen-Quartetts
unter Direction der Frau **Saxon.**
Auftreten des Manuflötisten
Sign. da Silva
und der Künstler-Gesellschaft
James Jones.
Anfang 5 Uhr. [4588]
Entree 50 Pf. Kinder 20 Pf.

Morgen: Concert und Auftreten derselben Künstler.
Billets à 30 Pf., für die Wochentage giltig, i. d. Commanditen.

Zelt-Garten.
Heute Sonntag:
Früh-Concert
von 11¼ bis 1 Uhr ohne Entree.
Nachmittag-Concert
von Herrn A. Kuschel.
Gastspiel
der berühmten russisch-französischen Chansonette-Sängerin
Mlle. Nadine Linskaïa,
Specialität ersten Ranges.
Auftreten [4597]
der Lieder-Sängerin
Fräulein **Martha Vetter**
und des berühmten Gesangsvögel- und Säugethier-Stimmen-Imitateurs
Mr. Vaugham,
des Neger-Sänger- und Tänzerpaares
Mr. William Heath
und **Mrs. Lilly Jackson,**
d. Frl. **Minna Handt-Adolfi,**
der Concert-Sängerin
Frau **Lina Ernest,**
des Komikers Herrn **A. Schmidt**
und des preisgekrönten Hercules
Mr. Charles Ernest.
Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pf.

Montag: Großes Concert
und Auftreten sämmtlicher Künstler und Specialitäten.
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Breslauer Concert-Haus,
Nicolaistraße 27.
Heute Sonntag, den 18. März 1877:
Frei-Concert
Vormittag 11–1 Uhr. Nachmittags
Großes Concert
der Hauskapelle unter Direction des Kgl. Musikdirectors Herrn Handke.
Anfang 5 Uhr. [2720]
Entree pro Person 20 Pfennige.

Simmenauer Garten.
Victoria-Theater.
Heute Sonntag:
Grosses Concert
und
Vorstellung.
Erstes Auftreten der deutschen Chansonette-Sängerin
Frl. Wolters,
sowie der deutsch-ungarischen Lieder-Sängerin
Frl. Czillag.
Gastspiel der berühmten Schlittschuhläuferin und Velocipedistin
Miss Adacker,
sowie des berühmten Luft- und Parterre-Gymnastiker
Sign. Widmandino.
Auftreten
der deutschen Chansonette-Sängerin
Frl. Anette Vogel,
sowie der Tänzerinnen
Fräulein Lina Höflich, Grossi, Bertina und Ramoff.
☞ Nur noch kurze Zeit: ☜
Gastspiel der Japanesin
Miss Torra,
des jüdischen Männer-Gesangs-Quartetts
N. Schwarz und Gebrüder Semmel.
Anfang des Concerts 5 Uhr,
Anfang der Vorstellung 7 Uhr.

Vormals
Weberbauer.
Täglich: [4536]
Großes Streich-Concert

Basch's Theater
auf dem Zwingerplatze.
Sonntag, den 11. März:
2 große Vorstellungen,
um 4 und 7½ Uhr.
Neu verändertes Programm.
Zweite Gastvorstellung
des Herrn Director Mellini.
Neu: Scenen aus dem Freischütz. Die Wolfsschlucht mit Erscheinung der wilden Jagd. Der Kampf mit den Geistern &c.
Familienbillets, sowie einzelne Billets sind bei Hrn. G. A. Schleh, vis-à-vis des Stadt-Theaters bis Abends 5 Uhr zu haben.
Alles Uebrige besagen die Anschlag-Zettel. [4544]
Das Theater ist gut geheizt.
Morgen Vorstellung, 7½ Uhr.

Castan's Panopticum,
Kunstausstellung lebensgroßer Wachs-Figuren,
Königstrasse Nr. 1,
Schweidnitzerstraßen-Ecke.
Geöffnet täglich
v. 9 Uhr Morg. bis 10 Uhr Abends.
Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf. [4469]

Tonkünstler-Verein.
XII. Versammlung
Montag, den 19. März, 7½ Uhr, Hôtel de Silésie.
Albumblatt von R. Wagner, als Romanze für Violine mit Clavier, bearbeitet von Wilhelmj.
Gesänge von R. Wagner.
Vortrag über R. Wagner's Trilogie und die Reminiscenz-Jägerei der Gegner.
Fremdenbillets à 1,50 M. sind zu haben bei **Max Cohn & Weigert,** Zwingerplatz 1, **Leuckart (Clar),** Kupferschmiedestr. 13, **Max Schlesinger,** Ohlauerstr. 62. [4627]

Orchester-Verein.
Dinstag, den 20. März 1877, Abends 7 Uhr, [4567]
im Musiksaale der Universität:
II. Kammermusik-Abend.

Waldenburg i. Schl.
Dinstag, den 20.,
Concert
der vier Geschwister
Franko.

Im Cursus für Maßnehmen, Schnittzeichnen und Anfertigen von Damen- und Kinder-Garderobe können Damen jederzeit eintreten. Honorar 30 Mk.
Anmeldungen nimmt täglich an
A. Bräuer,
Hummerei Nr. 26, 3. Etage, am Christophoriplatz. [2731]

Poliklinik für Hals- und Ohrenkranke, Ohlauerstraße 52, 9–10 Uhr Vorm. Privatsprechstunden: Ohlauer-stadtgraben 28, v. 10–11 und 3–5.
[1934] **Dr. Riesenfeld.**

Sprechst. f. Hautkranke
täglich von 9–11 und 3–4 Uhr
Für Arme unentgeltlich. [3357]
Dr. Ed. Juliusburger,
Nicolaistr. 44/45 (am Königsplatze).

Der gesammten Heilkunde
Dr. D. Hönig
[3730] **aus Wien,**
Breslau, Junkernstraße 33,
Sprechst. von 8–11 und 2–5 U. für
Brust- u. Hautkranke.

Preuß. Orig.-Viertelloose
à 18 Thlr. [2755]
sind noch zu verkaufen bei
W. Striemer, Carlsstr. 2, II. Et.

Lotterieloose ¼ 22 Rℳ (Orig.), ⅛ 9 Rℳ, 1/16 4½ Rℳ, 1/32 2¼ Rℳ versendet L. G. Dzanski, Berlin, Alexanderstraße 36.

---

1. große Pferdeverloosung in Inowraclaw.
Hauptgewinn: eine elegante Equipage mit 4 Pferden u. Geschirr im Werthe von 10,000 Rm; vierzig edle Reit- und Wagenpferde, sowie sonstige Gewinne.
Loose à 3 Mark empfiehlt
A. Molling, Gen.-Deb. in Hannover.

Kaiser-Mäntel
En gros & en détail.
nach den neuesten Modelles copirt, empfiehlt in allen Größen und Farben in überraschend großer Auswahl zu sehr billigen Preisen
die Damen-Mäntel-Fabrik
A. Süssmann,
Nr. 58, Albrechtsstraße Nr. 58
(zweites Haus vom Ringe),
par terre, erste und zweite Etage.
En gros & en détail.

S. Silberfeld,
Marchand-Tailleur,
Breslau, Schweidnitzerstr. 4, 1. Etage,
empfiehlt zur bevorstehenden **Frühjahrs- und Sommer-Saison** sein wohlassortirtes Lager von **englischen, französischen und niederländischen Stoffen aus den bestrenommirtesten Fabriken** und sichert bei **solider Bedienung** und **eleganter Arbeit**
☞ zeitgemäße Preise zu. ☜ [4093]

Kaufm. Zwinger- und Ressourcen-Gesellschaft.
Die geehrten Mitglieder unserer Gesellschaft laden wir hierdurch
auf Mittwoch, den 28. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,
zu einer
General-Versammlung
im kleinen Saale der alten Börse
ergebenst ein.
Gegenstand der Verhandlung ist:
Neuwahl des gesammten Vorstandes, deren Stellvertreter und der Rechnungs-Revisoren.
Wahlzettel werden am Eingange in das Wahllocal ausgegeben werden.
Die Direction. [4270]
v. Ruffer. Molinari. Beck.

Breslauer Dichterschule.
Dinstag, den 20. d. Mts., Abends 8 Uhr:
Statutenmäßige General-Versammlung
im Vereinslocal, Carlsstraße 41. [2737]

Kaufmännischer Verein „Union".
Montag, den 19. d. M., Abends 8 Uhr, im Vereinslocal:
Vortrag des Herrn Oscar Schmeidler
über „Japan und China". [2736]

Neue städtische Ressource.
Morgen, Montag, den 19. März c., letztes Concert vor dem Feste.
Mittwoch, den 21. März c. im Thalia-Theater:
„J 1", „Ballet", „Die Zillerthaler".
Billets für Mitglieder und deren Familien sind zu haben Montag, den 19. März c., im Ressourcen-Locale und Dinstag, den 20. März c., Oderstraße Nr. 28. [4595]
Das erste Concert nach dem Feste, Montag, den 9. April c., ist den Beamten der Ressource zu ihrem Benefiz bewilligt und wird das betreffende Programm sich besonders auszeichnen. **Der Vorstand.**

Zur Feier des 80jährigen Geburtsfestes unseres erhabenen Königs und Kaisers
Wilhelm I.
findet **Donnerstag, den 22. März,** in meinem Local **Sonnenstraße Nr. 4** ein **gemeinschaftliches Abendbrot** statt, wozu ich alle meine Freunde und Gönner mit der Bitte hiermit ergebenst einlade, sich bis Dinstag, den 20. d. Mts., in die in meinem Local ausliegende Liste gefälligst einzeichnen zu wollen. Hochachtungsvoll [2709]
F. C. Seidel.

Restaurant „Reichshalle", Zwingerplatz Nr. 2, an der Schweidnitzerstr.
Täglich: [4629]
Großer stehender Frühstückstisch à Port. 30 Pf.
Reichhaltigste Mittag- und Abendspeisenkarte, civile Preise, bei regem Umsatz Alles frisch. **Echt böhmische Lagerbiere** werden in vorzüglicher Qualität frisch vom Faß verzapft. **2 französische Billards,** pro Stunde 60 Pf., Tag und Abend gleich, werden bestens empfohlen.
Bier in Gebinden und Flaschen wird frei in's Haus geliefert,
und zwar Böhmisch Lagerbier 24 Flaschen 3 Mark,
dto. Märzen 18 „ 3 „

Erlanger Export-Bier.
Nürnberger Export-Bier.
Ausschank vom Faß.
☞ **Gartenstraße Nr. 10a.** ☜
H. Rohnstock,
Bier-Import-Geschäft
en gros. [2703] **en détail.**
Vorzügliche Küche. *Vorzügliche Küche.*

Chirurg.-Orthopädische Heilanstalt zu Breslau,
Tauenzienstrasse 67, Aufnahme von Kranken, die chirurgischer, insbesondere operativer Behandlung bedürfen, 2) von Kindern und Erwachsenen, die an Verkrümmungen and Verunstaltungen des Körpers leiden.
Meldungen bei **Medicinalrath Professor Dr. Klopsch, Claassenstr. 4.**

Dr. H. Klencke's
nachstehende vortreffliche **Haus- und Familienbücher**
sind stets vorräthig in der
Buchhandlung
H. Scholtz in Breslau
Stadt-Theater.
Hauslexikon der Gesundheitslehre für Leib und Seele. Ein Familienbuch. 3. Aufl. 2 Bde. geh. 12 Mk. 50 Pf., eleg. geb. 15 Mk.
Das Weib als Gattin. 2. Aufl. geh. 5 Mk., eleg. geb. 6 Mk.
Das kranke Kind. Geh. 3 Mk., eleg. geb. 3 Mk. 90 Pf.
Die Mutter als Erzieherin ihrer Töchter und Söhne zur physischen und sittlichen Gesundheit. 2. Aufl. geh. 6 Mk., eleg. geb. 7 Mk. 20 Pf.
Diätetik der Seele. 2. Aufl. geh. 5 Mk. 40 Pf., elegant geb. 6 Mk. 60 Pf.
Diätetische Kosmetik oder Gesundheits- u. Schönheitspflege der äusseren Erscheinung des Menschen. 2. Aufl. geh. 6 Mk., eleg. geb. 7 Mk. 20 Pf.
Der Frauenarzt. Geh. 4 Mk. 50 Pf., eleg. geb. 5 Mk. 70 Pf.
Die physische Lebenskunst. Geh. 4 Mk. 50 Pf., eleg. geb. 5 Mk. 40 Pf.
Die gebildete Hausfrau als wirthschaftliche Einkäuferin und Verwalterin. 2. Aufl. geh. 6 Mk., eleg. geb. 7 Mk.
Die Naturwissenschaft im weiblichen Berufe. Ein chemisch-physik. Koch- und Wirthschaftsbuch. 3. Aufl. geh. 5 Mk. 40 Pf., eleg. geb. 6 Mk. 60 Pf. [4559]

Zur Osterzeit
empfehlen wir als passendes **Geschenk:** [4570]
Predigten
aus dem Nachlasse des verstorbenen
Dr. Rob. Groeger.
Herausg. von **P. Scholtz** nebst kurzer Biographie von Senior **Treblin** in Breslau.
Preis brosch. 3 M., eleg. gebd. M. 4,50.
Zu haben in jeder Buchhandlg.
Trewendt & Granier's
Buch- u. Kunsthandlung,
Breslau, Albrechtsstraße 37.

Soeben wieder eingetroffen
das im Verlage von **E. Hallberger** in Stuttgart erschienene:
Die kranke Köchin.
Die Liebe im Dativ.

Zwei ernsthafte Geschichten von [4569]
Paul Lindau.
Mit 15 Illustrationen von
Julius Ehrentraut.
8. Eleg. brosch. Preis 3 M.
Der berühmte Satyriker, der auch auf dem Boden der Novelle und des Lustspiels schon so viele Lorbeeren geerntet, giebt dem Publikum in diesem Bändchen zwei „ernsthafte Geschichten" — so nennt er sie und doch sind beide Ergüsse des frischesten Humors, der heitersten Laune. Lindau zeigt sich hier als lustigster Erzähler, die Spannung und die gute Laune des Lesens wird bis zum letzten Wort rege gehalten.
Trewendt & Granier's
Buch- und Kunsthandlung,
Breslau, Albrechtsstraße 37.

! Gelegenheitskauf !
Es wurde uns zum Verkauf übergeben ein **neues** Exempl. von
Brockhaus' Bilder-Atlas,
complet, 8 Bände, in Lieferungen, nebst Einbanddecken und 2 Bde. Text. [4571]
Wir geben das Werk **sehr billig ab.**
Trewendt & Granier,
Albrechtsstraße 37.

Speditions-Geschäft in Halbstadt, Böhmen.
Im Hinblick auf die am 1. April stattfindende Eröffnung des Frachtenverkehrs der Verbindungsstrecke Waldenburg-Halbstadt der Breslau-Freiburger Bahn und den damit erfolgten Anschluß an die k. k. pr. Staatseisenbahn in Halbstadt, erlaube ich mir, jetzt bereits meine Dienste zur Besorgung der Spedition, Verzollung und Einlagerung von Gütern bestens zu empfehlen.
Anton Augsten,
Speditions- und Agentur-Geschäft,
Halbstadt, Böhmen. [4344]

☞ Künstliche Zähne ☜
werden unter Garantie des **Gutpassens naturgetreu u. schmerzlos** eingesetzt, natürliche **hohle Zähne** mit dem verschiedenartigsten Material gefüllt in **Herrmann Thiel's** Atelier für künstlichen Zahnersatz, Breslau, Junkernstr. 8, I. Et.

☞ Meinen geehrten Zahnpatienten zur Nachricht, daß ich von jetzt ab **Albrechtsstr. Nr. 18,** vis-à-vis der Regierung, wohne und bin ich daselbst für Zahn- und Mundleidende sowie zum schmerzlosen Einsetzen künstlicher Zähne und Gebisse, Plombiren &c. nach wie vor, Vormittags von 9–1 Uhr und Nachmittags von 2–6 Uhr, zu consultiren. Für Unbemittelte täglich Sprechstunden Vorm. von 7½–9½ U.
Albert Loewenstein,
prakt. Dentist, [4376]
Breslau, Albrechtsstr. 18, 2. Etage, vis-à-vis dem Regierungs-Gebäude.

Vom 1. April cr. befindet sich mein Atelier für künstl. Zähne [2549]
Weidenstr. 25
(Pariser-Garten),
nicht mehr Schmiedebrücke 44.
M. Wagner, Zahntechniker.

Annoncenbureau [4228]
Bernh. Grüter,
Breslau, Riemerzeile 24,
Specialität für
Heiraths-Gesuche.

Höchst discret
vermittelt **Ehen** jeden **Standes** und jeder **Confession**
Frau **Räthin Hoyer** in **Breslau,** am Nicolaistadtgraben 6d, 1. Etage.
Seit Juli 1874 Inhaberin des **discreten Ehenvermittelungs-Instituts** in Firma **K. M. 174 Rothsürben.**
Agenten u. Anonyme bleiben unberücksichtigt, desgleichen auch Briefe, denen nicht ein adressirtes Couvert zur Rückantwort beigeschlossen ist.

Heiraths-Gesuch.
Ein **Fabrik-Inhaber,** Besitzer eines rentablen Geschäfts und schöner Grundstücke, evangelisch u. **allein dastehend, in guten Verhältnissen,** sucht eine Lebensgefährtin. Jungfrauen oder Wittwen im Alter von 24 bis einigen 30 Jahren belieben ihre Offerten sub L. 1727 an das Annoncen-Bureau **Grüter, Breslau,** Riemerzeile 24, einzusenden.
Verschwiegenheit wird auf Ehrenwort zugesichert.
Photographie nebst Briefe werden auf Wunsch retournirt. Anonyme unberücksichtigt. [4574]

Heiraths-Gesuch.
Ein junger Landwirth in der Provinz Posen, welcher sich zu verheirathen wünscht, **sucht eine Lebensgefährtin.** Damen im Alter von 20 bis 30 Jahren, welche gesonnen sind, sich dem Landleben zu widmen, wollen vertrauensvoll ihre Photographie nebst Angabe ihrer Verhältnisse sub W. 932 an **E. Weimann's Annoncen-Expedition in Posen** einsenden. [1205]

Eine anst. gebild. Frau v. auswärts, nicht unvermög. w. sich an einen achtbaren Herrn wieder **zu verheirath.** Beamten den Vorzug. Photogaphie erwünscht. Gütige Offerten u. H. 66 im Briefkasten der Bresl. Ztg. [2506]

Ein gut situirter junger Kaufmann, 29 Jahre alt, mosaisch, **wünscht sich zu verheirathen.** Junge Damen oder Wittwen im Alter von 20 bis 35 Jahren, mit einigem Vermögen, welche gesonnen sind, auf dieses höchst reelle Heiraths-Gesuch einzugehen, wollen ihre Offerten unter Chiffre M. P. 29 postlagernd Kranowitz Oberschlesien einsenden.
Photographie erwünscht. Discretion Ehrensache. [1199]

Für ein junges Mädchen (Seminaristin) wird in einer anständigen jüdischen Familie eine **Pension** gesucht. Offerten sub P. 71 mit Preisangabe in den Brief. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Gymnasiasten oder Realschüler finden gute **Pension** in der Familie eines Lehrers. Daselbst auch Vorbereitung für jede Klasse oder einzelnen Privat-Unterricht. Gefällige Offerten Breslau F. W. 68 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. [2727]

Ein junger Kaufmann findet bei einer anständ. jüdischen Familie gute **Pension Kleine Holzstraße 7,** zwei Stiegen, rechts, nahe am Königsplatz. [2734]

Junge Mädchen, die eine höhere Lehranstalt in Breslau besuchen wollen, erhalten **Pensionen** in der Familie eines Lehrers. [2728]
Gefl. Offert. W. W. 69 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Hagelversicherungs-Agenten
werden für eine alte leistungsfähige Gesellschaft [4632]
zu engagiren gesucht.
Offerten sub H. 2606 befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau.**

Bekanntmachung.

Das Amts-Local der Breslauer Kreis-Sparkasse befindet sich von **Mittwoch, den 28. März d. J.,** ab

Weidenstraße Nr. 15, parterre, Ecke Zwingerstraße.

Während des Umzuges, Montag, den 26., und Dinstag, den 27. März, bleibt die Sparkasse geschlossen. [4547]

Breslau, den 16. März 1877.

Das Curatorium der Breslauer Kreis-Sparkasse.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung der für die Oberschlesische Eisenbahn erforderlichen **Drucksachen im Typendruck** soll für die Zeit vom 1. Mai 1877 bis 1. Juli 1879 soll im Wege der **Submission** vergeben werden.

Die Bedingungen sind von unserer Formular-Magazin-Verwaltung hierselbst zu beziehen.

Offerten sind bis

Freitag, den 6. April c., Vormittags 11 Uhr,

mit der in den Bedingungen bezeichneten Aufschrift versehen, frankirt und versiegelt an unser General-Bureau einzuschicken.

Die Formulare und Bedarfsnachweisungen liegen bei unserem Formular-Magazin zur Einsicht aus.

Breslau, den 14. März 1877. [4631]

Königliche Direction.

Bekanntmachung.



Im Schlesisch-Rheinischen Verbande ist vom 3ten d. Mts. ab für den Transport von Eisenbahnschienen und Schienenbefestigungs-Gegenständen in Wagenladungen von je 10,000 Kilogramm von der Station **Dortmund** nach Station **Sosnowice** — transito ein directer Ausnahmefrachtsatz von 235,70 Mark pro 10,000 Kilogramm in Kraft getreten.

Berlin, den 13. März 1877. [1194]

Directorium der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Höhere Handelslehranstalt zu Breslau.

Am 9. April beginnt ein neues Schuljahr. Das Reifezeugniß der Handelsschule berechtigt zum einjährigen Militärdienste.

Prospecte liegen zur Disposition. [4612]

Dr. Steinhaus.

Höhere Bürgerschule in Freiburg i. Schles.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 12. April. Anmeldungen neuer Schüler für die Klassen Septima bis Secunda sind an den Rector Herrn Dr. **Meyer** zu richten. [644]

Freiburg i. Schles., den 16. März 1877.

Der Magistrat.

Höhere Töchterschule zu Pleß OS.

Am 12. April c. beginnt der neue Cursus. Anmeldungen sind an Frau Justizrath **Witzenhusen** zu richten.

Das Curatorium. [1202]

Landwirthschaftsschule in Brieg, Reg.-Bezirk Breslau.

Das Sommer-Semester und Schuljahr beginnt am 9. April a. c. Ziel: Kenntniß der wissenschaftlichen Grundlagen der Landwirthschaft, Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst. Nähere Auskunft ertheilt

[1201] **Der Director Schulz.**

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Stoff zum Dictiren

nach

systematisch geordneten Regeln der deutschen Orthographie unter steter Berücksichtigung des herrschenden Schreibgebrauches

von

Carl Winderlich.

Fünfte, vermehrte und verbesserte Auflage.

8°. Preis 2 Mark 25 Pf.

Für Lehrer und Schüler an Volks- und höheren Bürgerschulen und den unteren Classen der Gymnasien, wie auch für Erwachsene zum Selbstunterricht.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Actien-Gesellschaft Schlesische Spiegelglas-Manufactur Ober-Salzbrunn.

Unter Hinweis auf § 8 unserer Statuten fordern wir die Inhaber derjenigen Interimsscheine, auf welche die bereits früher ausgeschriebene Vollzahlung noch nicht geleistet worden ist, hierdurch wiederholt auf, diese Vollzahlung spätestens

in der Zeit vom 20. bis 30. April d. J.

beim Schlesischen Bank-Verein zu Breslau zu leisten.

Ober-Salzbrunn, 14. März 1877. [4531]

Die Direction der Actien-Gesellschaft Schlesische Spiegelglas-Manufactur Ober-Salzbrunn.

Mit Bezugnahme auf Art. 243 des Allgemeinen Deutschen Handels-Gesetzbuches machen wir hiermit bekannt, daß in der ordentlichen General-Versammlung vom 16. December 1876 die Herabsetzung unseres Actien-Capitals um 100,000 Thlr. = 300,000 Mk. beschlossen worden ist und fordern wir demgemäß die etwaigen Gläubiger unserer Gesellschaft auf, sich bei uns zu melden. [4524]

Oppeln, den 16. März 1876.

Oppelner Portland-Cement-Fabriken vorm. F. W. Grundmann.

Gummi-Artikel,

chirurgische, als **Luft-** und **Wasserkissen** für alle Zwecke, **Stechbecken, Urinale,** männl. und weibl., alle Arten **Eisbeutel, Eiskappen, Hebeammen-Artikel, Bougies, Catheter,** hart und weich, **Clysopompes,** französische **Irrigateure** und alle übrigen **Selbstklystir-Apparate, Aetherisations-** und **Inhalations-Apparate, Subcutanspritzen, Zahn-** und **Injectionsspritzen** von **Hartgummi, Unterlagstoffe, Guttapercha-Papier** empfehlen [4608]

Oscar Schneider & Co.,

Breslau, Zwingerplatz 2.

Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft.

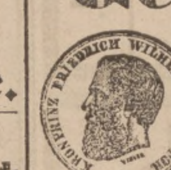
Die **Dividende** für das Jahr 1876 ist auf **18 %** der Baar-Einzahlung oder Mark 108 für die Actie über Thlr. 1000 festgesetzt worden und kann von heute ab an unserer Hauptkasse hier — Königsplatz Nr. 6 — gegen Aushändigung des quittirten Dividendenscheines Nr. 3 erhoben werden.

Bei mehr als zwei Stück Dividendenscheinen ist denselben ein arithmetisch geordnetes Nummern-Verzeichniß beizufügen. [4471]

Breslau, am 15. März 1877.

Schlesische Feuerversicherungsgesellschaft.
Der General-Director
H. Heller.

Gewächshäuser,



Glas-Salons und Fenster von **Schmiedeeisen,** prämiirt [928] **mit der goldenen Medaille** (Gartenbau-Ausstellung) in Köln, empfiehlt das Special-Geschäft von



M. G. Schott, Matthiasstraße 28 a.

Größere Geld-Darlehne auf Leinwand, sowie **An- und Verkäufe** von **Hypotheken u. Grundbesitz,** vermittelt discret und solid [4310]

E. Lewy, Neumarkt 6.

Geld jederzeit für etatsmäßig angestellte Beamte bei Discretion mit Prolongation zu haben. **P. Schwerin,** Breslau, Nicolaistr. 53.

Beamte

können unter Discretion Geld erhalten **Kleine Holzgasse 7,** 2. Etage im Comptoir. [2735]

Höhere Beamte,

dauernd angestellt, erh. bei str. Discr. Geld in jeder Höhe. Prolongation gestattet. [4444]

S. Schiftan, Breslau, Nicolaistr. 28/29.

3000 Mark

werden auf ein ländliches Grundstück von 210 Morgen, nebst Wohngebäude und Stallungen, im Breslauer Kreise, 2 Meilen von der Stadt entfernt, zur ersten Stelle von einem **sehr pünktlichen** Zinsenzahler bald gesucht.

Offerten bitte postl. T. B. Rothsürben abzugeben. [2769]

6000 Mark Hypothek

innerhalb der Feuertaxe werden auf ein Grundstück in der Stadt zum 1. April gesucht. Offerten unter C. D. 70 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. [2719]

Mark 60,000 Hypothek

zur ersten Stelle auf ein hiesiges Haus in guter Lage, städt. Feuertaxe 100,000 Mark, werden gesucht. Offerten sub K. 26 befördert das Central-Annoncen-Büreau in Breslau, Carlsstraße 1. [4587]

Capitalisten und Grundbesitzern

empfehle ich meine discrete und solide Vermittelung in Anschaffung und Unterbringung von Capitalien.

[4311] **E. Lewy, Neumarkt 6.**

Compagnon- oder Käufer-Gesuch.

Für mein 20 Jahre bestehendes Fabrikationsgeschäft in Provinzial- und Garnisonstadt (Consum-Artikel) **im besten Gange, suche einen Socius mit 18,000 Mark baarer Einlage.** Das Geschäft ist gewinnbringend und erweiterungsfähig. Kaufleute, welche firm im Reisen sind (die Reisen erstrecken sich nur auf umliegende Kreise) und gute Referenzen geben können, aber nur solche wollen sich melden. Zum event. Kauf des Geschäfts nebst herrschaftlichem Grundstück gehören baar 36,000 Mark. Nicht-Selbstreflectanten und anonyme Anfragen finden keine Berücksichtigung.

Offerten sub **M. 4487** an die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse in Breslau.** [4450]



Größte Auswahl, solide Arbeit, billigste Preise bei [4553]

M. Caro, Ohlauerstraße Nr. 80.

Ein gedeckter, sechssitziger **Omnibus,** neu, leicht fahrend, zum Privat-Postfuhrwerk sich eignend, steht für 200 Thlr. zum Verkauf. [1174]

Grimm,
Hotelbesitzer in **Namslau.**

Ein wenig gebrauchter **Mahagoni-Flügel** billig zu verk. **Reuschestraße Nr. 38,** 1. Etage. [2718]

Ein Rittergut Kreis Militsch!

725 Morg. incl. 70 Morg. 2 u. 3 schn. Wiesen, in sehr hoher Cultur, Gebäude alle massiv, Dampfbrennerei, Schulden wenig fest, leb. u. todt. Invent. sehr gut. Preis 75 Mille bei 25 Mille Thaler Anz. zu verkaufen. [2726]

Ein Stadtgut, Kreis Leobschütz, Bahnstation,

mit 535 Morg. Areal, wovon 500 Morg. Weizen- und Rübenboden 1. Klasse, 26 Morg. vorzügl. Wiesen, Brennerei zu 2400 Ltr., schönes Wohnhaus, Wirthschaftsgebäude sehr gut, leb. u. todt. Invent. complett. Preis 110 Mille bei 40 Mille Thaler Anzahlung zu verkaufen.

Ein Rittergut, Kreis Wartenberg, ¼

Meile v. d. Chaussee, 700 Mrg. Areal, zusammenhängend, leb. u. todt. Inv. complett. Preis 60 Mille bei 20 Mille Anz. zu verk. Näh. b. S. **Schurgast,** Breslau, Kupferschmiedestr. 17.

Hotelverkauf.

Ich beabsichtige meinen unter dem Namen „Hotel zum deutschen Hause" belegenen Gasthof 1. Klasse vorgerückten Alters halber zu verkaufen.

Zur Uebernahme sind 21000 Mark erforderlich und erfahren Selbstreflectanten das Nähere beim Eigenthümer.

[2498] **W. Pfeiffer**
in Grünberg in Schlesien.

Sammler alter Münzen

erlaube ich mir auf mein **numismatisches Lager** aufmerksam zu machen, welches ich durch neuerdings gemachte Ankäufe einiger größeren Sammlungen außerordentlich bereichert habe.

Eduard Guttentag,
Juwelier, [4563]
Breslau, Riemerzeile 20/21.

Einkauf jeder Art Alterthümer, goldener und silberner Münzen, einzeln wie ganzer Sammlungen.

Flügel,

kleinste Gattungen, mit englisch Mechanik, kreuzseitig, [4591]

Pianinos und Harmoniums

aus renommirten Fabriken unter Garantie in der

Permanenten Ind.-Ausstellung,

Zwingerplatz Nr. 2, part.

☞ Solide Bedingungen und billige Preise.

Eine gute Stube

kann Jedermann haben, wenn er sich 82 Ctm. breites Stubenlauferzeug, den Meter à 75 Pfg., gegen Nachnahme kommen läßt durch [4557]

☞ **S. Ehrenwerth,** ☜
Schweidnitz.

Beachtungswerth für Tapezierer!

Nur reelle Waare!

Erlene Sophagestelle à 2⅚ Thaler, kirschbaumene à 4⅙ Thaler versendet [4538]

N. Simon, Breslau, Stockgasse 9.

Eleganteste Spiegel,

Gardinenbretter, Bilderrahmen eigner Fabrik empfiehlt **H. W. Meyer,** Kupferschmiedestraße 40. [2732]

Möbel und Spiegel in jeder Holzart zu bedeutend herabgesetzten Preisen in größter Auswahl **Tauenzienstraße 53.** [2760]

Große Spiegel für Geschäfts-Locale, **Sophas, Fauteuils** und compl. Einrichtungen für Zimmer, Laden, Compt., neu u. gebraucht, **Reuschestr. 2,** 1.

Petroleum

à Liter 30 Pf., Ctr. 19 Mark.

[3898] **A. Gonschior,** Weidenstr. 22.

Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet: 1857.

Geschäfts-Uebersicht am 1. Januar 1877.

Garantie-Capital und Reserven	3,366,759 Mark.
Versicherungs-Summe 1876	430,108,098 „
Prämien- und Zinsen-Einnahme 1876	877,725 „

Die Gesellschaft versichert Gebäude und bewegliche Gegenstände aller Art gegen **Feuerschaden, Blitzschlag und Explosionsgefahr zu billigen und festen Prämien.**

Bei Gebäude-Versicherungen wird den Hypotheken-Gläubigern besonderer Schutz gewährt.

Vorkommende Schäden werden schnell regulirt und prompt bezahlt.

Zu jeder weiteren Auskunft, sowie zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen sind sämmtliche Vertreter der Gesellschaft gern bereit. [4584]

Breslau, Graupenstraße 4–6, im März 1877.

Die Sub-Direction:
Ad. E. Juliusburger.

Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet: 1857.

Geschäfts-Uebersicht am 1. Januar 1877.

Garantie-Capital und Reserven	3,366,759 Mark.
Versicherungs-Summe 1876	430,108,098 „
Prämien- und Zinsen-Einnahme 1876	877,725 „

Die Gesellschaft versichert: **Spiegel, Spiegel-Glasscheiben und Scheiben von Roh- und Doppelglas** gegen Bruch und sonstige Beschädigung zu billigen und festen Prämien.

Vorkommende Schäden werden schnell regulirt und prompt bezahlt.

Zu jeder weiteren Auskunft, sowie zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen sind sämmtliche Vertreter der Gesellschaft gern bereit.

Breslau, im März 1877. [4613]

Die General-Agentur für Schlesien.
Georg F. Müller,
Kupferschmiedestraße 17.

Zum bevorstehenden Wohnungswechsel beehre mich einem verehrl. Publikum mein reichhaltiges Lager **in allen Arten von Teppichen, Wachs- u. Ledertuchen, Rouleaux eigenen Fabrikates,** ferner **in fertigen Ledertuch-Gardinen (Lamberquins), Waschtisch-Vorlegern und Wandschonern** in empfehlende Erinnerung zu bringen, indem ich darauf aufmerksam zu machen mir erlaube, daß ich durch mein seit 23 Jahren bestehendes Engros-Geschäft in obigen Artikeln zu den billigsten Preisen zu verkaufen im Stande bin.

L. Freund jun.,

Junkernstraße 4. [4566]

Schaufenster-Rouleaux jeder beliebigen Art werden in kürzester Zeit prompt und sauber angefertigt.

I Walzeisenträger I

in jeder Länge vom Lager und zur schnellsten Anfertigung,

Eisenconstructionen zu Stall-, Wohngebäuden, Erkern etc. | **Baugusswaaren** als Säulen, Wandrahmen u. s. w.,

sowie jede Art **maschinelle Anlagen** liefern zeitgemäss billigst

Breslau. J. N. Bilstein & Co.,

[4331] **Eisengiesserei, Maschinenbau-Anstalt und Kesselschmiede.**

Schmiedeeiserne Doppel-T Träger, Gußeiserne Säulen,

sowie

Bauschienen und Grubenschienen

offerirt billigst [2538]

Robert Wolff, Breslau,

Comptoir: Ring 1. Lagerplatz: Neue Tauenzienstraße 10.

Einkauf von sämmtlichen Hütten-Producten.

Meinen werthen Kunden die ergebene Mittheilung, daß ich einen großen Posten [4605]

alte I Träger zu Bauzwecken

in verschiedenen Dimensionen

erstanden habe und mein Lager hierin sowie in

Bauschienen aller Art

zu sehr billigen Preisen bestens empfohlen halte.

Siegmund Landsberger, Breslau,

Comptoir und Lager: Reuschestraße 45 (Rothes Haus).



General-Depôt

von

Ohlendorff & Co.
in **Hamburg**
und
Emil Güssefeld
in **Hamburg.**



Für die Frühjahrssaison offeriren unter Garantie des Gehaltes in besten trockenen und fein gemahlenen Qualitäten: **Ia Chili-Salpeter, Ia schwefels. Ammoniak, Ia aufgeschl. Peru-Guano** von **Ohlendorff & Co., Ia Ammoniak-Superphosphate** in den verschiedensten Compositionen, **Ia Baker-Guano-Superphosphate, Ia Mejillones-Guano-Superphosphat, Ia Spodium-Superphosphat, Ia ff. gemahl. u. gedämpftes Knochenmehl, Ia aufgeschl. Knochenmehl** etc. etc. zu zeitgemäss billigsten Preisen. Mit Preislisten stehen gern zu Diensten [4246]

Paul Riemann & Co.,
Sämereien- und Dungmittel-Geschäft,
Kupferschmiedestrasse Nr. 8, zum Zobtenberge.

J. L. Sackur,
Ring 23,
gegenüber dem Schweidnitzer Keller.

Ausverkauf von Teppichen.

Da ich gewohnt bin, stets nur die neuesten Muster in Teppichen vorzulegen, so habe ich diejenigen Muster, die im Laufe des vergangenen Jahres nicht den gewohnten Beifall fanden, im Preise

bedeutend herabgesetzt, und zwar:

gewöhnliche Sophagröße.
8/4 **Tapestry (Secunda Brüssel)** von 24 Mk. auf 18,50 Mk.,
8/4 **Plüsch** von 31,50 - 22,50 bis 25 Mk.,
8/4 **echt Brüssel** von 34,50 - 27 bis 28 Mk.

Größere Teppiche im Verhältniß, z. B.
12/4 (3 Berliner Ellen breit, 4 - - lang) **Plüsch von 75 Mk. auf 54 Mk.**

Meine Teppiche sind sämmtlich mit Franzen besetzt. Preise fest. [4573]

J. L. Sackur,
Ring 23,
gegenüber dem Schweidnitzer Keller.

Nothwendiger Verkauf.

Das hierselbst Nr. 7 Neue Taschenstraße belegene Grundstück, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar von der Schweidnitzer-Vorstadt Band III. Blatt 185, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 4 Ar 98 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 4215 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 16. April 1877,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 17. April 1877,
Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII.b. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [69]

Breslau, den 13. Januar 1877.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **Grattenauer.**

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 66 die durch den Tod der Kaufleute **Siegfried Goldschmidt** und **Oskar Goldschmidt** aus der offenen Handels-Gesellschaft [250]

Goldschmidt & Co.

hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 4550 die Firma

Goldschmidt & Co.

und als deren Inhaber der Kaufmann **Julius Heymann** hier eingetragen worden.

Breslau, den 14. März 1877.

Kgl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4551 die Firma [251]

F. W. Lauterbach

und als deren Inhaber der Kaufmann **Friedrich Wilhelm Lauterbach** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 15. März 1877.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 4511 das durch den Eintritt des Kaufmanns **Gustav Klose** hier in das Handelsgeschäft des Kaufmanns **Hugo Eduard Carl Monhaupt** hier erfolgte Erlöschen der Einzel-Firma

Eduard Monhaupt der Aeltere

hier, und in unser Gesellschafts-Register Nr. 1405 die von den Kaufleuten **Hugo Eduard Carl Monhaupt** und **Gustav Klose**, beide zu Breslau, am 1. Februar 1877 hier unter der Firma [252]

Eduard Monhaupt der Aeltere

errichtete offene Handels-Gesellschaft heute eingetragen worden.

Breslau, den 13. März 1877.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3955 das Erlöschen der Firma

Emil Frankfurther

hier heute eingetragen worden. [253]

Breslau, den 15. März 1877.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Kaufmann **Scheimann Schneller** zu Warmbrunn gehörige **Holzstoff- und Pappen-Fabrik zu Giersdorf**, Parzelle Nr. 20 und Haus Nr. 119 daselbst, kommt [586]

am 28. März 1877, Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Termins-Zimmer Nr. 2, zur öffentlichen Versteigerung.

Bietungs-Caution 2340 Mark.

Hermsdorf u. K.,
den 28. Februar 1877.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.

Frühbeetfenster

von Schmiedeeisen, das Stück 7 bis 9 Mark, empfiehlt [3821]

M. G. Schott, Matthiasstr. 28a.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Fuhrwerksbesitzer **Gustav Kunkel** zu Breslau gehörige Vorwerk Heidane soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 16. Mai 1877,
Nachmittags 4 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter an Ort und Stelle auf dem Vorwerk zu Heidane verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören nach der Grundsteuer-Mutterrolle 187 Hectar 58 Are 80 Quadratmeter nach der beglaubigten Abschrift des Grundbuch-Blattes 191 Hectar 64 Ar der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 1065 Mark 18 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 246 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, das neueste Grundbuchblatt, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [648]

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 17. Mai 1877,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichts-Gebäude, Parteien-Zimmer Nr. III hierselbst, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Oels, den 12. März 1877.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute unter:

Nr. 196 die Firma [4539]

G. Plaschke

zu **Mittelwalde** und als deren Inhaber der Kaufmann **Gustav Plaschke** daselbst,

Nr. 197 die Firma

Hermann May

zu **Mittelwalde** und als deren Inhaber der Destillateur **Hermann Mai** daselbst und

Nr. 198 die Firma

M. Simon

zu **Landeck i. Schl.** und als deren Inhaber der Kaufmann **Marcus Simon** daselbst eingetragen worden.

Habelschwerdt, den 8. März 1877.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Der über den Nachlaß des Buchdruckereibesitzers [639]

Paul Kopp

zu Liebau eröffnete gemeine Concurs ist durch Ausschüttung der Masse beendigt.

Landeshut, den 13. März 1877.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Der Concurs über den Nachlaß der Handelsfrau **Beck**

ist durch Vertheilung der Masse beendet. [640]

Neisse, den 12. März 1877.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmen-Register sub Nr. 174 eingetragene Firma

S. Strasburg

in Brieg ist erloschen und ist dies heut in unserem Firmen-Register vermerkt worden.

Brieg, den 9. März 1877. [641]

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 1 eingetragenen Firma

Friedrich August Metzig

folgender Vermerk in Colonne 4:

die Liquidation ist beendet,

heute eingetragen worden. [642]

Reichenbach, den 9. März 1877.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Salzbrunn!

Unsern, in den weitesten Kreisen bekannten und bestrenommirten

Kaffee-Garten z. Petersburger Hause 1190

hierselbst verkaufen wir aus freier Hand. Auskunft bei

J. Gertitschke.
Gertitschke's Erben.

Bekanntmachung.

Es sollen einige Altscheitniger Acker- und Gräserei-Parzellen im Flächeninhalte von zusammen 4 Hectaren 47 Aren 80 □Metern alternativ im Ganzen oder in Parzellen auf drei Jahre, vom 1. October 1877 ab meistbietend anderweitig verpachtet werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf **Montag, den 26. März 1877, Vormittag von 10 bis 12 Uhr,** in **unserem Bureau II, Elisabetstraße Nr. 10, 2 Treppen hoch, Zimmer Nr. 36,** anberaumt, zu welchem wir mit dem Bemerken einladen, daß die Verpachtungs-Bedingungen in der Rathsdienerstube ausgehängt sind. [638]

Breslau, den 6. März 1877.

Der Magistrat hiesiger königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Drainrohren, Steinschlag-Ziegelbrocken, Kies und Sand zur Drainirung des Höfchen-Herdainer Weges, sowie die Anfuhr der Rohre und die Ausführung der erforderlichen Erdarbeiten soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Submissions-Bedingungen liegen im Canalisations-Bureau, Elisabetstraße 10/12, Zimmer Nr. 31, zur Einsicht aus. [587]

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Offerten, denen die in den Bedingungen festgesetzte Bietungs-Caution beizufügen ist, werden

bis zum 9. April cr.,
Mittags 12 Uhr,

in der Stadt-Haupt-Kasse angenommen.

Breslau, den 7. März 1877.

Die städtische Canalisations-Commission.

Bekanntmachung.

Die Maurerarbeiten zur Herstellung der Revisionsschächte für die im Jahre 1877 zu erbauenden Thonrohrkanäle und Drainrohrleitungen hierselbst sollen im Wege der Submission vergeben werden. [646]

Die Bedingungen liegen im Zeichnen-Bureau für die Canalisation, Elisabetstraße Nr. 12 zwei Treppen, Zimmer Nr. 31, zur Einsicht aus. Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, welchen eine Bietungs-Caution von 100 Mark beizufügen ist, sind

bis 9. April d. J.,
Mittags 12 Uhr,

in der hiesigen Stadt-Haupt-Kasse abzugeben.

Breslau, den 16. März 1877.

Die städtische Canalisations-Commission.

Bekanntmachung.

Die vom 1. April 1877 bis dahin 1878 bei Ausführung der Bauten für die Schwemm-Canalisation und Drainage disponibel werdenden **leeren Cement-Tonnen** in der Zahl von etwa 4000 Stück sollen einem Abnehmer überlassen werden. [647]

Die Bedingungen liegen im Zeichnen-Bureau für die Canalisation, Elisabethstraße Nr. 12, 2 Treppen, Zimmer Nr. 31, zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, welchen eine Bietungs-Caution von 50 Mark beizufügen ist, werden

bis 9. April cr.,
Mittags 12 Uhr,

in der hiesigen Stadt-Haupt-Kasse angenommen.

Breslau, den 16. März 1877.

Die städtische Canalisations-Commission.

Bekanntmachung.

Bei unserer **evangelischen Elementarschule** ist durch Vermehrung der Klassen die baldige Anstellung eines Lehrers erforderlich. [4576]

Das Gehalt der Stelle beträgt 900 Mark pro Jahr.

Bewerber wollen ihre Gesuche bis zum

21. dieses Monats

an uns einreichen.

Neumarkt, d. 13. März 1877.

Der Magistrat.

Das herrschaftl. Schloß zu Sacherwitz

bei **Breslau,** soll vom 1. April d. J. ab, mit Parkbenutzung, Gemüse- und Obstgarten, Glashaus, Kutschenstall, Wagenremise und nöthigenfalls mit der Jagd, auf mehrere Jahre durch den Director **Frost** in **Löwen** verpachtet werden. [1187]

Amtslocal-Verlegung.

Bureau und Auctions-Local des **Königlichen Auct.-Commissarius**

G. Hausfelder

vom 1. April cr. ab [3939]

„Zwingerstraße 24."

Große Mobiliar-Auction.

Montag, den 19. März, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich **Ohlauerstraße 65, 1. Etage:**

mehrere sehr elegante, gut gearbeitete feine Nußbaum-Plüschgarnituren in reichen Schnitzerei u. vorzügl. Roßhaarpolsterung, je mit 6 Rohrstühlen, ferner große u. kleine Trumeaux in Nußbaum u. Mahagoni, Baroque-Spiegel, 1 Mahagoni-, 1 Nußbaum- und 1 Kirschb.-Ausziehtisch, 11 Stück zweith. feine Schränke, Vertikows, 1 gr. Nußb.-Buffet, 8 Paar neue und 2 Paar gebrauchte breite Bettstellen mit Roßhaarfedermatr. und Keilkissen, Wasch- u. Nachttische mit Marmorplatten, große Teppiche, 4 Regulatoren, 3 Dtzd. neue Wiener Stühle, 1 Kronen- und 2 Wandleuchter, 1 Bücherschrank, 2 überpolsterte Garnituren, einzelne Sophas u. Tische, 1 Stutzuhr in schwarzem Marmor, mehrere gute Oelgemälde, Vasen, Figuren, 1 Etagère 2c.

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [4540]

Der Königliche Auct.-Commissarius
G. Hausfelder.

Gr. Cigarren-Auction.

Dinstag, den 20. März, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich **Ohlauerstraße 65, 1. Etage, für fremde Rechnung:**

ca. 80 Mille Hamburger, Bremer u. geringere Cigarren in 8 verschiedenen Sorten,

☛ worauf Wiederverkäufer hierdurch besonders aufmerksam gemacht werden, ☚

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [4541]

Der Königliche Auct.-Commissarius
G. Hausfelder.

Nachlaß-Auction.

Aus dem Nachlasse des verstorb. Herrn Oberst-Lieut. von Monsterberg werde ich **Mittwoch, den 21. März, Vormittags von 10 Uhr** ab, in meinem neuen Auctions-Gelaß, **Zwingerstraße Nr. 24, 1. Etage,** vis-à-vis der General-Landschaft:

feine Mahag.-Möbel, als 1 Buffet, Rollbureau, Schränke, 1 Sopha, 2 Faut., 1 Trumeau, 1 Ausziehtisch mit Einlagen, Stühle, Tische 2c., Gardinen, Porzellan, Glas, 2 Ulanen-Czapkas, Pistolen, Degen, 1 Pelz mit Bisam, sowie einige Betten 2c.

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [4542]

Der Königliche Auct.-Commissarius
G. Hausfelder,
☛ Zwingerstraße Nr. 24. ☚

Große Auction gebrauchter Möbel 2c.

Montag, den 19. März, Vormittags 10 Uhr, werde ich **Gartenstraße 22c, 1. Etage:** [4545]

1) **4 gebrauchte gute Nußbaum- und Mahagoni-Zimmereinrichtungen mit ff. Plüsch- u. Ripsbezügen, 2 Rollbureau's, große Spiegel, gute Oelgemälde, ein Regulator:**
2) **sehr viel Kirschbaum-Möbel,** als: **1- und 2-thürige Schränke, Tische, Stühle, Commoden, Garderobenständer 2c.,** sowie 15 Mille gute Cigarren,

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern.

J. Bruck, Auctionator.

Todesfalls halber.

Die von meinem verstorbenen Manne seit 25 Jahren mit gutem Erfolge betriebene [4601]

Gelbgießerei, Spritzen-, Pumpen- und Korkmaschinenbauanstalt

will ich unter günstigen Bedingungen verkaufen resp. verpachten.

Wittwe Möhlke in Bromberg.

4385 Offene Lehrerstelle.

Zum 1. Juni wird in der hiesigen Blinden-Unterrichts-Anstalt die Stelle eines Hilfslehrers frei. Derselbe hat neben 26 wöchentlichen Unterrichtsstunden und zeitweiser Beaufsichtigung der Zöglinge auch die Geschäfte eines Copisten der Anstalts-Correspondenz zu besorgen und bezieht neben freier Wohnung einen jährlichen Gehalt von 1080 Mark. Bewerber um diese Stelle wollen ihre Zeugnisse einsenden an den

Vorstand der schlesischen Blinden-Unterrichts-Anstalt.

Holzauction.

Oberförsterei Schöneiche.
Mittwoch, den 28. März c., 1 Uhr Mittags,

kommen in Steinau in der goldenen Krone folgende Hölzer zum Verkauf:

I. Nutzholz.

Schöneiche an der grünen Saule: ca. 60 Stück Kiefern III./IV. Kl. **im Einzeln-Ausgebot.** Das Nummer-Verzeichniß liegt in der Försterei Schöneiche aus; [645]
20 Hd. Geb. Kiefern-Fasch. II. Kl.

II. Brennholz.

1) Tarxdorf, Schlag 15 und 21, in der Page.
Eichen: 96 Scheit, 3 Rumpen, 5 Stock; Hartholz: 10 Scheit; Kiefern: 16 Stck.

2) Borschen, Schlag 22, an der Tarxdorfer Grenze.
Rüstern: 58 Scheit, 11 Ast; Ahorn: 4 Scheit; Obstbaum: 3 Scheit.

3) Außerdem Brennholz de 1876, mit 10 resp. 20 pCt. unter der Taxe, aus den Beläufen Tarxdorf und Borschen (vorherrsch. Eichen-Scheit), Scheineiche (Birken-Scheit, Birken-Ast, Kiefern-Ast, Kiefern-Reis. IV., Erlen-Stock I./II.), Kreidel-Mittelhaide (Kiefern-Scheit und Ast), Kreidel-Oberhaide (Eichen-Scheit, Eichen-Stock, Kiefern-Stock).

Der Oberförster.
Gudowius.

Modes.

Ein seit länger als 20 Jahren bestehendes bestrenommirtes

Putz-, Seidenband- u. Weißwaaren-Geschäft,

mit alter feiner Kundschaft, in einer mittleren Provinzialstadt Schlesiens, ist Familien-Verhältnisse halber sofort zu [4624]

verkaufen.

Gefl. Offerten unter H. 2598 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

1 gangb. **Restauration,** voller Ausschank, Billard und Ausspannung ist sofort **zu verkaufen.** Off. unter B. A. 72 Brfk. d. Bresl. Ztg. [2757]

Ein altes, gutes **Colonialwaaren-Geschäft** mit Wein- und Bierstube, am Markte einer Kreisstadt gelegen, wird mit Grundstück Familienverhältnisse halber bei Anzahlung von 10—12,000 **M. verkauft.** Gefl. Off. postlagernd sub C. H. Nr. 6 Haupt-Postamt Breslau. [2747]

In einer Garnison- u. Kreisstadt ist **ein Specerei-Geschäft** mit Mehl-Verkauf **zu verkaufen** resp. **zu verpachten.** Anzahlung nach Uebereinkunft. Offerten u. Chiffre A. B. 74 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1204]

Dr. Airy's Naturheilmethode,

32 Bog., mit viel. in den Text gedruckten anatom. Abbild., Preis 1 Mark; erschienen bei Richter's Verlagsanstalt in Leipzig, ist in fast allen Buchhandlungen vorräthig.— Dieses vorzügliche Werk kann allen Kranken, gleichviel an welcher Krankheit leidend, umsomehr dringend empfohlen werden, als das betreffende Heilverfahren sich als zuverlässig bewährt hat, wie die in dem Buche abgedruckten zahlreichen glänzenden Atteste beweisen.

Obiges Buch ist vorräthig in den Buchhandlungen von **Maruschke & Behrendt,** Ring Nr. 8; **W. Jacobsohn & Co.,** Kupferschmiedestr. 44; **Trewendt & Granier,** Albrechtsstraße 37; **H. Scholz** im Stadttheater; **A. Gosohorsky,** Albrechtsstraße 13; **L. Barschak's Buchhdlg.,** Schmiedebrücke 48, par terre; **J. Jeraslaw** in **Kempen.** [83]

Bitte zu lesen:

Gegen Postzahlung von 8 M. übersende franco 200 St. **gute** 6-Pfennig-Cigarren. [2746]

W. Klapp, Breslau, Nikolaistr. 22.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, den hartnäckigsten weißen Fluß, Pollutionen, die gefährlichsten Folgen d. Selbstbefleckung werden schnell, sicher und glücklich **ohne Folgen** in der kürzesten Zeit und ohne Quecksilber **nach neuester Methode** geheilt vom Special-Arzt [4537]

Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstraße 38.
Ausw. werden brieflich behandelt.

Für Haut- und Geschlechtskranke,

auch in ganz veralteten Fällen,
schnelle und sichere Hilfe
ohne jede nachtheiligen Folgen und Berufsstörung bei [2762]

Dehnel,
Special. für Geschlechtskranke,
Alte Kirchstraße Nr. 12,
vis-à-vis dem Knaben-Hospital.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [844]

Klinik v. Staate conc. z. Aufnahme u. gründl. Heilg. hartnäckigster geheim. u. Frauenkrankheiten, Hautl., Syphilis, Pollutionen, Schwäche, Reißen 2c. Dr. **Rosenfeld,** Berlin, Kochstraße 63. Auch brieflich. Prospecte gratis.

EPILEPSIE

(Fallsucht) u. alle Nervenkrankheiten heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch,** Dresden (Neustadt). **Bereits über 9000 behandelt.** [2477]

!Damen!

finden gute Aufnahme bei Frau Hebamme **Obst,** Brüderstr. 24, I. 2754

Einen tiefen Blick

in die Ursachen der allgemeinen Entnervung unserer Jugend vermittelt das berühmte Werk:

„Dr. René Wilz, Wegweiser für Männer".

In wahrhaft eindringlicher Weise schildert es die **Folgen des Lasters der Selbstbefleckung (Onanie) und der Ausschweifung,** schildert die geistigen und leiblichen Qualen der unglücklichen Opfer, welche jenem schmachvollen Laster fröhnen. Doch zeigt es auch den **einzigen Weg zur Rettung und sicheren Heilung, seine eindringlichen Warnungen und aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode.** Pr. des Werkes nur 1 Mk. [1000]

Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig.**

Mannbarkeit wiederhergestellt. [2076]

Die Opfer jugendlicher Unbedachtsamkeit, welche vergebens jedes bekannte Heilmittel versucht haben, finden schnelle Heilung nervöser Schwäche, vorzeitigen Verfalles, verlorener Mannbarkeit und aller Störungen, welche durch Ausschweifungen entstanden. Man lese das berühmte Originalmeisterwerk: „der Jugendspiegel", welcher für 2 M. von W. Bernhardi, Berlin SW., Tempelhofer Ufer 8, zu beziehen ist.

Auch zu haben in der **Schletter-schen Buchhdlg. (Frank)** Schweidnitzerstraße 16—18 in **Breslau.**

Ein vielfach bewährtes **Mittel** gegen **Krebs, Fistel und Flechten** besitzt die Oberin in Pankow, Parkstr. 10, bei Berlin. Von Behörden beglaubigte Atteste liegen vor. [862]

Die geehrten Anfragen zu beantworten, erlaube mir anzuzeigen, dass ich das **Depôt** meines [859]

Restitutions-Fluids

in Breslau aufgehoben habe.

Carl Simon,
Erfinder des „Restitutions-Fluids" und **Gründer der Fluid-Heilmethode,**
Lissa, Reg.-Bez. Posen.

Gartenzäune,

Thore, Grabgitter 2c. von **Schmiedeeisen** empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von [929]

M. G. Schott,
Matthiasstraße Nr. 28a.

Tapeten zu anerkannt billigsten Preisen in **B. Altrock,** reichster Auswahl empfiehlt
Schweidnitzerstrasse Nr. 8, Eingang Schlossohle. [4600]

M. Raschkow, Säckefabrik, Schmiedebrücke 10,

empfiehlt zu billigsten Preisen alle Sorten Säcke, Züchen, Wollkoffer, Plauen in allen Größen, sowie Fabriklager aller Sorten Packleinen und Sackleinen, Hessians, Tarpaulings, Segeltuche und Drilliche **en gros.** [3383]

Bazar für Frauenarbeit,
Ohlauerstraße 8, 1. Etage.
Großes Wäschelager.
Oberhemden, besten Sitz,
Hemden für Herren, Damen u. Kinder.
Negligée-Jacken und Beinkleider.
Unterkleider, [2758]
vorzüglich in Arbeit und Schnitt.
Bettwäsche.
Complette Ausstattungen
vorräthig.
Zurückgesetzt: Arbeitshemden, billige Hemden, Strümpfe, Schürzen und Kinderwäsche.

Oberhemden
25 Sgr., 1 Thlr., 1¾—1½ Thlr.
in Shirting,
in Coijion mit Leinen,
Nachthemden,
Unterbeinkleider
Gesundheitshemden,
Steppdecken
empfiehlt billigst [4548]
M. Raschkow,
Leinen-Handl., Schmiedebr. 10.
Oberhemden
werden nach Maß prompt angefertigt und **billigst** berechnet.



Confirmanden-Anzüge,
Knaben-Anzüge und Paletots
für jedes Alter empfiehlt
E. Langer,
Ring 60,
Eingang Oderstraße,
gegenüber der Elisabet-Kirche.
Stoffreste zum Ausbessern.

Zur Schulprüfung
empfiehlt [4126]
Mädchen- und Knaben-Stiefeletten
in großartig schöner Auswahl
zu soliden Preisen die
Wiener Schuh-Fabrik
Alexander Mohr,
4. Schweidnitzerstr. **4.**

Unzerreißbare Hosentaschen,
aus bestem Chamois-Leder gefertigt, bei
M. Charig,
18 Blücherplatz.

!! Tuch-Reste !!
jeder Art, zu Herren- und Knaben-Anzügen, auch zur **Einsegnung,** schwarze Tuche, Cachemirs, Ripse und Alpaccas, echte und unechte Sammete zu Jaquetts und Garnirungen, Seidenripse zu ganzen Kleidern, Atlasse, Garnirrips, Seidenspitzen, Frühjahrsstoffe zu Radmänteln, Jaquetts und Ueberkleider, alles auffallend billig in der [4580]
! ! Reste-Handlung ! !
6, Oderstraße 6, im billigen Laden.

Wirklicher Gelegenheitskauf.
Lein. Damast-Gedecke, Tischtücher, Taschentücher, Handtücher, bunte Gedecke, 1 Pianino, 2 Nähmaschinen, 2 gold. Uhren. [4622]
Lewy, Neumarkt 6, 1 Tr.

1000 Coupons
gestickte Streifen
u. **Einsätze,** à 4½ Meter, von 75 Pf. an, empfiehlt als Gelegenheitseinkauf [4596]
S. Jungmann, Reuschestr. 64.
Muster nach auswärts franco.

Hermann Straka, Ring, Riemerzeile 10, g. Kreuz.
1877er Mineralbrunnen, Colonialw., Südfrüchte u. Delicatessen.

Große Auswahl



von Florentiner Marmor- und Alabaster-Kunstgegenständen, als Vasen, Kannen, Frucht-, Blumen-, Visitenkarten-Schalen, Briefbeschwerer, Thermometer, Knaulbücher, Schreibzeuge u. v. A. Säulen in schwarzem Gips wie grauem Marmor, sowie feine Figuren aus **Elfenbeinmasse.** Büsten: Apollo, Diana, Clitzia zu sehr billigen Preisen u. passend zu jedem Geschenk. Auch übernehme ich Reparaturen und Reinigungen.
F. Gnerucci aus Italien,
[3989] Königsstraße 3 (Passage).

C. BRANDAUER & Co's
CIRCULAR POINTED PENS

Die Spitzen dieser vorzüglichen, **mit allen modernen Verbesserungen versehenen Federn** sind durch einen neu erfundenen Process **so abgerundet, dass das unangenehme Kratzen auf dem Papiere und das Spritzen der Tinte vollkommen vermieden wird.** Die zwölf bis jetzt angefertigten Sorten repräsentiren so verschiedene Grade von Elasticität und Spitzenbreite, dass gewiss jeder Schreibende eine für ihn passende Feder darunter finden wird. **Eine besondere Annehmlichkeit** für den, der diese Federn noch nicht aus eigener Erfahrung kennt, sind die **assortirten Musterschächtelchen,** à 50 Pf., enthaltend 2 Dutzend Stück, welche es Jedem ermöglichen, diejenige Façon auszusuchen, welche am besten für seine Hand passt **Zu haben in jeder Papierhandlung Norddeutschlands.** [3949]
Fabriks-Niederlage bei
S. Löwenhain,
171 Friedrichstrasse, Berlin W.

4610
Holsteiner und englische
Austern, Poularden, Capaunen, Kücken, Birk- und Schnee-Hühner, Blumenkohl, Sprossenkohl,
Endivien- und Blatt-Sallat, Teltower Rübchen, Maronen, frische spanische Weintrauben, frische franz. Birnen,
Flundern, Sprotten, Bücklinge, Schnepfen, Rebhühner,
fertig gebraten, in Blechdosen,
Möven- und Kiebitz-Eier
in Blechdosen empfiehlt
Gust. Scholtz,
Schweidnitzerstraße 50,
Ecke der Junkernstraße.

Neu! Honig-Kräuter-
Neu! Malz-Extract,
begutachtet von dem **Kgl. Sanitätsrath** Herrn **Dr. Schlegel.**
Bewährtes Haus-Mittel gegen
Husten, Catarrh
der **Lungen** und **Luft-Röhren, Heiserkeit** u. alle **krankhaften Zustände** der **Brust-Organe.**
Niederlagen:
à Flasche 12 und 16 Sgr.:
Ohlauerstr. 9 bei **E. Scholz.**
Schweidnitzerstr. 34 bei **Julius Neugebauer.** [1848]
Klosterstraße 2 bei **G. Beige.**
Neue Taschenstr. 8 bei **Thomale.**
Tauentzienplatz 9 bei **P. Feige.**
Fr.-Wilhelmstr. 2a im Eckladen.
Neumarkt 12 bei **J. Winkler.**
Matthiasstr. 3 bei **P. Hein.**

Ich bezeuge Ihnen gern, daß die **Wirkung Ihres Honig-Kräuter-Malz-Extracts** bei mir eine **vorzügliche** war. Es trat bald **Linderung der Husten-Anfälle** 2c. ein und nach ca. **viertägigem** Gebrauch war derselbe **erloschen.**
G. Hoffmann,
Breslau, Junkernstr. 16.
Durch Anwendung Ihres **Honig-Kräuter-Malzextracts** habe ich innerhalb von **6 Tagen** meinen **Lungen-Catarrh** und **Husten vollständig verloren.**
J. Seydel,
Breslau, Friedrichsstr. 12, I. Et.

על פסח
Wein, Liqueur, Meth, anerkannt bester Qualität, bei billigsten Preisen.
C. Zerkowski,
[2744] **Freiburgerstraße 20.**

על פסח
בהכשר ברע
Zum bevorstehenden Osterfeste empfehle ich hiermit die vorzüglichsten **Ungarweine,** sowie den anerkannt besten braunen und weißen **Meth,** Liqueure und Spiritus, zu billigsten Preisen. [2763]
A. Schwersenski,
Carlsplatz.

על פסח
Oesterliche Conditorwaaren
Confecte,
Weine und Liqueure
empfiehlt die Conditorei [2756]
S. Weissbein,
Antonienstraße 34.

על פסח
Meinen geehrten Kunden empfehle wie alljährlich, alle Sorten **österlicher Backwaaren,** Torten, Sisten 2c., zur geneigten Beachtung und rechtzeitigen Bestellung. [2742]
Wwe. M. Baum,
11, Neue Graupenstraße 11.

יין כשר על פסח
Rheinweine, weiß und roth,
Ungarwein, süß und herb,
empfiehlt die [2501]
Weinhandlung
Aron Jaffé,
Reuschestraße 52.

על פסח
Einem geehrten Publikum von hier und Umgegend empfehle ich auch in diesem Jahre eine große Auswahl von verschiedenen **Torten, Süßten und Confecturen,** sowie auch **koscheren Ungarweinen u. Liqueuren.** Ersuche gefällige Bestellungen rechtzeitig an mich gelangen zu lassen. [1191]
Achtungsvoll
B. Persikaner,
5, Bahnhofstraße Nr. 5,
Beuthen O.-S.

---

600 Ctr. **Klee- u. Wiesenheu,** 100 Schock **Weizen-** u. 100 Schock **Gerstenstroh** hat abzugeben das **Dominium Neukirch** bei Breslau.

Frischen Lachs,
Steinbutt, Seezungen, Kabeljau, Schellfisch, Dorsch, Zander, Hecht, Hummern, Astrachan. Caviar,
feinsten Blumenkohl
empfiehlt [2765]
E. Huhndorf, Schmiedebr. Nr. 22.

Den hochgeehrten Committenten auf die rühmlichst bekannten, von allen Schichten der Bevölkerung anerkannten
Eduard Gross'schen
Brust-Caramellen 4617
aus **Breslau** zur ergebenen Nachricht, daß wieder große Zusendung in grünen Cart. à 35 Pf., blauen à 75 Pf. eingetroffen ist und empfehle dieselben allen **Husten-, Hals-** und **Brustleidenden** als bewährtestes **Hausmittel.**
C. A. Fellendorf
in Striegau.

Zum
!!Kaiser-Fest!!
Pariser Poulardes,
Steyersche Capaunen,
Schneehühner,
Birkhühner,
Auerhühner,
lebendig und todt,
Böhmische Capaunen,
Französischen Salat,
Algierer Blumenkohl,
Schooten und Spargel,
Radieschen,
Trüffeln und Champignons,
Mock-turtle-Soup,
Hummern,
Chester-Käse,
Roquefort- und Eidamer-,
Malakoff- und Camembert-,
Emmenthaler Käse,
Geräucherten Lachs und Aal,
Elbinger Neunaugen,
Kieler
Sprotten und Bücklinge,
Grosse Speckflundern,
!!Frische Seefische!!
Stockfisch,
gewässert und trocken,
Französische Compot-Früchte
in Zucker,
Catharinen-Pflaumen,
das Pfd. 70, 90 Pf., 1,20 u. 1,50 M.,
Türkische Pflaumen,
à 40, 35, 30 u. 25 Pf. d. Pfd., bei grösserer Entnahme billiger,
Franz.
geschälte Aepfel und Birnen,
Feines Backobst,
das Pfund 40, 50 und 60 Pf.,
Schlesischen
Garten-Honig
in den feinsten Qualitäten,
Dr. Naumann's
Gewürz-Extracte,
exquisit für die Küche,
Kaffee's
in den feinsten und billigsten Qualitäten,
das Pfd. 1,10, 1,20, 1,30 bis 1,80 M.,
Dampf-Kaffee's,
das Pfd. 1,40, 1,50 bis 2,10 M.,
Feinste Russische Thee's,
das Pfd. 3 u. 4 M.,
Bowlenweine,
weiss und roth, der Liter 1 Mark,
Champagner,
die Flasche 2,50, 3 und 4 M.,
Flora-Punsch-Essenz,
warm und kalt zu trinken, sehr mild und fein, der Liter 3,50 M.,
Deutscher Punsch-Essenz,
der Liter 3 M.,
!!Messina-Orangen!!
hochroth und süss,
15 bis 30 Stück für 3 M.
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Drillmaschinen
von zweckmäßigster Construction und gediegenster Ausführung von 13, 15, 17, 21 und 29 Reihen, sowie
Breitsäemaschienen,
12 Fuß breit, zum Breit- und Langfahren empfiehlt [2768]
die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen von F. Riedel in Breslau, Kleinburgerstraße 36.

Zur Saat
offerire in bester Qualität:
Französische Luzerne
(seidefrei), von der hiesigen Samen-Control-Station untersucht,
Thimothé, garantirt, seidefrei,
Englisch, italienisch und französisch Raigras,
Wiesen-Gräser alle Sorten,
Rasen-Gräser alle Sorten,
Futter-Runkelrüben, 10 Sorten,
Zucker-Rüben, echte Imperial,
Möhren, weiße, grünköpfige Riesen,
Amerik. Pferdezahn-Mais,
Kiefer-, Fichten- und Lärchenbaum-Samen,
sowie alle anderen Feld- und Wald-Sämereien unter Garantie für Echtheit u. Keimfähigkeit zu civilen Preisen.
Ueber die Keimfähigkeit der verschiedensten Saaten liegen die Atteste der Samen-Control-Station bei mir zur Einsicht bereit. [4388]
Oswald Hübner, Breslau,
Christophoriplatz 5.

Pohl's Riesen-Futter-Runkel-Rüben,

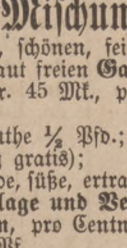


pr. preußischen Morgen 3- bis 400 Ctr. nahrhafte, dauerhafte, sehr blattreiche Rüben gebend, als die ertragreichste und vorzüglichste aller Futterrüben, vielfach prämiirt und von landwirthschaftlichen Lehr-Anstalten empfohlen, verkauft als Züchter eigener Ernte unter Garantie [4593]
pro Ctr. 135 M., pro Pfd. 1 M. 50 Pf.

Futter-Runkelrüben.

	pr. Ctr.	pr. Pfd.
Rothe Turnips . . .	45 Mk.	50 Pfg.
Gelbe Turnips . .	48 „	50 „
Vorzüglich große		
rothe **Oberndorfer**	60 „	70 „
gelbe **Baierische** .	60 „	70 „
gelbe **Leutewitzer** .	66 „	70 „

Futtermöhren.



Weiße Riesen
„ Engl. Originalsaat pr. Pfd. 1 Rℳ — ₰
„ Deutsche 80 „
Rothe Riesen 1 „ 30 „

Gras-Samen in vorzüglicher Mischung
zu einem dauerhaften, schönen, feinblätterigen, von Unkraut freien **Garten-Rasen,** pro Ctnr. 45 Mk., pro Pfd. 55 Pf.
(Aussaat pro Q.-Ruthe ½ Pfd.; Culturanleitung gratis);
desgl. nur hochwachsende, süße, ertragreiche Gräser zur **Anlage und Verbesserung der Wiesen,** pro Centner 55 Mk., pro Pfd. 60 Pf.

Pferdezahn-Mais
schönster Qualität unter Garantie der Keimfähigkeit zum Stadtpreise; sowie alle anderen
Dekonomie-, Gemüse-, Wald- und Blumen-Samen
in bekannter Güte
empfiehlt die Samenhandlung von
Friedrich Gustav Pohl,
Breslau, Herrenstraße Nr. 5.
Ausführliche **Samen-Preisverzeichnisse** stehen auf Verlangen **franco** zu Diensten. [4593]

Gehölze
zur Frühjahrspflanzung, ungefähr 100 Schock sortirt, bestehend in vier Sorten Syringe, Ligustrum, Berberitzen, Hollunder, Flieder u. s. w., hat preiswerth abzugeben [1088]
Aug. Beier,
Tuchstraße 69 in **Neisse.**

Süsse Apfelsinen
extra schöne Imperial-Frucht, getrocknete und eingelegte
Compot-Früchte und Gemüse
empfiehlt [4616]
Oscar Giesser,
Junkernstr. 33,
Südfrucht- u. Delicatess.-Handlung,
Mineralbrunnen-Niederlage.

Feinster hart. Zucker,
im Brod à Pfd. 52 Pf.
Feinster weisser Farin, à Pfd. 47 Pf.
Hellgelber Farin, à Pfd. 44 Pf.
Dampf-Röst-Kaffee,
tägl. frisch geröstet, à Pfd. 1,40—2 M.
Roher Kaffee, à Pfd. von 105 Pf. an.
Gebrannt. Bruch-Kaffee, à Pfd. 90 Pf.
Getreide-Kaffee, à Pfd. 25 Pf.
Gesundheits-Kaffee, à Pfd. 25 Pf.
Eichel-Kaffee, à Pfd. 40 Pf.
Kaffeeschroot, à Pfd. 40 Pf.
Feigen-Kaffee, aus reiner Feige hergestellt, à Pfd. 80 Pf. und 1 M.
Perlsago, à Pfd. 25 Pf.
Indischer Sago, à Pfd. 45 Pf.
Ital. Maccaroni, à Pfd. 60 Pf.
Maccaronibruch, à Pfd. 40 Pf.
Nudeln, à Pfd. 40 Pf.
Tafelreis, à Pfd. 20—30 Pf.
Bruchreis, bester, à Pfd. 18 Pf.
Hirse, Linsen, weisse Bohnen, geschälte Erbsen, Perlgraupen, Haide-, Hafer- und Reisgries.
Feinster Wiener Gries, à Pfd. 25 Pf.
Reisstärke, Stärkeglanz.
Feinste Weizenstärke, à Pfd. 30 Pf.
Gebirgsbutter, à Pfd. 105 Pf.
Bestes Schweinefett,
à Pfd. 70 Pf., in Fässchen von 80 Pfd. à Pfd. 64 Pf.
Cath.-Pflaumen, à Pfd. 50 u. 80 Pf.
Türk. Pflaumen, à Pfd. 20, 25 u. 30 Pf.
Sultan-Pflaumen, à Pfd. 40 Pf.
Geschälte Aepfel, à Pfd. 50 Pf.
Birnen, Prünellen, Preiselbeeren,
Gesundheits-Chocolade,
à Pfd. M. 1,50.
Vanill.-Chocolade, à Pfd. 120 Pf. b. 3 M.
Block-Chocolade mit Vanille, à Pfd. 1 M., bei 5 Pfd. à Pfd. 90 Pf.
Chocoladenmehl, à Pfd. 70 Pf.
Cacaomasse, à Pfd. M. 1,60 u. 2 M.
Präparirter Cacaothee, à Pfd. 50 Pf.
Entöltes Cacaopulver, à Pfd. M. 2,50.
Feinster Pecco-Thee,
à Pfd. M. 4,50 bis 8 M.
Souchong-Thee, à Pfd. 1 M.
Congo-Thee, à Pfd. 2 M. 25 Pf.
Feinster Perlthee, à Pfd. 2,50 u. 3 M.
Neue grosse Eleme-Rosinen, à Pfd. 50 Pf.
Neue Sultanrosinen, à Pfd. 60 Pf.
Corinthen, Traubenrosinen, Knackmandeln, süsse u. bittere Mandeln, Kranz- und Tafelfeigen, Haselnüsse, Paranüsse.
Schönste Aepfelsinen,
35, 30, 25 Stück für 3 M.
Citronen und Citronensaft.
Eingelegte Früchte,
die grosse Flasche à 1,60 M.
Russischer, mildschmeckender
Caviar, à Pfund 4 M.
Elb-Caviar, à Pfd. 2 M. 50 Pf.
Neunaugen, à Stück 20 Pf.
Sardinen in pikanter Sauce, à Fässchen von 10 Pfund 4 M.
Sardines à l'huile, à Büchse 60 Pf.
Düsseldorfer Mostrich, à Pfd. 50 Pf.
Schweizer Käse, à Pfd. 1 M.
Limburger Käse, à Pfd. 80 Pf.
Neufchateller Käse, à Stück 40 Pf.
Sahnkäse, à Ziegel 20 u. 25 Pf.
Beste Brabanter Sardellen,
à Pfd. 80 Pf., bei 5 Pfd. à Pfd. 70 Pf.
Pfeffergurken, à Pfd. 60 Pf.
Holländische Heringe, Stück 15 Pf.
Fettheringe, marinirte Heringe, Astrachaner Zuckerschooten, frische Schooten und Schnittbohnen in Büchsen, **Hummern** in Dosen, Spargel in Büchsen, Champignons, Trüffeln, Mixed Pickles, engl. Senf, Mockturtle-Soup, India Soya, Worchester und Beefsteak-Sauce, Liebig's Fleischextract.
Feinstes Speiseöl, à Pfd. 1 M.
Himbeersaft u. Kirschsaft, à Pfd. 80 Pf.
Zugleich empfehle ich mein Wein-, Rum-, Cognac- u. Liqueur-Lager zu bekannten billigen Preisen. [3682]
A. Gonschior, Weidenstrasse Nr. 22.

Feinen Garten-Honig,
bei Abnahme von 5 Pfund à 50 Pf., einzelnes Pfund à 60 Pf. **Hirsch Töplitz,** Büttnerstraße 25. [2707]

500 Schock

schönstes Mauerputzrohr

aus der rühmlich bekannten Obraniederung, in starken Gebinden und von kräftigstem und langem Wuchse hat noch **billigst** im Ganzen oder einzelnen Lowrys **abzugeben**, franco Bahnhof Bentschen, Märk.-Posener Eisenbahn, **der Rittergutsbesitzer E. G. Fischer, Schloß Tirschtiegel.**

---

1 **Paar kräftige Arbeitspferde** stehen zum Verkauf **Friedrichstr. 10.**



Kanarien, feinste **Sänger.**
Postversandt auch bei str. **Kälte.**
Kasten-Käfige für genannte **Sänger.**

R. Kasper,
[3372] **Kupferschmiedestraße 38.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 **Mpf.** die **Zeile.**

Zum 1. April c. suche ich für meine beiden Knaben [1188]

einen Hauslehrer,

der bis Secunda eines Gymnasiums vorbereiten kann.
Rybnik. Hermann Müller.

Eine geprüfte Erzieherin, welche schon einige Zeit als solche gewirkt hat, findet in meinem Hause Stellung. [1203]
L. Händler, Zabrze.

Eine junge anständige Frau, im Schneidern, sowie anderen Handarbeiten bewandert, auch in der Wirthschaft nicht unerfahren, sucht per 1sten April c. Stellung als Gesellschafterin oder zur Stütze der Hausfrau. Gefl. Off. sub W. 927 an **E. Weimann's** Ann.-Exp. in **Posen** erb. [1148]

Als Repräsentantin wird eine gebildete Dame von angenehmem **Aeußeren** in ein adeliges **Haus** gesucht. Erforderlich sind feinere Tournure. Die Stellung ist dauernd und hoch salarirt. Näheres durch Frau **D. Schwarz,** Sonnenstraße 14. Gefl. Offerten beliebe man 20 Pf. in Briefmarken beizufügen.

Als Stütze der Hausfrau

wird ein gebildetes junges Fräulein von anständiger Familie bei günstigen Bedingungen in ein feines Haus gesucht. Näh. durch Frau **D. Schwarz,** Sonnenstr. 14, Breslau. Auswärtige belieben 20 Pf. in Briefm. beizufügen.

Ein anständiges Mädchen, das sich in einem Schnittwaaren-Geschäft **zur Verkäuferin** heranbilden will, sucht Stellung. Gefällige Offerten werden unter Chiffre A. M. postlagernd Leschnitz erbeten. [1182]

„College",

auch nicht examinirt, zur Vertretung auf ein paar Tage sofort gewünscht.
Kobylin. Weichert, Apotheker.

Für eines der größten Putz-Geschäfte Oberschlesiens wird eine gewandte [4607]

Directrice

bei hohem Gehalt und vollständig freier Station **gesucht.**

Offerten unter W. 4497 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Als **Reisender** sucht ein junger Mann, gleichviel in welcher Branche, Stellung. Gefl. Offert. sub R. P. an die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse, Liegnitz,** erbeten. [4604]

Ein Reisender

(Israelit) für ein Colonial-Waaren-Geschäft en gros gesucht. Adressen T. B. 4 postl. Breslau frco. [2676]

Ein christl. Buchhalter, reiferen Alters, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Postlagernd S. S. 1.

Ein erfahrener [4475]

Buchhalter,

gesetzten Alters, sucht bald Stellung ev. zeitweise Beschäftigung, ertheilt auch Unterricht in einf. und doppelter Buchf. Gefl. Off. erb. u. W. O. 54 Briefk. d. Bresl. Ztg.

[4560]

Buchhalter, Reisende, Correspondenten, Commis u. s. w.

in allen Branchen gesucht.

Adressen gegen Einsendung von 80 Pfg. versendet unter Couvert **C. F. Waidelich** im Bazar, **Stuttgart,** Commissions- u. Stellenverm.-Bureau.

Mein auf nur reeller Basis ruhend. Stellen-Nachw.-Institut halte angel. empfohlen. NB. Die Herren Chefs erhalten den Nachweis best empfohlener Personen jederzeit **gratis.** Commissionshaus **C. A. Goblitschke,** Schmiedebrücke 19, I. Et., Hinterh.

Stellensuchenden

jedweder Branche kann das seit Jahren renommirte **Bureau Germania zu Dresden** aufs Wärmste empfohlen werden. [1590]

Ein seit 6 Jahren in Cigarren-Fabrik. thätiger **Kaufmann,** 30 Jahr alt, gegenwärtig für Comptoir u. Reise activ, sucht pr. 1. April c. Stellung. Off. sub A. B. 67 durch die Exped. der Bresl. Zeitung erbeten. [1197]

Gesucht: 1 tücht. **Verkäufer** (Christ) für ein auswärt. Modewaarengeschäft. Nur solche, welche die Branche erlernt und darin geblieben, wollen sich meld. u. S. W. 5 postl. Breslau.

Für unser Magazin für Küchen- und Hausgeräthe suchen wir [1189]

einen jungen Mann,

der seine Lehrzeit in einem Eisen- oder Galanteriewaaren-Geschäft erst beendet, per 1. April.
Gleiwitz. Gebrüder Reich.

Fürs Weißw.- u. Wäscheg. suche ich 1 tücht. **Verkäufer,** der poln. Sprache mächtig und in der **Wäschefabrication** firm. [4626]
C. Richter, Ohlauerstr. 42.

---

1 Commis, Specerist, der poln. Spr. mächtig, w. sof. od. 1. Apr. bei 80 Thlr. Geh. u. St. ges. **C. Richter,** Ohlauerstr. 42.

Lehrlinge

für große Handlungshäuser sucht unter günstigen Bedingungen
C. Richter, Ohlauerstr. 42.

Für eine Feuer-Vers.-Gesellschaft suche ich 1 Inspector f. d. Außendienst.

Nur Fachleute werden berücksichtigt.
C. Richter, Ohlauerstr. 42.

Ein junger Mann, Specerist, sieben Jahre beim Fach, militairfrei, dem die feinsten Referenzen zur Seite stehen, sucht veränderungshalber entweder als **Comptoirist, Lagerist** oder auch als **Expedient** für ein größeres Colonialwaarengeschäft per 1. Juli c. dauerndes Engagement. Gefällige Offerten unter O. M. 40 postlagernd Brieg erbeten [1198]

Ein junger Mann,

in der Stabeisen- und Eisenkurzwaarenbranche gut bewandert, in der Buchführung und Correspondenz firm, welcher bereits seit längerer Zeit Leiter eines größeren Stabeisen-Engros-Geschäftes gewesen, **sucht,** gestützt auf Primareferenzen u. Zeugnisse **dauernde Stellung.** Offerten werden unter Chiffre **Z. 4500** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [4602]

Ein junger Mann, seit 5½ Jahren in der Galanterie-, Kurzwaaren-, Glas- und Porcellan-Branche thätig, sucht, gestützt auf gute Referenzen, als Lagerist oder Verkäufer per 1. April oder später Stellung.

Gefl. Offerten erbet. sub O. S. 20 Pleß O.-S. [1200]

Einen Destillat. aus der Prov., poln. spr., suche nach auswärts. Commissionshaus **C. A. Goblitschke,** Schmiedebr. 19 I, Hinterhaus. [2770]

Ein Mühlen- u. Maschinen-Monteur, praktisch und theoretisch gebildet, z. Z. Verwalter einer Dampfbrettschneide-Mühle, sucht als solcher oder als Maschinenmeister in einem anderen Etablissement dauernde Stellung. [1097]

Mit allen Mühlen- und Maschinen-Anlagen vertraut, stehen demselben gute Zeugnisse zur Seite.

Offerten erbeten unter Chiffre A. R. 31 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Ein tüchtiger Friseur-Gehilfe sucht Stellung. Gefl. Offerte erb. unter A. Z. 100 postlag. Breslau.

Dienstboten aller Branchen, so wie Kellner und Kellnerinnen empfiehlt stets Frau **Becker,** Altbüßerstraße 14. Köchinnen, Stubenmädchen, feine Kellnerinnen, Diener, Gärtner melden sich daselbst. [2733]

Den HH. Gutsbesitzern

kann ich einige vorzügliche Wirthschaftsbeamte (namentlich verh.) zum bald. od. spät. Antritt nachweisen u. bitte ich, sich unter gef. Angabe der Ansprüche u. des zu gewähr. Gehaltes an mich zu wenden. **Emil Kabath,** Inhaber des Stangen'schen Annoncen-Bureaus, Carlsstr. 28. [3994]

Ein Wirthschaftsbeamter,

unverheirathet, der polnischen Sprache kundig, mit guten Zeugnissen, wird für Johanni d. J. **gesucht** von dem **Wirthschafts-Amt Klein-Lassowitz, R.-O.-U.-C.** Eink. 7- bis 900 Mark. [4603]

Bewerb. w. Zeugnisse vor d. Vorstellung einsenden.

Ein unverheiratheter [4532]

Landwirth,

32 Jahre alt, 15 Jahre beim Fach, militärfrei, **vorzüglich empfohlen, sucht** zu Johanni oder Michaeli a. c. **Stellung** als Wirthschafts-Inspector. Offerten befördert sub H. 2585 die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau.**

Gesucht werden

1 Leibjäger, 1 Kunstgärtner, 1 Diener und 1 herrschaftlicher Kutscher mit guten Zeugnissen. Näheres durch Frau **D. Schwarz,** Sonnenstraße 14, Placirungs-Institut, Breslau. Ausw. wollen 20 Pf. in Briefm. beifügen.

Für mein **Leinen- und Wäschegeschäft** suche per Ostern einen jungen Mann, Sohn achtbarer Eltern, als

Lehrling.

Wilhelm Regner,
[2681] **Ring Nr. 29.**

Einen Lehrling

suche für meine Gußwaaren-Engros-Handlung. Antritt Ostern. [2602]

Carl Ziegler,
Schuhbrücke 36.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung kann sich melden bei [4581]

Moritz Sachs, Ring 32.

Einen Lehrling,

Sohn anst. Eltern, suche für mein Colonial-Waaren- und Destillations-Geschäft. [2730]
F. Scharfenberg, Antonienstr. 20.

Wir suchen für unser Leinen- und Baumwollen-Waaren-Fabrik-Geschäft, welches Sonnabends und Feiertage geschlossen ist, einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen **Lehrling** zum baldigen Antritt.
[2748] **Samuel Cohn & Co.**

Für meine **Leder-Handlung** en gros suche ich zum 2. April einen **Lehrling** mit guter Schulbildung und schöner Handschrift unter günstigen Conditionen. **Näheres** in meinem Comptoir, Reuschestr. 45. [2750]
Josephsohn Treitel.

Zwingerplatz Nr. 1,

Ecke Schweidnitzerstraße,
ist eine große hochelegante Wohnung 1. Etage (8 Piecen) term. Ostern zu vermiethen.
Näheres Ring 32, im Bazar. [4620]

Einen Lehrling

mit den erforderlichen Schulkenntnissen sucht [2710]
Julius Henel, vorm. **C. Fuchs,** Leinen-, Wäsche- u. Bettwaaren-Fabrik, Am Rathhause 26.

Ein Lehrling

wird für ein hiesiges Engrosgeschäft gewünscht. Adressen durch Annoncen-Bureau **Haasenstein & Vogler** hier sub H. 2607. [4633]

Ein junger Mann, der Lust hat, die **Landwirthschaft zu lernen,** kann sich zum baldigen Antritt melden.

Gef. Offerten A. B. postlagernd Neukirch bei Breslau. [2701]

Gesucht 1 Wirthschafts-Eleve oder **Volontair** für 1. April durch **H. Auras,** Friedrichstr. 8. [2761]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mpf. die Zeile.

Ohlauerstraße 65

ist im 3. Stock eine große Wohnung und **Nr. 64** eine große elegante Wohnung mit allem Comfort im 1. Stock, auch zum Geschäftslocale oder Bureau sich eignend, zu vermiethen.

Näheres daselbst im 2. Stock, beim Wirth. [4590]

Tauenzienstraße 39a

ist per April der erste Stock mit allem Zubehör zu vermiethen. [2776]
Näheres beim Haushälter.

Feldstraße Nr. 15c, Ecke der Klosterstraße,

ist ein Verkaufsladen mit elegantem Schaufenster, sowie die größere Hälfte der 3. Etage, enthaltend 4 Stuben à 2 Fenster, Küche, Mädchenstube 2c., mit Gas, Wasserleitung und Closets, per 1. April resp. 1. Juli zu vermiethen. Das Nähere daselbst im Specereiladen. [4609]

Kleinburgerstraße 45 sofort zu vermiethen: der erste Stock,

mit reichlichem Beigelaß. Schöner Garten. Näheres beim Besitzer.

Ein aus 6 Stuben, 2 Cab., Küche mit Gas- und Wasserl., entspr. Beigel. best., ges. Quart. Klosterstraße 1b, 3. St., ist zu verm. und bald zu beziehen. Näh. **Junkernstr. Nr. 11** bei **Leinert.** [2724]

Bahnhofstr. 20, 1. Etage, sind 3 zweif. Zimmer, Cab. und Küche mit Wasserl. 2c. bald oder Termin Ostern zu vermiethen. [2779]

Werderstr. 29, 1. Et.,

Wohnung, 3 Stuben, Alkove, Küche und Zubehör 2c. für 200 Thaler per Ostern zu vermiethen. [2778]

Ein gut möbl. Zimmer

ist bald zu vermiethen **Matthiasstraße 26c,** 1. Etage. [4568]

Zimmerstraße Nr. 17

ist wegen Fortzuges von Breslau eine herrschaftliche Wohnung 2. Etage mit Gartenbenutzung zu vermiethen.
Näheres 1. Etage. [2716]

Nicolai-Stadtgr. 6a

ist der kleinere Theil der 3. Etage zu vermiethen, ebendaselbst eine freundliche Hofwohnung. [2721]

[2723] **Garvestraße 13**

sind mehrere renov. Wohn. m. Wasserl., Bade-Cab. u. Clos. zwisch. 200 u. 300 Thlr. z. verm. Näh. b. Haush. das.

Eine elegante herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Entree und Beigelaß ist **Werderstraße Nr. 2/3** zu vermiethen. [2715]

Ein unmöbl. schönes Vorderzimmer, sep. Eingang, zu vermiethen
[2714] **Matthiasstr. 65, 2 Tr.**

Ein fein möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren ist zum 1. April zu verm. **Kupferschmiedestr. 37,** 2. Et.

Alexanderstraße Nr. 3, 3. Etage, ist Ostern eine Wohnung für 160 Thaler zu vermiethen. [2713]

Berliner Platz 5 eine freundliche Wohn., renov., 2 Z., Küche, Zubeh., per Ostern zu verm. Näh. b. Wirth.

Zimmer u. Cabinet, elegant möbl., **Tauenzienstraße 49a,** I. Etage rechts, **zu vermiethen.** [2711]

Blücherplatz 11 sind sofort eine Remise u. Comptoir zu vermiethen. Näheres Zimmerstraße 19, 2. Et.

In Oels (Schlesien), Färberstr. 229, unweit des Ringes, ist eine Wohnung, 3 Stuben, Küche u. Beigelaß zu verm. Auf Wunsch auch Pferdestall. Näheres im Hause selbst.

In der bedeutendsten Stadt Oberschlesiens ist auf der lebhaftesten Straße ein Eckladen nebst 8 andern Räumen, worunter auch ein Arbeitssaal, alsbald zu vermiethen, aber erst Michaelis zu beziehen. Das Local ist ebensowohl zu einer Restauration, als zu einer Conditorei und allen anderen Geschäften geeignet. Offerten unter G. L. Nr. 11 an die Exp. der Bresl. Ztg. [1037]

Breslauer Börse vom 17. März 1877.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	104 G
do. cons. Anl.	4	95,60 B
do. Anleihe ..	4½	—
do. Anleihe ..	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	92,50 B
Prss.Präm.-Anl.	3½	145,50 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,30 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85 G
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.	4	96,25 bz
do. Lit. A....	4	94,55 bz
do. do.	4½	101,75 bzB
do. Lit. B. ...	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C. ...	4	I. 95,75 G
do. do.	4	II. 94,40 G
do. do.	4½	101,60 bzB
do. (Rustical).	4	I. 95,10 B
do. do.	4	II. 94,40 G
do. do.	4½	101,50 G
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,30 à 25 bz
Rentenbr. Schl.	4	96,10 B
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—
do. do.	4½	101,30 G
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,35 bz
do. do.	5	100,10 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente ..	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner	5	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	52,50 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	56,25 à 50 bzG
do. Goldrente	4	62,85 bzG
do. Loose1860	—	99 B
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	—
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	79,85 bz
Türk. Anl. 1865	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	67,50 bzB
Obschl. ACDE.	3½	121,75 bz
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	99 bzB
do. St.-Prior. .	5	107 B
Br.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	91,25 B
do.	4½	96 G
do. Lit. J.	4½	92,15 bzB
do. Lit. K.	4½	—
do.	5	100 G
Oberschl. Lit. E.	3½	85,60 B
do. Lit. C. u. D.	4	92,25 G
do. 1873	4	90,80 B
do. 1874	4½	98,75 bz
do. Lit. F. ...	4½	101 bzG
do. Lit. G. ...	4½	99,25 bzG
do. Lit. H. ...	4½	101,75 B
do. 1869	5	103,15 etbzB
doBriegNeisse	4½	—
do. Wilh.-B. .	5	103,10 G
R.-Oder-Ufer ..	5	101 B

Wechsel-Course vom 16. März.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	170,15 bz
do. do.	3	2M.	169 G
Belg.Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,45 G
do. do.	2	3M.	20,38 B
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,40 B
do. do.	3	2M.	—
Warsch.100S.R.	6	8T.	251,50 G
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	164,60 bz
do. do. ..	4½	2M.	163,55 bz

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Frs.-Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	165 bzG
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	252,75 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	5	88 B	—
Lombarden ...	4	—	ult. 134 G
Oest-Franz-Stb.	4	—	ult. 375,50 B
Rumän. St.-Act.	4	13 B	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl. Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	71 G	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	76,50 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Ostd. Bank ...	fr.	—	—
Sch.Bankverein	4	88,50 à 25 bzG	—
do. Bodencrd.	4	94,40 bzG	—
do. Vereinsbk.	4	85,50 bz	—
Oesterr. Credit	4	250 G	ult. 249 à 48,50 à 51 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do.Wagenb.-G	4	—	45,25 G
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	20 G
Laurahütte	4	65,25 G	ult. 65,25 bz
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	26,50 G
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immob. I.	4	75 bz	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	67 bz	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	43,50 G
Vorwärtshütte .	4	—	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
Pro 100 Kilogramm.

Waare:	schwere				mittlere				leichte			
	höchst.		niedrigst.		höchst.		niedrigst.		höchst.		niedrigst.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weisser..	19	80	19	—	21	60	20	70	18	—	17	60
do. gelber...	19	70	18	90	21	30	20	50	17	70	17	30
Roggen neuer ...	18	—	17	30	16	50	15	80	15	50	14	80
Gerste neue	15	60	15	20	14	80	14	60	14	—	13	30
Hafer neuer	15	—	14	80	14	40	14	10	13	80	13	—
Erbsen	15	50	15	50	14	50	13	80	13	30	12	40

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	28	—	25	—	20	—
Winter-Rübsen	27	—	24	—	18	—
Sommer-Rübsen	27	—	22	—	18	—
Dotter	22	—	18	—	15	—
Schlaglein	25	—	22	—	19	—

Kleesaat, rothe, ordinär 45—52, mittel 55—63, fein 66—73, hochfein 76—79.
Kleesaat, weisse, ordinär 40—50, mittel 55—60, fein 62—66, hochfein 69—73.

Heu 2,60—3,00 Mark pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 30,00—32,75 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 19. März.
Roggen 154,00 Mark, Weizen 200,00, Gerste —, Hafer 132,00, Raps 310, Rüböl 64,50, Spiritus 51,00.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 50,30 B, 49,50 G.

Zink: unverändert.

Hierzu für alle Abonnenten eine Beilage betreffend „Modenwelt" und „Illustrirte Frauen-Zeitung" sammt Bestellzetteln.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.